Liturg. II. 6 Gottesdienst

471 272

<36602161940011

<36602161940011

Bayer. Staatsbibliothek

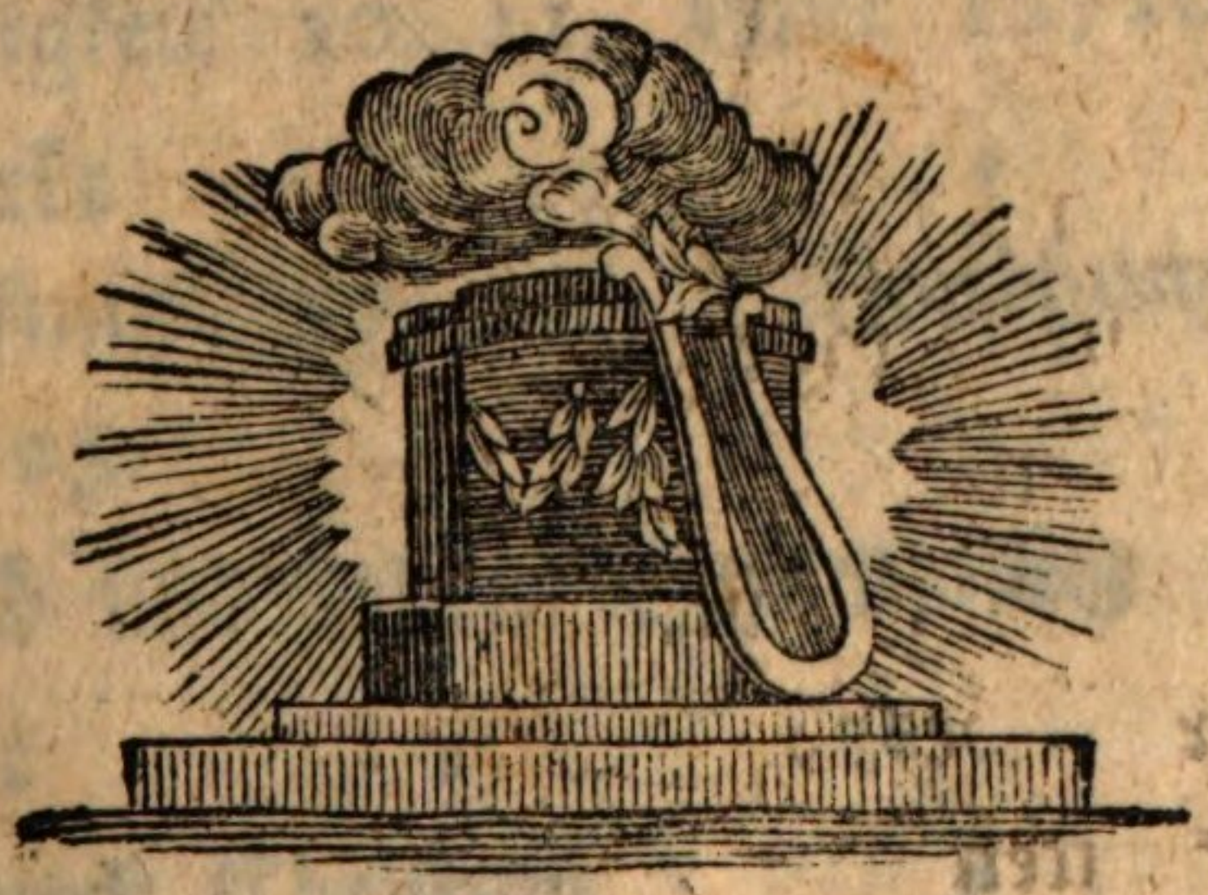
Gesang-Buch

für

die Grafschaft Castell

und

andere theilnehmende Gemeinden.



1797.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Innhalt
der ersten Hauptabtheilung.

Numm.

Gott und dessen Eigenschaften . . 1 . 16

Ueberhaupt Num. 1. 2. Dreyeinigkeit 3. 4. Gottes Unveränderlichkeit 5. Allmacht 6. 7. Allgegenwart und Allwissenheit 8. Weisheit 9. Heiligkeit und Gerechtigkeit 10. 11. Güte 12. 16.

Gottes Werke . . . 17. 25

Schöpfung 17. 20. Vorsehung 21. 25.

Der Mensch und dessen Bestimmung 26. 30

Die Sünde . . . 31. 33

Erlösung durch Christum . . 34. 98

Erlösung 34. 36. Person des Erlösers 37. 41. Sendung und Geburt des Erlösers 42. 54. Jesu Leben und Lehre 55. 57. Jesu

leiden und Tod 58 , 81. Auferstehung Jesu 82 , 92. Himmelfahrt 93 , 98.

Vom heiligen Geiste und dessen Wirkungen, oder Pfingstlieder . 99 , 106

Mittel und Anstalten zu unserm Heil 107 , 130

Wort Gottes 107 , 113. Taufe und Confirmation 114 , 116. Abendmahl 117 , 127. Christliche Kirche 128 , 130.

Seligkeit der Christen in diesem Leben, Vergebung der Sünden , 131 , 138

Von dem, was uns bevorstehet nach diesem Leben , , 139 , 178

Tod 139 , 163. Auferstehung 164 , 169. Allgemeines Weltgericht 170 , 173. Ewiges Leben 174 , 178.

Lob Gottes und Dank für seine Wohlthaten , , 179 , 215

Ueberhaupt 179 , 195. Besonders beym Jahreswechsel 196 , 200 Morgenlieder 201 , 207. Abendlieder 208 , 215.

Innhalt

der zweyten Hauptabtheilung.

Numm.

Allgemeine Bitten zu Gott . 216 . 223

Christliche Sinnesänderung . 224 . 233

Rechtschaffenheit der Gesinnungen und Handlungen . . 234 . 244

Christliche Gesinnungen gegen Gott 245 . 288

Ueberhaupt 245. Erkenntniß Gottes 246. Andenken an Gott 247. Liebe Gottes 248 . 250. Fromme Scheu vor Gott 251. 252. Gehorsam gegen Gott 253. 254. Vertrauen auf Gott 255 = 262. Zufriedenheit mit Gottes Schickungen und Geduld im Leiden 263 . 271. Gebet 272 . 276.

Besonders gegen Jesum 277 . 281.

Gemeinschaftliche Gottesverehrung 282 . 287. Vom Eid 288.

Christliches Verhalten gegen uns selbst 289 . 308.

Selbsterkenntniß und Demuth 289. 291.

291. Selbstliebe 292. 293.
Sorge für die Seele 294 - 297.
Sorge für den Leib 298. Keuschheit und Mäßigkeit 299 - 301.
Sorge für das Leben 302. 303.
Sorge für irdische Güter 304-306.
Arbeitsamkeit 307. 308.

Christliches Verhalten gegen andere Menschen - - 309 - 321
Menschenliebe 309. 310. Sorge für die Seele andrer 311.
Aufrichtigkeit 312. Gerechtigkeit 313. 314. Freundschaft 315.
Barmherzigkeit 316. 317. Sanftmuth und Feindesliebe 318-321.

Allgemeiner Landeswohlstand und Landesbedürfnisse 322 - 334
Wohlstand des Landes 322. 323.
Erndtelieder 324 - 326. Zu Kriegszeiten 327. 328. Wenns Friede wird 329. Bey Theurung 330. Ehestands - und Trauungs - Lieder 331 - 334.

Alphabetisches Register
nach der Seitenzahl.

A.

Ach Gott und Herr 214
Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben 67
Alle Menschen müssen sterben 142
Allein Gott in der Höh sey Ehr 3
Allein vor dir mein Gott hab ich gesündigt 212
Aller meiner Brüder Rechte 293
Allmächtger, der im Himmel thront 207
Allmächtiger ich hebe 189
Also hat Gott die Welt geliebt 43
Am Kreutz erblaßt 61
Anbetung, Preis und Dank sey dir 35
Anbetungswürdger Gott 1
An dich, mein Gott, zu denken 232
Auch für meiner Brüder Seelen 291
Auch wir, o Gott, sind dir geweiht 104

Auf, Christen! auf, und freuet euch 86
Auf, Christen! bringet Preis und Ehr 173
Auf, Christen! laßt uns unsern Gott 31
Auf deine Weisheit schauen 251
Auferstehn, ja auferstehn wirst du 154
Auf euch wird Gottes Segen ruhn 312
Auf Gott und nicht auf meinen Rath 241
Auf, o Seele, werde munter 196
Auf, schicke dich 47
Aus deiner milden Segenshand 180
Aus tiefer Noth 214

B.

Befiehl du deine Wege 246
Begrabt den Leib in seine Gruft 151
Bis hieher halfst du mir mein Gott 202
Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank 307
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar 81

D.

Dank, Anbetung, Preis und Ehre 135
Dank, ewig Dank sey deiner Liebe 118
Dank und Anbetung bringen wir 3
Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe 275
Dein, Gott, ist Majestät und Macht 224
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen 260
Dein ist die Macht, dein ist 325
Dein Will ists, großer Gott 274
Der du alle deine Werke 190
Der du dein Wort mir hast gegeben 98
Der du dem Tode nah 298
Der du die Liebe selber bist 290
Der du mich als ein Vater liebst 235

Der du uns als Vater liebest 94
Der Ehstand soll uns heilig seyn 310
Der unsre Menschheit an sich nahm 159
Der Wohllust Reiz zu widerstreben 281
Des Leibes warten und ihn nähren 279
Dich bet ich an erstandner Held 82
Dich, dich, mein Gott, will ich erheben 190
Dich, Herr und Vater aller Welt 11
Dich, Höchster, ehrerbiethig scheuen 237
Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets auf 229
Die ihr des Lebens edle Zeit 278
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht 43
Dieß ist der Tag zum Segen eingeweihet 206
Dir Gott, dir will ich fröhlich singen 172
Dir, unserm Gott, ist niemand gleich 19
Dir, Vater, der du deinen Sohn 93
Dort hängt durch viele Leiden schon 59
Du aller Menschen Vater 297
Du bist mein Gott, mein ganz Gemüthe 171
Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt 176
Du bester Trost der Armen 309
Du, der kein Böses thut 29
Du, der Menschen Heil und Leben 68
Du, der voll Blut und Wunden 55
Du, deß sich alle Himmel freun 203
Du Gott, du bist der Herr der Zeit 184
Du hast auch mir zur Seligkeit 101
Du Herr hast aus Barmherzigkeit 109
Du Herr und Vater meiner Tage 129
Du trägst der Missethäter Lohn 320
Du Vater deiner Menschenkinder 233
Du weiser Schöpfer aller Dinge 7
Du, welchen Namen geben wir 169

E.

Eifrig sey und vest mein Wille 281
Ein Fremdling bin ich in der Welt 251
Ein Herz, das gern die Plagen 252
Ein ruhiges Gewissen 124
Eins ist noth, o Herr! diß Eine 39
Entflohen sind auch dieses Tages Stunden 199
Erforsche mich, erfahr mein Herz 319
Erhebe dich mein Lobgesang 180
Erhebt den Herrn, ihr Frommen 47
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn 161
Erinnre dich, mein Geist, erfreut 83
Er ist erstanden, Jesus Christ 85
Er kommt, er kommt, der starke Held 46
Er lebt, er lebt, o Christenheit 76
Er lebt, o Freudenwort, er lebt 322
Erlöser, der im Staube 69
Ermuntre Seele dich und sey 225
Es ist noch eine Ruh verhanden 163
Es ist vollbracht, ruft nach dem Leiden 60
Es schloßen, Herr, mit Herz und Mund 311
Es werde, Gott, von dir erhoben 24
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter 305
Es züchtigt deine Hand 306
Ewig, ewig bin ich dein 105

F.

Fern sey mein Leben jederzeit 293
Freue dich, o meine Seele 149
Frohlockend dank ich, Vater, dir 207
Frohlockend, Gott, erheb ich dich 22
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank 80
Frohlockt ihr Christen, preißt und ehrt 319

Für alle Güte sey gepreißt 195
Für mich, o Jesu, bist du auch gestorben 65
Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen 19

G.

Gedanke, der uns Leben giebt 33
Geist des Vaters, komm hernieder 92
Gelobet seyst du, Gott, für deines 102
Gelobet seyst du Jesu Christ 48
Gelobt sey Gott, ich bin ein Christ 103
Gelobt seyst du, Herr, unser Gott 110
Gerechter Gott, vor dein Gericht 9
Getreuer Gott, verleihe mir 226
Getreuer Gott, wie viel Geduld 12
Gieb, Gott, wenn ich dir diene 271
Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden 289
Gieb, o Herr, daß wir die Gaben 204
Gott, deinen heiligen Befehlen 239
Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben 57
Gott des Himmels und der Erden 191
Gott, dessen starke Hand die Welt 17
Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen 11
Gott, du bist von Ewigkeit 4
Gott, du Vater aller Väter 206
Gott hab ich alles heimgestellt 145
Gott ist mein Herr 99
Gott ist mein Lied 16
Gott lebet noch, ich sorge nicht 242
Gott ruft der Sonn und schafft den Mond 185
Gott sey Preis und Dank gebracht 269
Gott, vor dessen Angesichte 8

H.

Halleluja! jauchzt ihr Chöre 78
Halte dich nicht länger, fließe 178
Halt im Gedächtniß Jesum Christ 111
Heiland, den uns Gott verhieß 313
Heilig, heilig ist dein Wille 240
Heilig, heilig ist der Herr 45
Heilig, heilig sey der Eid 270
Helft Gottes Huld mir preisen 186
Herr, deine Allmacht reicht so weit 5
Herr, der du alles giebst 272
Herr, der du mir das Leben 195
Herr, dir gelob ich neue Treue 106
Herr, du bist meine Zuversicht 153
Herr Gott dich loben wir 168
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut 215
Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott 135
Herr Jesu, deine Angst und Pein 63
Herr, mache meine Seele stille 249
Herr, mein Erlöser, Muster wahrer 299
Herr, meiner Seele großen Werth 276
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken 54
Herr, vor deinem Angesicht 209
Herr, wir singen deiner Ehre 33
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen 70
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen 112
Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin 230
Hier ist noch unsre Prüfungszeit 30
Hin an dein Kreutz zu treten 58
Hör unser Gebet, Geist 328

J.

Ja, Christus ist mein Leben 133
Ja, zur Stille will ich fliehen 277
Jauchzet Gott mit großem Schalle 88
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum 28
Ich bin, o Herr, in deiner Macht 136
Ich danke dir von Herzen 71
Ich denk an dein Gerichte 157
Ich flehe, Gott, von ewig großer Güte 216
Ich flieh, Versöhner, hin zu dir 213
Ich freue mich der frohen Zeit 155
Ich freue mich, mein Gott, in dir 12
Ich fühle, daß ich sterblich bin 138
Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen 228
Ich hoff, o Gott, mit vestem Muth 121
Ich komme, Herr, und suche dich 113
Ich komme vor dein Angesicht 205
Ich preiße dich, o Herr, mein Heil 107
Ich singe dir mit Herz und Mund 181
Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält 126
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun 208
Ich weiß und bins gewiß, daß ich 263
Ich will dich noch im Tod erheben 128
Jesu, deine tiefe Wunden 72
Jesu, Freund der Menschenkinder 114
Jesu, meine Freude 265
Jesu, meiner Seele Licht 73
Jesus ist gekommen 42
Jesus kommt, von allem Bösen 166
Jesus lebt, mit ihm auch ich 79
Jesus meine Zuversicht 155
Jesus soll mein Herz erfüllen 264
In allen meinen Thaten 247

In Gottes Rath ergeben 139
Ist nun auch meine Stunde da 140

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich 53
Klag nicht mein Herz, wenn alle Freuden 254
Klag nicht mein Herz, wie schwer es sey 223
Komm betend oft und mit Vergnügen 257
Komm, o komm du Geist des Lebens 96
Komm Schöpfer, komm, o heilger Geist 91
Kommt, kommt den Herrn zu preisen 170
Kommt, laßt vor Gott uns treten 187

L.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland 66
Laß doch, o Jesu, laß dein Reich 119
Laß mich des Menschen wahren Werth 23
Laßt uns unserm Gott lobsingen 44
Laßt unserm Gott uns singen 174
Lebt Christus, was bin ich betrübt 84
Liebreicher Gott, dein Segenswort 301
Lobe den Herrn, den mächtigen König 317
Lob sey dem allerhöchsten Gott 49
Lob sey Gott, der den Frühling schafft 21
Lobsinge meine Seele 79
Lobsinget Gott, Dank, Preis und Ehr 268
Lobt den Höchsten, Jesus lebet 77
Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch 50
Lobt unsern Gott, lobt ihn erfreut 15
Lobt unsern Gott mit fröhlichem Gemüthe 304
Lockt der Versuchung Zauberstimme 277

M.

Mag doch der Spötter Heer sich 263
Mein Auge sieht, o Gott, nach dir 243
Mein bester Trost in diesem Leben 259
Mein Erlöser, auch für mich 56
Mein Erlöser, der du mich 229
Mein erst Gefühl sey Preis und Dank 192
Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt 164
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger 177
Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte 231
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe 211
Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut 167
Mein Leben ist ein Prüfungsstand 283
Mein Leben steht in Gottes Hand 140
Mein Leib soll, Gott, dir heilig seyn 282
Meine Lebenszeit verstreicht 144
Meinen Jesum laß ich nicht 265
Mit dir geh ich an mein Geschäfte 288
Mit dir, o Höchster, Friede haben 125
Mit lautem Schall frohlocken wir 88

N.

Nach deinem Rath, o Gott, sind wir 287
Nach einer Prüfung kurzer Tage 162
Nacht und Stille schließen wieder 198
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit 95
Nicht um Reichthum, nicht um Ehre 206
Nie bist du, Höchster, von uns fern 6
Nie will ich wieder fluchen 297
Noch bin ich ein Gast der Erde 141
Noch immer wechseln ordentlich 20

Noch läßt der Herr mich leben 193
Noch nie hast du dein Wort gebrochen 103
Nun bitten wir den heilgen Geist 95
Nun bringen wir den Leib zur Ruh 152
Nun ist es alles wohlgemacht 74
Nun sinkt die Sonne nieder 197

O.

O daß doch bey der reichen Erndte 302
O du mein Retter in der Noth 321
O Gott! aus deinen Werken 5
O Gott! ich preise deine Güte 25
O Gott! wenn es mein Herz 315
O heilger Geist kehr bey uns ein 97
O heiliger und guter Geist 326
O Jesu Christe, Gottes Lamm 115
O Jesu, meines Lebens Licht 148
O Jesu, mir zum Segen 65
O Jesu, wahrer Frömmigkeit 51
O welch ein Trost für meine Seele 122

P.

Preis ihm! er schuf und er erhält 171
Preißt, Christen, mit Zufriedenheit 303

Q.

Quelle der Vollkommenheiten 234

S.

Schicke dich, erlöste Seele 117
Schon ist der Tag von Gott bestimmt 158
Schütze die Deinen, die nach 120
Selig sind des Himmels Erben 134
Selig sind die, welche nun 133
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 183
Sey mit den Deinen, Jesu Christ 269
So fliehen unsre Tage hin 200
So gehst du, Jesu, williglich 58
So gieb denn, fromme Christenschaar 151
So lang ich athme, Gott, will ich 178
So lang ich, Gott, den rauhen Pfad 286
So wahr ich lebe, spricht mein Gott 217
So wie du bist, so warst du schon 243
Sohn, der uns verheißen war 46
Soll dein verderbtes Herz sich 100
Sollt ich meinem Gott nicht singen 174

T.

Tausend Jahre sind vor dir 316

U.

Ueber aller Himmel Heere 87
Um Gnade für die Sünderwelt 63
Unsre Aussaat segne Gott 302
Unwiederbringlich schnell entfliehn 188

V.

Verbittre dir dein Leben nicht 300
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden 108
Voll Freud und frommer Dankbegier 329
Von dir, du Gott der Einigkeit 311
Von dir kommt jede gute Gabe 258
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz 250
Von ganzem Herzen lieb ich dich 146
Von Gott will ich nicht lassen 245
Vorbild wahrer Menschen-Liebe 52

W.

Wachet auf, so ruft die Stimme 157
Warum erbebst du, meine Seele 154
Warum sollt ich mich denn grämen 127
Was Gott thut, das ist wohlgethan 255
Was hilft es mir ein Christ zu seyn 220
Was ist diese Lebenszeit 134
Was ist im Himmel, Höchster, was 2
Was ist mein zeitlich Leben 284
Was ists, daß ich mich quäle 253
Was soll ich ängstlich klagen 244
Wechselgesänge

Am Advent 313
Am Christfest 315
Am neuen Jahr 316
Am 1 Sonntag in der Fasten 319
Am Charfreytag 320
Am Osterfest 322

Am Himmelfahrtstage 325
Am Pfingstfest 326
An einem Dankfest 329

Weil trüglich nicht, weil 261
Welch eine hohe Seligkeit 121
Welch Glück, o Gott, ist Freundschaft 294
Welch hohes Beyspiel gabst du mir 38
Wenn Christus seine Kirche schützt 119
Wenn einst mein sterbend Auge bricht 130
Wenn ich ein gut Gewissen habe 123
Wenn ich einst von jenem Schlummer 194
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 14
Wenn mich die Sünden kränken 75
Wenn nicht zur Uebung deiner Pflicht 222
Wer bin ich? welche wichtge Frage 273
Wer das nicht meynt aus Herzensgrund 106
Wer dieser Erden Güter hat 296
Wer Gottes Wort nicht hält und spricht 223
Wer nur den lieben Gott läßt walten 256
Wers aus ganzer Seele meynt 107
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 147
Wie groß ist des Allmächtgen Güte 331
Wie groß, wie angebetet ist 36
Wie herrlich, Jesu, starker Held 89
Wie herrlich strahlt der Morgenstern 37
Wie mannichfaltig sind die Gaben 286
Wie schnell ist mir der Tag entflohn 201
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub 131
Wie soll ich dich empfangen 41
Wie viele Freuden dank ich dir 13
Wie wichtig ist doch der Beruf 27
Wie wird mir dann, mein Heiland seyn 132
Willst du der Tugend Werth ergründen 219

Willst du der Weisheit Quelle kennen 238
Willst du die Buße noch 209
Wir danken dir, o Jesu Christ 322
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ 90
Wir gehn in Unvollkommenheit 30
Wo soll ich fliehen hin 218
Wohl dem, der beßre Schätze liebt 285
Wohl dem, der redlich wandelt 292

Z.

Zur Grabesruh 62

Erste Hauptabtheilung.

Gott.

I.

Mel. Nun danket alle Gott.

Anbetungswürdiger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du schufst, was noch nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Dein bloßer Wille, Herr, erhält die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir; willst du, so wird er nichts: nur du bleibst für und für.

5. Wer hat dich je gesehn? Ja, Herr! wer kann dich sehen? Kein

sterblich Auge reicht bis zu den lichten Höhen, wo du voll Majestät, Herr aller Welten, thronst, und unter frohem Lob der seligen Geister wohnst.

6. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deine Hohheit kund.

7. Doch hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt; dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

8. Indeß sey auch schon itzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von schwacher Kinder Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein weit vollkommners Lied dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Herzliebster Jesu.

2. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Ruh so stille, als deine Fülle?

2. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

3. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn, was du lehrst, wir nur getreu bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

4. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, frey von Sorgen und Geschäften, mein Herz, zu dir mich leichter aufzuschwingen, zur Stille bringen!

5. Ach mein Verstand ist unstät, träg und scheuet der Ueberlegung Müh, ist schnell zerstreuet; erhebet sich nur schwer, und

sin-

sinket wieder zur Erde nieder.

6. Auch täuscht ihn Neugier, machet ihn vermessen, verführt ihn, seiner Gränzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

7. Steh du mir bey und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle; gieb mir, weil ihre Kräfte leicht ermüden, Ernst, Lust und Frieden.

8. Dann werd ich immer besser dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, und dir nur leben.

Das Chor.

In eigener Melodie.

3. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

Die Gemeine.

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebohrnen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlös'te. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier, und auch einst ewig, selig.

Mel. Heut triumphiret.

4. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Va-

Vater dir; du bist es, der die ganze Welt erschaffen hat, und noch erhält. Gelobt seyst du!

2. Dank und Anbetung bringen wir, Herr Jesu Christ und Heiland dir; du litt'st für uns des Todes Pein, uns vom Verderben zu befreyn. Gelobt seyst du!

3. Gelobet seyst du Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern; du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht und Heil gebracht. Gelobt seyst du!

Gottes Unveränderlichkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir.

5. Gott, du bist von Ewigkeit! deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gieb, daß ich das nie vergesse, nie auf Kreaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein gränzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kanns deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleich gesinnt, und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen.

5. Immer ist dirs eine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schicken. Der, der geht auf guten Wegen deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht, du, du bist der ewig Treue, der das hält, was

was er verspricht; gieb, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, vest an deine Wahrheit halte.

7. Mag doch dann die Welt vergehn, mag mich alles doch verlassen. Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

Gottes Allmacht.

Mel. Wach auf, mein Herz.

6. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Kreaturen sind ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bists, Gott. Deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup am Laube, das Gras, die schlanken Halmen, sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten, dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir vest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt.

7. Herr, deine Allmacht reicht so weit,

weit, als selbst dein Wollen reichet; nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet: es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen; du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen: du winkst, so stehet plötzlich da, was vorher noch kein Auge sah.

3. Du hast dein grosses Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet: es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, so die Natur bewegen: du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wirst du uns lassen sehen, wann nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wann du von unsern Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt!

6. Allmächtger! Mein erstaunter Geist wirft sich vor dir danieder; die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine Glieder: Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schaft!

7. O zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das mich schrecken kann, wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun Herr, ich traue deiner Kraft, die alles kann, und alles schaft.

Gottes Allgegenwart und Allwissenheit.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

8. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in

in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet, so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hilfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Herr, du bist um mich; o verleih, daß dieß mir Trost und Warnung sey.

Gottes Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben.

9. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht! Sie ists, die

deine große Welt in ihrer Daur und Pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Befehl hervor gebracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du willst, die That; wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand; die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in dieses Lebens ganzem Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht: drum leite mich dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben bisher aufs weiseste geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert: O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Kommt, laßt euch den Herrn belehren.

10. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! deine höch-

höchste Heiligkeit werde stets von uns gescheut; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deiner Macht und Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, allem Bösen bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. Laß uns nicht das Glück verscherzen, das du uns hast zugedacht. Schaff in uns, Gott, reine Herzen, tödt in uns der Lüste Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen.

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn; gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Es ist gewißlich an.

11. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen

seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut; du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; sein Sinn und Thun gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Und bleibt auch hier viel ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

Gottes Güte.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

12. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, keins ist vor dir gering geacht; du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht; vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Wohlfart dir.

2. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich. Wie gränzenlos ist deine Güte; wie liebst du uns so väterlich! Nie darf in einer Noth uns graun! wir können, Gütigster, dir traun.

3. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllest du die Welt, dein Haus! Du theilst sie allen zum Genusse, und zum Vergnügen milde aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

Mel. Ich komme vor dein.

13. Dich, Herr und Vater aller Welt, preißt mein Gesang, und dir mißfällt des Menschen schwaches Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib an warst du es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt!

3. Du warst der Immergütige! der langmuthvoll mich leitete; und stürmte Trübsal auf mich zu, so fand ich bey dir Trost und Ruh.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließ'st auf meiner Pilgerbahn, für mich so viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt ich mich von dir! doch du, du bliebest Vater mir, der, wenn ich reuvoll wieder kam, auch mir voll Huld entgegen kam.

7. Un-

7. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankens an. Mein Leben müsse Zeuge seyn: ich sey erkenntlich, ich sey dein.

Mel. Ich weiß, mein Gott.

14. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir, wenn du mich liebest, fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab auch ich Theil; dieß tröstet meine Seele.

4. An dir hab ich den treuen Freund, der es aufs beste mit mir meynt; wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht, erfreust mein Herz; drum frag ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer mir auch zu schaden sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Du willst mein ewges Wohlergehn; einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden.

M. An Wasserflüssen Bab.

15. Getreuer Gott, wie viel Geduld

duld beweisest du uns Armen! Wir häufen leider unsre Schuld! du aber dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, und dem Gesetz entgegen; und doch trägst du mit Langmuth ihn, suchst ihn von Sünden abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Noch giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du schonest sein von Zeit zu Zeit, verziehest voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen; du wartest sein mit grösster Treu, und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf an ihm zu bauen.

3. Langmüthigster! so große Huld bezeugst du frechen Sündern; und o! nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden, weil die listge Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge; sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich, auf blind gewähltem Wege.

4. Da warnst du sie für der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen; du lockest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben: Giebst ihnen neue Tugendkraft, und nach vollbrachter Pilgerschaft, ein ewig Freudenleben.

5. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; nie müß uns deine Vaterhuld zur Sicherheit verführen! trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Beßrung leiten lassen.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

16. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verlie-

liehen! und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden schon verziehen! Gott reich an Langmuth und Geduld! auch bey von mir gehäufter Schuld, währt dennoch dein Erbarmen.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab, so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboh-ren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wenn du den Willen Gottes thust, soll dein Glück ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, was ich von dir erflehe. Drum seufz ich kindlich stets zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen.

Schöpfung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem

17 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preißt dich, du Gott der Stärke! Du hast die Sonn an ihm erhöht; du kleidest sie mit Majestät, du riefst das Heer der Sterne.

3. Du mißt dem Winde seinen Lauf, du heißt die Himmel regnen, du schließt

den

den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen! O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preisen Berg und Meere. Bringt, Menschen, (ruft der kleinste Wurm) bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, (ruft der Baum in seiner Pracht) mich, (ruft die Saat) hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Des Menschen Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; des Menschen Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preiß, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreißt, und alle Welt sprech Amen! und alle Welt ehr Gott den Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! wer wollte Gott nicht dienen?

Das Chor.

M. Allein Gott in der Höh.

18. Lobt unsern Gott, lobt ihn erfreut, jauchzt ihm, ihr Völker alle! Lobt seine Macht und Freundlichkeit mit andachtvollem Schalle. Werft euch mit Ehrfurcht vor ihm hin, besingt, erhebt, verherrlicht ihn, den Herrscher aller Völker.

Die Gemeine.

2. Gott ist es, der durch seinen Ruf, aus Nichts die Elemente, den Himmel und das Licht erschuf, und Erd und Wasser trennte. Gott ist es, dessen Hand das Meer, und das uns unzählbare Heer der Kreaturen machte.

3. Er schenkt der Sonne Wärm und Licht, sie dienet allen Ländern; er macht es zu des Mondes Pflicht, stets Ort und Schein zu ändern; er zeigt den Sternen ihre Bahn; er zündet seine

Bli-

Blitze an, er redet durch den Donner.

4. Er tönet schrecklich in dem Sturm, ihn ehrt der Löwen Stärke, er macht nicht weniger den Wurm zum großen Wunderwerke; ihm singt der Vögel buntes Heer, der Wallfisch in dem stürmschen Meer preißt seines Schöpfers Größe.

5. Er giebt der Blum den Balsamduft, den ich so sanft empfinde; er wäget und bewegt die Luft; er ruft und lenkt die Winde. Das Meer, das auf sein Macht-Wort brüllt, horcht und verstummt, wenn er es schilt; Gott herrscht auch in der Tiefe.

6. Herr, Herr! wie schön ist deine Pracht in deinen Kreaturen! was find ich hier von deiner Macht für unläugbare Spuren! die ganze Schöpfung predigt dich, sie ruft mir zu: Betrachte mich, und ehre meinen Schöpfer!

7. Mein Herz und Danklied will ich dir, o Gott, zum Opfer bringen. Ihr Kreaturen helfet mir das Lob des Schöpfers singen! Welt, falle nieder! bet ihn an! der Gott, der Welten schaffen kann, verdient das Lob der Welten.

In eigener Melodie.

19. Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke! Groß ist sein Nam, und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben Welten. Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, was ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schaft, daß ich sicher ruhe; er schaft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest! ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden, empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

Mel. Wie schön leuchtet der.

20. Gott, dessen starke Hand die Welt

erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, sind ich Armer, dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, so weit mein Auge reicht, den Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, sein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke; rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann gibt Brod und Kleider, seh ich an und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie, im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen; wie im Großen, so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen; dir zu leben sey mein einziges Bestreben.

Vorsehung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem

21. Dir, unserm Gott, ist niemand gleich im Himmel und auf Erden! Du bist der Höchste, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? wo ist der, der es messe? wo hin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel, weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ist dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! wie richtig ist Maas und Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führest! Und wohl dem Menschen, der erkennt, wozu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, ich bethe dich in Demuth an; o sieh auf mich mit Gnade!

6. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich, bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

22. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen;

du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt; doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf dich, den Gott der Liebe, hin; der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

M. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

23. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; und früh und spät ergießet sich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand, Herr, wie du stets gethan; du segnest und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träufet Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm, unter seiner Zweige Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude

de Quell und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Nicht einem mangelt deine Huld. Wem stralet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unsrer nicht?

8. O betet, Menschen, betet an! erwägts und denket nun: Was hat Gott schon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

9. Denn nicht für diese kurze Zeit, hieß uns der Herr hier seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreun.

Das Chor.

Mel. Sey Lob und Ehr dem

24. Lob sey Gott, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preiß sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

Die Gemeine.

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel. Gebürg und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich, ich singe dir: denn du bist, wo ich bin, bey mir, mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufst die Wolken

ken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst, wenn von Donnersturm bedräut, erschrocken Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Drum will ich dir, o Herr, vertraun, und meine Hoffnung auf dich baun, im Leben und im Sterben.

Mel. Ich komme vor dein

25. Frohlockend, Gott, erheb ich dich. Als Vater sorgtest du für mich, verschaftest ewges Leben mir, und zogst mein ganzes Herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, mit Gnad und Huld von dir gekrönt, ihm, meinen Mittler, unterthan, gehör ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segensvoll dein Recht, dem ich gehorchen soll! wie mächtig weckt zum Tugendlauf mich, Herr, was du verheißest, auf!

4. In deiner Kraft geh ich einher. Was du gebietest, ist nicht schwer. Denn du verweigerst Muth und Licht zum Guten deinen Kindern nicht.

5. Wer demuthsvoll es nicht vergißt, daß du des Menschen Stärke bist, nimmt stets an Kraft und Weisheit zu. Die Stolzen nur erniedrigst du.

6. Sey standhaft, rufest du mir zu. Ich kämpfe. Wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kann?

7. Mit dir besieg ich allen Reiz der Sünde, Wohllust, Stolz und Geiz. Gerüstet, Herr, mit deiner Kraft, bekämpf ich jede Leidenschaft.

8. Und fehl ich, so bestrafst du mich, zu meiner Warnung, väterlich, siehst meine Reue gnädig an, und hilfst, daß ich mich bessern kann.

9. Drum preiset dich mein Lobgesang. Mein ganzes Leben sey dein Dank. Denn du, mein Gott, sorgst gnadenvoll für meiner Seele dauernd Wohl.

Der Mensch und dessen Bestimmung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem

26. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch und Bein; du hauchtest mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und hast es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig

ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preißt, auch Preiß und Ehre geben. Auch ich kann thun, was dir gefällt, und um mich her in deiner Welt, was nützlich ist, verbreiten.

6. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub: du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und meiner unwerth handeln? der thierschen Lust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich so tief nicht sinke.

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich deiner freu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

Mel. Wer nur den lieben

27. Es werde Gott von dir erhoben, du seiner Allmacht Hauch, mein Geist! sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preißt; ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner mich stets zu erfreun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, an dem kein Mensch die Sterne zählt; doch sind die Sonnen an dem Himmel gedankenlos und

un-

unbeseelt; nur ich empfieng aus seiner Hand Gefühl, Bewußtseyn und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu gleicher Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Ich, Gott, kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach strebt ich, alle Gott zu weihn: wie selig könnt ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt; zu tausend Thaten hab ich Kraft; die giebt mir Gott, der alles schaft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Wonne, Glück und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater, meine Schuld; die Kraft an sich zeugt nur von Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft, von dir, sollt ich nur dich, Gott, lieb gewinnen, dich nur: und was gebräche mir? Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

Mel. Wer nur den lieben.

28. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe verehr ich deinen Schöpfersruf, ein Herold deines Ruhms

zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst, zum Denken und Empfinden, ich sey dein Werk, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst, jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit. Du hast ihn mir, mein Gott, geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erden, kein zeitlich Glück, so groß es sey. Um ruhig in sich selbst zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlts, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen und Tugendhafte glücklich seyn, erkennt er, doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

7. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

8. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Doch wenn er aufmerksam erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht; so wird er selger Freuden voll, daß er auf ewig leben soll.

9. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich

hier

hier die Aussaat streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, wie wird durch dich mein Geist erfreut.

Mel. Allein Gott in der Höh

29. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben: da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld, und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben; mich in der Vorbereitungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das durch den Glauben Tugend übt, und sich für Sünden scheuet; ein solches Herz wird hier allein und dort sich ewig deiner

ner freun, und deine Größe schauen.

7. Und solch ein Herz, das wollst du mir, Gott, aus Erbarmung geben, damit ich möge auch schon hier nach dem Gesetze leben, das mich zum Himmel bilden kann, bis ich, am Ende meiner Bahn, zu deiner Freude gehe.

Mel. Ich singe dir mit Herz

30. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum; du schufst mich dein zu seyn, mein ganzes Leben, dir zum Ruhm, der Tugend stets zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist bewundernd einzusehn, wie dich die ganze Schöpfung preißt; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit, zu ihrem Preise reitzet hier mich jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich Herr, nicht? mein Leben deinem Ruhm zu weihn, das ist auch meine Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum gieb, daß ich gern thu, o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du gebeutst ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut, sein ist das beste Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Uebungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn.

Die Sünde.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

31. Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Verderbt ist unser Sinn, die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, was unser Schöpfer wollte, mit kindlich frommen Trieben zu wählen und zu üben.

4. Der Sinne Lust und Schmerz rührt leider! unser Herz, mehr als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

5. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

6. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

7. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

8. Ach laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel.

Mel. Was Gott thut, das

32. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade: doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn: so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

2. Ich weiß, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt ich denn verzagen? Verdammtest mich du Herr, der ich zwar schwach bin, aber glaube: was nützte mir mein Glaube?

3. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Mel. Vater Unser im 2c.

33. Hier ist noch unsre Prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Irrthum leicht berückt; das schwache Herz sich bald verstrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt; auch böses Beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand, und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich; das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sey zum Kampfe stets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bey Gefahr, ein Netze bey dem andern wahr. Wie so viel Feinde drohen mir! Ich, Schwacher, wie entrinn ich hier!

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein; preißt den Genuß des Lebens an; schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du,

5. Du, Jesu, mußt das Beste thun. Mein Hoffen soll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein! Du wolleſt Stärke mir verleihn, daß ich unüberwindlich treu, o Herr, in jeder Prüfung sey.

6. Der Sündendienſt scheint zu erfreun, und endigt sich in Höllenpein. Drum steh dein guter Geist mir bey, daß ich kein Knecht der Sünde sey. Gestatte dem Versucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

7. Zwar ist mein Glaube klein, doch du, du starker Held, sagst Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt, in aller Noth, mein Herz sich veſt bis in den Tod.

8. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt, und Angst mich überall umringt; bleib ich doch stets in deiner Hand, und halt in jeder Prüfung Stand. Du, du bist durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilsam seyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich beſtehn; sollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchriſt, und wer ein Knecht der Laſter ist. Ich will nicht zagen; ins Gericht kömmt, wer an dich, Herr, glaubet, nicht.

10. Du bist es auch, dem ich vertrau, so lang ich noch das Elend bau; bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, die Siegerpreis und Ehre krönt. Herr, steh in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger sey.

Die Erlösung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem

34. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Luſt an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist,

das

das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er wards; und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? hier ist sein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan zur ewgen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freyem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm! der so viel an uns thut. Preis seinem Sohn! der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verschaft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden; das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreutze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun und seine Stimme hören; auf seine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit hoch über alles schätzen! nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein gutes Herz voll Zuversicht, zu dir, Gott, unserm Vater.

8. O lenk auf dieß erhabne Glück, Herr, unsre stärksten Triebe! zieh mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! dann, haben wir

wir im Glauben Theil an dem uns theur erworbnen Heil; dann preisen wir dich ewig.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

35. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm dich unser und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr! wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben Gott; du sendest uns den Tod, nur zum Segen; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief dein Vaterblick ins Leben uns zurück, von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm gesungen! uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knien wir an seinem Thron und beten an.

Mel. Ich dank dir schon.

36. Gedanke, der uns Leben giebt! wer

wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, lehrst du mich Gottes Majestät; und stillest mein Gewissen.

3. Denn kann ich gleich nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen, so kann das Göttliche der That, dennoch mein Herz empfinden.

4. Fehlt mir der Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist; so werd ich angstvoll zagen.

5. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn; so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

6. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte vest am Glauben.

7. Ich bin dein ewges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

8. So lang ich Gottes Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl ich Freude in dem Herrn und im Gewissen Ruhe.

9. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

10. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

11. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

12. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

13. Hat

13. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken,) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

Die Person des Erlösers.

Mel. Ein Lämmlein geht.

37. Anbetung, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für; wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? wer hat das Leben uns verschaft? wer sprach zum Engel? werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; und hast selbst unser Fleisch und Blut freywillig angenommen. Zu retten, was verlohren war, scheust du nicht Elend, nicht Gefahr, nicht Kreutz und Tod auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches hat; du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch itzt auf der Himmel Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn; reuvoller Sünder Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Wer zu dir kommt, dem giebst du Ruh; und wer dich

liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage; du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Du schützest uns, dein Eigenthum; Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Wie schön leuchtet der.

38. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Heiland Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreutze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder, Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt, der Sünden Greuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben, gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom

5. Vom Anfang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang errettet-ter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden, dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! wie herrlich bey den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh; o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

In voriger Melodie.

39. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! von ganzem Herzen preis ich dich! hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele!

4. Von Gott strahlt

mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schaft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ists, das mich betrübet? Seele! wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet Jubellieder! schallet wieder! daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf; du weckst mich auch von Todten auf; deß klopf ich in die Hände. Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

Mel. Machs mit mir Gott.

40. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Und nicht den Weg, den du betratst, auch gehn und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein, wie deine Lehre: Dein Thun Lieb und Rechtschaffenheit, dein Endzweck Gottes Ehre; Für uns allhier

Zu-

Zufriedenheit, und dort einst ewge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich und meiner Schwachheit Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, um uns zu Herrn zu machen! den Kranken gabst du Trost und Ruh, und warst stark in den Schwachen; Du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie sonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, liebst du uns doch als Freunde, erfüllst für uns des Vaters Rath, und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dieß große Beyspiel hast du mir zur Richtschnur hinterlassen, daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreutz auf dich, komm, folge mir und thu, wie ich.

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne: damit ich deinem Beyspiel treu auch andern selbst ein Beyspiel sey.

M. Jesu, der du meine Seele

41.

Eins ist Noth! o Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! alles andre, wies auch scheine, ist nur ein beschwerlich Joch, unter dem das Herz sich quälet und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur! laß nichts Irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hocherhöhten Menschensohne findest du

dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! sie vergaß die Welt und sich, hört und sah nur, Jesu, dich.

4. Also richt auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir! deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten, und mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel allein beglückt zeigst du mir; und wann mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd ich wahrhaftig weise mir zum Heil und dir zum Preise, lerne Gottes Rath verstehn, und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann: läßt mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden; und was könnte mir denn schaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß sie nicht mit Vorsatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heilgen Leben kannst und willst du allen geben, die mit Ernst sich nur bemühn, schnöde Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles seyn. Prüf und forsche, wie ichs meyne; tilge allen Heuchelschein. Daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und selig werde, und dir treu sey bis zum Tod: nur dieß Eine ist mir noth.

Sendung und Geburt des Erlösers.

In bekannter Melodie.

42. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; itzt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seele labet, der beste Freund ist da.

5. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegiergen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schaft ihren Seelen Ruh.

6. Er übersiehet keinen und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

7. Er macht uns von den Banden des Tods auf ewig los; entreißet uns den Schanden der Sünd, und macht uns groß; giebt Weisheit,

Muth im Leiden und Kraft zu jeder That; versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

8. Er kommt zum Weltgerichte und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem Bösewichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen an seiner Rechten stehn!

Mel. Jesu, meine Freude.

43. Jesus ist gekommen! dankt ihm! dankt ihm! seine Frommen; dankt ihm! daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnädgen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hilflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder!

der! werdet seiner werth; eilet, eilt, ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben. Laßt uns ihm nun leben!

Mel. Ich singe dir mit Herz.

44. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! du wirst ein Mensch wie ich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, Herr, erwarbst du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

6. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Niedrigkeit, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

7. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

Mel. Vom Himmel hoch da.

45. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum Christ, Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an

und

und denkt dabey, daß Gottes Lieb unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dich, der du Mensch gebohren bist, mit uns vereint und Gottes Christ, auf den die Völker hoffend sahn, dich bet auch ich im Glauben an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier; und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

8. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der zu des Vaters Rechten sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

Mel. Warum sollt ich mich.

46.

Laßt uns unserm Gott lobsingen! hoch erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich innig lich; Christus ist gebohren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen! Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie sollt er nicht die Menschen lieben!

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen!

Zum

Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

6. Drückt euch hier so manche Plage; euren Schmerz fühlt sein Herz, kein Erlöster zage. Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! wisset, er wählt für euch das Beste.

7. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ewge Freuden?

8. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

9. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

10. Du kommst einst zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Wenn alsdann die Sünder beben, so werd ich deiner mich freun und ewig leben.

M. Nun kommt der Heyden

47. Heilig, heilig ist der Herr, gnädig und getreu ist er! Seht, er giebt von seinem Thron uns zur Rettung seinen Sohn.

2. Fleisch, wie wir, ward Jesus Christ, der uns heut gebohren ist, zur Versöhnung und zum Heil; wer ihm glaubt, hat an ihm Theil!

3. Volk des Herrn! preis deinen Gott! Fürchte nichts von Sünd und Tod; Welt und Hölle mag dir drohn! dich beschützt selbst Gottes Sohn.

4. Sieh auf ihn mit

Zu-

Zuversicht; er verläßt die Seinen nicht; fällt der Frevler Heer dich an, trotz dem, der dir schaden kann!

5. Dir sey Dank, Herr Jesu Christ! daß du Mensch geworden bist. Freudenthränen, dir zum Dank, netzen unsern Lobgesang.

6. Vater, Gott von Ewigkeit, hier in dieser Prüfungszeit, und dereinst vor Christi Thron, schenk uns der Erlösung Lohn.

7. Selig hier; noch selger ist, wenn er dieses Leben schließt, der dann gläubig sagen kann, mich nimmt Gott in Christo an!

In voriger Melodie.

48. Sohn, der uns verheissen war, den die Jungfrau uns gebahr, sey gepriesen deiner Welt, welche deine Huld erhält.

2. Gott erfüllt, was er verspricht; länger säumt die Hilfe nicht. Freudig, wie zum Sieg ein Held, eilt der Sohn in seine Welt.

3. Von dem Vater kömmt er her, und zum Vater kehret er, wenn er erst ein ewig Glück uns erstritten hat, zurück.

4. Heiland, deinem Vater gleich, führ uns in sein ewig Reich. Rett uns Arme, siege bald: dein ist Weisheit und Gewalt!

5. Fröhlich rühme, wer ein Christ, wer vom Tod erlöset ist, den, der groß von Rath und That uns vom Tod erlöset hat.

6. Lob sey dir; du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiste! Dankt und singt, daß er uns zu Jesu bringt.

M. Lobt Gott ihr Christen.

49. Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht?

Macht? Messias ists. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

50. Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich, und seine Lieb als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! Er ist das Heil; thu täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Dürftgen dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preißt dich erfreut und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

M. Von Gott will ich nicht.

51. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und

und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingebohrner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit; enthält sich seiner Macht, verläugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang. Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh; hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden! gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein bessers Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

In bekannter Melodie.

52. Gelobet seyst du, Jesu Christ, der du uns gebohren bist, und uns zu gute wardst wie wir; Preis sey, o Welterlöser, dir, auf ewig Preis!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Väter schon von fern; du, aller Völker Trost und Licht, du warst auch ihre Zuversicht. Gelobt sey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sey Gott!

4. Er, durch den uns geholfen ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kömmt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Gelobt sey Gott!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich; uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sey Gott!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geworden bist. Deß freue sich die Christenheit und dank es dir in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

M. Lob sey dem allmächtg.

53. Lob sey dem allerhöchsten Gott!

erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebesvoller Rath! o unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn, und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt, verläugnet Hohheit und Gewalt, und läßt, selbst bis zum Tod und Grab, zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns giebt? Was nutzen wir dem höchsten Gut, daß es so Großes an uns thut?

7. Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr, verschmä-

schmähe den nicht undankbar, den Gott zum Helfer dir bestimmt, und der sich liebreich dein annimmt.

8. Bet ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

9. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließ'st du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

10. Sein erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zu großer Pein der Sünder, majestätisch seyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! sein Ruhm erfülle jedes Land! gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

Mel. Ich singe dir mit Herz

54. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch, von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu, und

schaft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! lobt Gott, und freuet euch!

Jesu Leben und Lehre.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

55. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott angenehm, werth seiner Huld.

2. Wer war je eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, deine Lust.

3. Wenn wo dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch wenn, was Gott gefällt, geschah, strömt' Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreutze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und fest gericht't.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm,

troz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu, und ganz in seiner Fügung ruh.

Mel. Schmücke dich, o liebe

56. Vorbild wahrer Menschenliebe!

Jesu! deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlohrnen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren sich in andrer Dienst verzehren, jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen, auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen. Freude war dirs, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war dein tägliches Geschäfte, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen; als ein Missethäter starbest, und uns ewges Heil erwarbest.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten zu segnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

M. Vater Unser im Himm.

57.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, kamst du herab von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt zur Seligkeit, die du erwarbst, als du für unsre Sünden starbst.

2. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

3. Dieß und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem

Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

4. Du lehrtest uns durch Wort und That, den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du giengst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

5. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schaft!

6. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, von Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey: bis mich dereinst in Ewigkeit ein hellres Licht bey dir erfreut.

Jesu Leiden und Tod.

Mel. Herzliebster Jesu, was

58. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mein Herz auf jene Liebe hinzulenken, die dich bewog für unsre Sündenschulden so viel zu dulden.

2. Sie trieb dich, Gottes Sohn, ein Mensch auf Erden, gehorsam bis zum Tod am Kreutze werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünd zu tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!

Sinn ich ihm nach, so sinken meine Kräfte, mein Herz erbebt, ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreutz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube; verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

Mel. Wie soll ich dich empf.

59. Du, der voll Blut und Wunden für uns am Kreutze starb, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarb! du, der sein theures Leben noch, eh ich war, auch mir zum Heil hast hingegeben; mein Jesu, Dank sey dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn! als du so unverschuldet empfiengst der Sün-

Sünde Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst. Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich!

4. Ach, diese Last und Mühe hab ich dir auch gemacht. O mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

5. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

6. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschaft. O gieb an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

7. Mit innig frohem Triebe bring ich dir meinen Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt stets mein Lobgesang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der Deine sey.

8. Belebe dann mein Hoffen zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geist ihn offen, und dich verherrlicht sehn. Da ruf ich dann mit Freuden: nimm meinen Geist, Herr, auf! und du nimmst ihn im Scheiden zu deiner Wonn hinauf.

M. Christus, der uns selig.

60. Mein Erlöser,

auch für mich giengst du hin zum Leiden, und begabst aus Liebe dich

al-

aller deiner Freuden. Willig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich standhaft bis ans Ende.

2. Lehre mich, wie du so still und so froh zu leiden, und wenn es dein Rathschluß will, gerne zu verscheiden. Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch das Todesthal ohne Schrecken gehe.

3. Dank, o Jesu, Dank sey dir für dein bittres Leiden; denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe. Denn ich bin versöhnt mit Gott und des Himmels Erbe.

M. Herzliebster Jesu, was

61. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke.

2. Dein ewger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

4. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verschuldung so viele Duldung?

5. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

6. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

7. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben,

nach deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile.

8. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen; dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

Mel. So gehst du nun, mein

62. So gehst du, Jesu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten! Voll Menschenhuld nimmst du die Schuld der Welt auf deinen Rücken, und bürgst für sie, damit sie nie uns Sünder möchte drücken.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt, daß alle Glieder zittern; in schwerer Müh arbeitet sie, und kämpfet im Gebete; fast sinkt sein Muth, und Schweiß wie Blut benetzt die heilge Stätte.

3. Wohl mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wunderbarer Rath! wer kann dein Thun doch fassen? Der Sünde Lohn bekommt der Sohn, den du für uns gegeben; uns trift es nicht, dein Strafgericht, wir dringen durch ins Leben.

4. Doch denk, um welchen theuern Preiß dein Heiland dich erworben! Für dich rang er im blutgen Schweiß, für dich ist er gestorben! Was kannst du nun dagegen thun? Ihm ganz allein zu leben in Heiligkeit, aus Dankbarkeit, dieß, Christ, sey dein Bestreben.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

63. Hin an dein Kreutz zu treten; in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich

für

für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele! hat Jesus dich geliebt. Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menschen zu befreyn.

3. Hörts! die ihr eure Herzen dem Sündendienst ergebt. Der Preiß so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

4. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! er ist auch euer Retter! Hört für euch sein Gebet: Sie wissens nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn einst sie zu dir flehn.

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde! Verdammt der Rache Lust! Vergeltet euern Hassern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie.

6. Noch hat er keinen Frieden! noch steiget seine Noth! Seht! es ergreift den Müden der fürchterlichste Tod. Nun sinkt er in die Todesnacht. Erbarm, o Gott, dich unser! Er stirbt! Es ist vollbracht!

Mel. Sey Lob und Ehr dem

64. Dort hängt, durch viele Leiden schon gemartert und entkräftet, der Herr des Himmels, Gottes Sohn, für uns ans Kreutz geheftet. Er fleht! Gott schweigt! Bedeckt mit Spott fleht er, verlassen, selbst von Gott, dem ewig guten Vater.

2. O welch ein Leiden, welch ein Schmerz! Wem dringt er nicht zu Herzen? Verwunden doch ein menschlich Herz selbst eines Sünders Schmerzen. Hier leidet der, der ewig ist! die Unschuld selbst! Ihr Thränen fließt! Zerschmilz,

schmilz, o Herz, und traure!

3. Er, der so heilig ist, wie Gott, trägt Fesseln, wird verhöhnet, und blutet, weil er uns mit Gott durch seinen Tod versöhnet. Er, der uns seine Huld erwirbt, muß sterben, will es auch, und stirbt, und segnet seine Feinde.

4. O möcht ich, Heiland, immer mehr, wie sehr du liebst, empfinden! Send einen Strahl der Liebe her, dazu mich zu entzünden! Entflamme mich zu Lieb und Dank, und fröhlich preise mein Gesang die Größe deiner Liebe!

5. O laß dieß hohe Lösegeld mich täglich mehr erwägen; gedenken im Geräusch der Welt an deines Todes Segen! Dein Schmerz und Tod erinnre mich, und rufe laut: er litt für dich, so viel für dich am Kreutze.

6. Ach, meine Sünden quälten dich: gieb, daß ich sie bereue, damit ich meines Heiles mich mit frommer Ehrfurcht freue! Stets sey das Laster mir verhaßt, weil du mich dir erkaufet hast, so theuer, dir zum Preise.

7. Ich bin nun dein: o gieb mir Kraft, nur dir allein zu leben, und laß mich stets gewissenhaft dir zu gefallen streben; dir leben, der du mir erwarbst ein ewig Leben, der du starbst, damit ich selig würde.

8. Dir, mein Versöhner, Jesu, dir sey ewig Dank und Ehre! Gieb, daß ich ewig dir dafür zum Opfer angehöre! Bin ich durch deinen Tod nur dein: getrost kann ich im Tode seyn, getrost einst im Gerichte.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

65. Es ist vollbracht!

ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort, voll Trosts und heilger Freuden, du machst uns die Erlösung kund. Das große Opfer ist geschehn,

das

das Gott zu unserm Heil ersehn.

2. Er kam, die Sünder zu versöhnen, und für sie in den Tod zu gehn. Nun ists vollbracht! netzt fromme Thränen, die Augen, die ihn sterben sehn. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht.

3. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er stärke mich, daß meine Treu und Besserung vollkommen sey.

4. Du littst so viel zu meinem Leben. Wie? sollt ich nicht voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben? sollt ich dabey für Schmach mich scheun? Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm, denn ich bin ganz dein Eigenthum.

5. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einst geendigt seyn.

6. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen, so stärke mich in solcher Last, und mach es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod besieget hast. So geh ich froh zur Grabesnacht, mit dem Triumph: es ist vollbracht.

Mel. O Traurigkeit.

66. Am Kreutz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan.

Dich

Dich bet ich an, du Kö-
nig der Erlösten; dein
will ich im Tode mich
glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht!
riefst du mit Macht: Du
zeigst, daß du dein Leben,
mein Versöhner, gött-
lich frey habest hingegeben.

6. Hochheilge That!
Des Höchsten Rath will
ich in Demuth ehren.
Der Erwerber meines
Heils wird mirs einst er-
klären.

7. Allmächtig riefst er,
der entschlief, den Tod-
ten; sie erstanden. Leicht
entschwingt der Lebens-
fürst sich des Todes Ban-
den.

8. Das finstre Thal
will ich einmal durchwan-
deln ohne Grauen: Denn
durch dich, Erlöser, ists
mir der Pfad zum
Schauen.

9. Ich preise dich. Er-
forsche mich, und siehe,
wie ichs meyne; ja, du
siehst es, wenn ich still
meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein,
so werde mein in Ewig-
keit vergessen. Herr, ich
will, so lang ich bin, dei-
ne Lieb ermessen.

In voriger Melodie.

67. Zur Grabesruh
entschliefest du,
der du für uns gestorben,
und am Kreutz uns schmer-
zenvoll ewges Heil erwor-
ben.

2. Du bist erblaßt, o
Herr, und hast doch in
dir selbst das Leben!
Gleich den Sterblichen
hielt dich einst das Grab
umgeben.

3. Doch, Heil sey mir!
du konntest hier nicht die
Verwesung sehen. Bald
hieß dich des Höchsten
Kraft aus dem Grabe
gehen.

4. Ich weiß, du wirst,
mein Lebensfürst, wie dich,
auch mich erwecken. Soll-
te denn mein gläubigs
Herz vor der Gruft er-
schrecken?

5. Hier werd ich einst,
bis du erscheinst, in sanf-
tem Frieden liegen. Denn
durch deinen Tod kann
ich Tod und Grab besie-
gen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein; nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und, zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Mel. Aus tiefer Noth schrey

68. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein versöhnend Leiden laß allzeit uns vor Augen seyn, die Sünde zu vermeiden. Laß uns an deine große Noth, an deinen martervollen Tod, so lang wir leben, denken.

2. Itzt wollen wir, voll Dankbarkeit, von Herzen dir lobsingen; und wenn du zu der Seligkeit uns wirst dereinstens bringen, so wollen wir dort noch vielmehr, mit deinem ganzen Himmelsheer dich, Jesu, ewig loben.

M. Herzlich lieb hab ich dich

69. Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil, am Kreutz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir bricht erbarmungsvoll dein Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn was sie thun verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euern Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Er hat auch uns durch sein Gebet den größten Trost von Gott erfleht; er sagt auch uns

zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Buße schenkt, nicht nach Verdienste lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an; hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschaft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ ich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir! wenn ich dir ähnlich bin. O, flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gieb dann, daß mein versöhnlich Herz, bey unverdientem Haß und Schmerz dir meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an; o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreutz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod; er neige mein Gemüth zu Gott, daß ich ihm ähnlich werde. Er ziehe mich, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieser Welt; zum

Him-

Himmel von der Erde. Du bist das Haupt, wir folgen dir, zeuch uns dir nach, so laufen wir; so werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel. Herzliebster Jesu, was

70. Für mich, o Jesu, bist du auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

2. O stärke selbst mein Herz in diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben, er müsse mich im Fleiß in guten Werken beständig stärken!

3. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? Nein, dir, mein Heiland! sey mein ganzes Leben heilig ergeben.

M. In allen meinen Thaten

71. O Jesu, mir zum Segen, gehst du dem Tod entgegen mit göttlich hohem Sinn. Du gehst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerschwersten Tode hin.

2. Mich hast du theur erworben, da du für mich gestorben: ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen; und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

3. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun. Er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

4. Dein Beyspiel soll mich lehren den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Christ will ich mich üben, die Feinde

selbst zu lieben, wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

6. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie wenn ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

7. Von Sünden will ich lassen, und fortan alles hassen, was Jesu, dir mißfällt. Nur dir, Herr, will ich leben, so wirst du einst mir geben die Freuden jener bessern Welt.

Mel. Herzliebster Jesu, was

72. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreuze so zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Nur Gutes thun, und jede Sünde meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Noth mich trifft, gelaßnes Herzens werden? da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet.

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen; und ihrer nicht mit Flehn, wenn sie mich kränken, vor Gott gedenken?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für dei-

deine Todesschmerzen; und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Wenn eifrig ich der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

9. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reitze, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreutze, und werd ich matt in Uebung guter Werke, so sey mirs Stärke.

10. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreutz mir wieder Ruhe schenken; dein Sterben sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Mel. Dir dir, du Höchster.

73. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele! sag ihm frommen Dank! sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil und Trost für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du.

3. So sollt es seyn. Du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so veste stehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verlohren seyn. Wenn Sonn und

Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreutzestod; bestättigt ist nun deine Lehre: ich baue vest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beyspiel soll mich lehren, des Lebens Unschuld sey mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören, und willig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dieß lern ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär gleich sein Pfad itzt noch so dunkel mir. Auf Dornen giengst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? Du schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund. Mag sie doch meine Asche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint! Der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treuste Liebe bringt! Dort will ich dirs noch besser sagen, wenn dich mein Geist im Engelchor besingt. Dann stimmen alle Selgen fröhlich ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn.

Mel. Alle Menschen müssen.

74. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt erblassen, als mich im Verderben lassen; ach wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund, von

Gott

Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath; längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat. Doch, in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theurerlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott. Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige. Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster, dafür.

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir: dieß, dieß sey mein Dank dafür.

Mel. O Lamm Gottes.

75. Erlöser, der im Staube einst lag mit Angstschweiß bedecket, dein tröste sich mein Glaube,

be, wenn Tod und Sünde mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. Du littest ganz unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen und trugst sie doch geduldig mit sanftem versöhnlichem Herzen. Dein Bild müß uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. Am Kreutze hiengst du kläglich entstellt, gemartert, verschmachtet. Dein Tod belehr uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet. Er schreck uns ab von Sünden; er müß uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jesu!

In bekannter Melodie.

76. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir gesprochen? Du, Heiligster, bist ja in Missethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirst du, verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und, von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreutz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen. Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Du, guter Hirte, leidest für die Schafe; die Schuld bezahlst du, Herr, für böse Knechte, du, der Gerechte!

5. O große Lieb! o Liebe, kaum zu fassen! auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

6. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu ausbreiten? Kan ich sie dir, Beherrscher aller Welten wohl je vergelten?

7. Doch

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe; so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

8. Gieb selbst zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

9. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, die Lust der Welt aus Lieb zu dir verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

10. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

11. Dieß alles, obs für schlecht gleich ist zu achten, wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

12. Empfang ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand, der Ueberwinder Krone, so soll dich ewig unter Engelchören mein Loblied ehren.

M. Herzlich thut mich verl.

77. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeynt! Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir mit wahrer Treu, daß, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

2. Wenn ich denn einst soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

3. Erscheine mir zum Schilde in meiner Todesnoth, und laß mich sehn im Bilde, wie du besiegt den Tod. Da will ich nach dir blicken, da

will ich glaubensvoll das Herz an dir erquicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

M. Wie nach einer Wasserq.

78. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual bis in den Tod, die du auch für mich empfunden, laß mir geben Trost in Noth! Fällt mir etwas Arges ein; o so gieb von deiner Pein neuen Eindruck in mein Herze, daß ich nicht mit Sünden scherze.

2. Die Erinnrung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle schnöde Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Auch, wenn meine Seele zagt, wenn mich trübe Schwermuth plagt, laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn; will der Laster Reitz mich rühren, so erinnre du mich dann an der Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, daß ich dir getreu verbleibe, und die böse Lust vertreibe.

4. Gieb bey allem, was mich kränket, mir aus deinem Leiden Ruh. Wenn mein Herz daran gedenket, ströme neuer Trost mir zu. Wenn mich meine Fehler reun, müsse mich dein Tod erfreun; denn du hast, da du gestorben, diesen Trost auch mir erworben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, Jesu, meine Zuversicht. Du vertreibst des Todes Grauen, durch dich schadet er mir nicht. Sicher ist bey dir mein Heil; hab ich, Herr, an dir nur Theil, o, so wirst du ewges Leben mir auch einst aus Gnaden geben.

6. Hab ich dann in meinem Herzen Hoffnung jener Herrlichkeit; so besieg ich auch die Schmerzen von dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Trost

aus

aus deinen Wunden wird sie glücklich überwunden.

Mel. Jesu Leiden, Pein und

79. Jesu, meiner Seele Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir itzt singe; deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt so sehr, wie du thatst, zu lieben; uns Verlohrne zu befreyn, hast du Angst und Banden, Geisseln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe; dieß hat dich ans Kreutz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie[r] ergründet! o du wunderbare That, die man nirgend findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen; die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine große Sündenschuld traf den treuen Bürgen; er ließ sich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht; sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir, und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen, auch den bängsten, herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, so bald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden! Sieh, ich fall zerknirscht von Reu, mit wahrhafter

Buße und dem Vorsatz bessrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du, du bists allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag aus dem Grab erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

Mel. Ich hab mein Sach.

80. Nun ist es alles wohl gemacht.

Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit, erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten; alles schreckt; der Todten Gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger sich!

4. Weil denn die Kreatur sich regt: so werd auch du, mein Herz, bewegt! empfinde reuvoll deine Schuld; aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod, (o, nimm es wohl in Acht!) hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab sich für dich gab, und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreutz dein eigner Sohn; nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreutz will ich stets sehn und dank-

dankvoll seine Treu erhöhn; Trost soll er mir im Sterben seyn, mich dann erfreun. So schlaf ich sanft und selig ein.

8. Und dient ich nun der Sünde noch? Fern sey von mir ihr schnödes Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, ihm zu gefallen, dich bestrebst.

9. Ertödte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust; dein Tod, der mir das Leben schaft, verleih mir Kraft im Kampf mit meiner Leidenschaft.

10. Gestärkt von dir, besieg ich sie, und scheue dabey keine Müh. Ich setze, freudig auf dein Wort, den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! dich preis ich hier schon hocherfreut, doch nach der Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

In bekannter Melodie.

81. Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schuldenlast den reuerfüllten Sündern am Kreutz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! bedenks, o Seele, recht! Es starb aus freyem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlohrnen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittlerstod bin ich von diesem Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag ich dir von Herzen itzt und mein Lebelang für deine Todesschmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf

ewig

ewig ganz ergeben und thätig dankbar sey.

5. Herr, laß dein bitteres Leiden mich reitzen, als ein Christ, mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komme mirs aus meinem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, mich fliehen jede Lust der Welt und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heucheley, und, wie du mirs erwiesen, aus wahrer Lieb und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, besieg auch diese Noth. Du bist es, Herr, auf den ich trau! stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau!

Auferstehung Jesu.

Mel. Erstanden ist der heil.

82. Er lebt, er lebt! o Christenheit! Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und wir, Erlöser, wir sind dein. Gelobt sey Gott!

2. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? was kann uns jetzt die Hölle thun? Es sitzt auf seines Vaters Thron, zu unserm Trost des Menschen Sohn. Gelobt sey Gott!

3. Die bangen Zweifel sind zerstreut. Wir sehn des Siegers Herrlichkeit, der seine Feinde überwand, der starb und wieder auferstand. Gelobt sey Gott!

4. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ! daß er vom

vom Tod erstanden ist. Lob sey dem Herrn der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt sey Gott!

5. Auf diesen Felsen will ich baun. Er lebt! dieß stärket mein Vertraun. Auf seinem Thron denkt er an mich, und sorget für mich brüderlich. Gelobt sey Gott!

6. Bey aller Leiden Ungestümm sey dieß mein Trost, ich leb in ihm! Das Haupt läßt seine Glieder nicht; dieß bleibe meine Zuversicht! Gelobt sey Gott!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

83. Lobt den Höchsten! Jesus lebet! Erlöste Menschen, o, erhebet des Welterlösers Majestät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihm zum Dank! ihm zur Ehre! Dich großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! lobsinget ihm und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden; die Furcht des Todes ist verschwunden; der herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? Getrost könnt ihr euch freun! Jesus lebet in Ewigkeit, zu aller Zeit bleibt er zur Hilfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Seht, wie er Vater ist, wie reich die Quelle fließt, euch zu segnen. Preis sey der Huld! die unsre Schuld getilgt und trägt mit uns Geduld.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht

ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, so wie, verneut zur Frühlingszeit, sich alles regt und alles freut.

5. O Erstandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! unerforschte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil; bald krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt sey Gott! Der Herr ist nah! Bald ist der Tag des Sieges da!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

84. Halleluja! jauchzt ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held zerriß die Banden des Todes, und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm! er hats vollbracht. Halleluja! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir von Gott gefallne Sünder sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen Christo, dir; ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Halleluja!

ja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus unser Mittler lebt.

4. Lob sey Vater deinem Namen! Gelobt sey Jesus Christus! Amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seiner Engel Chören, die heiliger, als wir, ihn ehren, wird nie Jehovah gnug gepreißt. Im feyerlichen Klang ertönet ihr Gesang: Heilig, heilig ist ewig Gott! er, unser Gott! die Welt ist seiner Ehren voll.

M. Jesus meine Zuversicht.

85. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er giebt Kraft zu jeder Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

M. Nun lob mein Seel den

86. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Herr und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels

mich

mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! hier fließt des Lebens Quelle! ich fürchte keine Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er lebt; und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich und lebt.

M. Wie schön leucht't der.

87.

Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns vom Staub erhöhte. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt giebt er dirs wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

Mel.

Mel. Christ lag in Todes.

88. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aus der Gruft gekommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und siegreich auferstanden. Sey hochgelobt!

2. Dein Leben in der Majestät bevestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben: daß du von der Sünde Macht Befreyung hast ans Licht gebracht; den Himmel uns geöffnet. Gelobt seyst du!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuern Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, seinen Sohn zu ehren. Deines Todes hohen Werth hat er aufs herrlichste erklärt, da er dich auferwecket. Gelobt sey Gott!

4. Erstandner, ich frohlocke dir! mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest, um auch mir dein ewges Heil zu geben, meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Gelobt seyst du!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu; hilf, daß ich, frey von Sünden, in Gottes Gnade möge Ruh für meine Seele finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Gelobt seyst du!

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. Gelobt seyst du!

7. Wo du, Herr, bist, soll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben

ben und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißest, leben. Laß dieß Glück mein Erbtheil seyn; so werd ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder! Gelobt seyst du!

Mel. O Jesu süß, wer dein.

89. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sündenwelt; du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch du regierst; und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

9. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst

ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Erlöser, schaun.

M. Wir singen dir Imman.

90. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und ewig lebt.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn! Als ob er heute dir erschien, als sprächer: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir, und sing ihm Dank!

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund. Wohl dir! Preiß ihm!

4. Macht, Ruhm und Hohheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt!

5. O Glaube! der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sey dem Herrn!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt seyst du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht, und preise dich.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun? Gelobt seyst du!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und einst zu deiner

ner Rechten stehn? Gelobt seyst du!

10. Mit Engeln und mit Seraphim, soll ich erheben meine Stimm? mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit? Gelobt seyst du!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt seyst du!

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin! damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu. Hilf mir dazu!

13. Du bists, der alles in uns schaft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, und ewig lebst!

In voriger Melodie.

91. Lebt Christus, was bin ich betrübt?

Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihn zum Freunde hab! Lob sey dem Herrn!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er itzt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdger Lied erhöhn. Lob sey dem Herrn!

Mel.

Mel. Erinnre dich, mein

92. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Helfer ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er sein Leben für uns ließ: Drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todten Gruft zur Herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes schlief; erfüllts gewiß.

5. Gelobt sey Gott! ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles Heil ist dann gewiß bey ihm mein Theil in Ewigkeit.

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wieder sehn in seinem Reich. Gott, welch ein Tag!

7. Wie sollt ich, Herr, den Tod denn scheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, gelassen warten, bis du rufst: entschlafe nun!

8. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sey. So komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: erwache nun!

9. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einst in mein himmlisch Vaterland. Erhöre mich!

Himmelfahrt Jesu.

Das Chor.

Mel. Vom Himmel hoch.

93. Auf, Christen, auf und freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er der Sünde Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad, als Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

4. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm, lobsinget ihm mit froher Stimm!

Die Gemeine.

5. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

6. Wohl nun auch uns; denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hilfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

7. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreutze starbst.

8. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was dort ist, wo du verklärter Heiland bist!

9. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

10. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

94. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sünderwelt mit deinem Licht erhellt. Preiß und Ehre sey, Jesu, dir! froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, wardst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit: sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weißt. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn, auf dieser Bahn, am Ziel dereinst die Kron wie du.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Geweiht hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Dann verschwinden unsre Leiden; dann gehn wir ein zu dei-

deinen Freuden; dann schaun wir dich nicht mehr von fern; dann sehn wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! dann führest du der Wonn uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns.

95. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren: doch sinkt drum unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führe.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht: der Himmel steht uns offen! Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf seinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort deines Heils genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschließen. Wer wünscht, in Himmel einzugehn, der laß in seinen Thaten sehn, sein Wandel sey im Himmel.

4. Uns kommt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; stets lieben, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns sehnen. Vollbringen wir so unsern Lauf, so nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ewgen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wenn wirst du uns erscheinen? Du machest uns den Engeln gleich, und stillest Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit uns nun das höchste Gut erfreut! O Gott! schenk uns solch Leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns

96. Jauchzet Gott mit großem Schalle! der ganze Weltkreis wiederhalle, und jauchz ihm! Unser Herr fährt auf. Wir, im Staub anbetend, sehen dem Sieger

ger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jesu Christe, dir, dir Christe, folgen wir! Halleluja! Nicht zum Gericht, zum Erb im Licht führt er uns vor sein Angesicht.

2. Jesus Christ wird wiederkommen. Ach, laß uns, Herr, doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten stehn. Wenn dereinst die Sünder beben, dann dürfen wir das Haupt erheben. Wann sie zu ihrer Strafe gehn, dann schenkst du, Gottes Sohn, den Frommen ihren Lohn. Hosianna! zur Seligkeit mach uns bereit, durch Glauben und Gerechtigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der

97. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat sich dein Kreutz geendet! Nach überstandnem Leidenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trift dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben; weil du dein großes Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preiß dir! daß wir auf der Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schaft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir! hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und

flös uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart hilf uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst uns durch dein heilsam Wort, wenn uns hier Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist, uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut zur Freude eingegangen. Zeuch, Jesu, zeuch auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude auch gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Erinnre dich, mein

98. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht gen Himmel bist. O du, den unser Loblied preißt, stärk auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hoft.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschensohn; du schämst auch da dich unsrer nicht. Drum bist du unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht; dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, Beherrscher der Natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Hasser wider dich; dein Thron steht vest und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seyst du!

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie selig ist, wer an dich glaubt! du bist sein Licht, sein

Trost,

Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewges Heil. Gelobt seyst du!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich; dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du ihn und hilfst ihm gern, Erbarmender!

8. Blick auch uns an mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und kröne unsern Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährst du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, sey ewig Preis!

Vom heiligen Geist und dessen Wirkungen.

Mel. Wenn wir in höchsten

99. Komm, Schöpfer, komm, o heilger Geist, schaff deiner Menschen Herzen neu; du kennest, was uns fehlt, und weißt, wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weisheit, leite du, uns zu der Wahl des besten Theils. Dem Himmel führ uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils.

3. Uns strahle deiner Wahrheit Licht! Gieb wahre Lieb in unser Herz, zum Vater frohe Zuversicht, zur Tugend Kraft, und Trost im Schmerz.

4. Des Lebens Wort, das Gottes Sohn vom Himmel uns herabgebracht, und das für je-

den

den heilsam ist, zeig auch bey jedem seine Macht.

5. Vereine deine Christenheit durch deines seligen Friedens Band: lenk ihr Gemüth schon in der Zeit stets auf das ewge Vaterland.

6. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ recht kennen, dieses ist der Quell, aus welchem ewge Wonne fließt: mach diese Kenntniß in uns hell.

7. Lob sey dem Vater, Lob dem Sohn, Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preißt.

Das Chor.

Mel. Warum sollt ich mich.

100. Geist des Vaters komm hernieder! sey nicht fern, Geist des Herrn, segne Jesu Brüder! Giebst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum schwersten Werke.

Die Gemeine.

2. Herr, wir fallen dir zu Fuße! leite doch heute noch uns zur wahren Buße! zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz tiefen Schmerz, Reu und Scham empfinde.

3. Lehr auf Jesum uns vertrauen, in der Noth seinen Tod glaubensvoll anschauen. Wenn das Auge reuvoll thränet, rufe du dann uns zu: ihr seyd Gott versöhnet.

4. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr uns kindlich zu ihm treten; Zuversicht mangl' uns nicht, wenn wir zu ihm beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen! gieb uns Muth, jede Glut böser Lust zu dämpfen! Laß uns nie Gefahr noch Leiden, keine Noth, nicht den Tod je von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft tugendhaft und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie stille ste-

stehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

7. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze! Hilf, wenn Gott nach kurzem Leiden unsern Geist kommen heißt hin zu seinen Freuden.

Mel. Ein Lämmlein geht.

101 Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns hast gegeben, dir dank ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schaft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören, hocherfreut, die Bothschaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster weicht. Wo sich der Geist der Wahrheit zeigt, muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh, dein Geist, o Vater, stärket sie in Martern und im Tode; sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frey, und preisen ihn im Tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der Kraft; noch itzt der Menschen Lehrer. Du machst sie weis' und tugendhaft, des Sündenreichs Zerstöhrer. In Sündern wirkst du Reu und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode Seelenruh, und lehrst ihn überwinden.

5. Des

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt, ach, heilge meine Triebe; gieb über meine Sünden Schmerz, und Muth zum Glauben in mein Herz; hilf mir in Andacht beten; in bangen Stunden tröste mich, und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen.

M. Kommt, und laßt euch

102. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heißt, demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen durch den Dienst der Welt entweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schaft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Ewge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! nach dem Glück verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich, mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

4. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

5. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem

Näch-

Nächsten nützlich werden.

6. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu, zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

7. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug in Nöthen weint, Gott mich nicht zu hören scheint; o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

M. Nun sich der Tag geend.

103. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den, zu meiner Seligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich; beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

In bekannter Melodie.

104 Nun bitten wir den heilgen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte für falscher Lehre, alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm dich, Herr!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft! mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb und Einigkeit! mach uns allesammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Grab noch Tod; laß wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach uns frey von allen Plagen. Erbarm dich, Herr!

M. Gott des Himmels und

105. Komm, o komm du Geist des Lebens! Hilf uns Schwachen mächtig auf; wir bemühn uns sonst vergebens hier in unserm Pilgerlauf um das Heil, das Gottes Rath für uns ausersehen hat.

2. Gieb in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach uns vom Irrthum frey.

3. Zeig uns selbst die rechte Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Trübsal für uns findt; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um

Hil-

Hilfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schaft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott. Sagt das Herz gleich zweifelnd nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bey; gieb, daß uns als Gottes Erben jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie kein Ende nimmt.

Mel. Wie schön leuchtet der

106. O heilger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, du, unsrer Seelen Sonne! laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne; daß wir schon hier Gott ergeben, ruhig leben, und im Sterben einst vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quelle, draus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o schenk aus deiner Fülle uns so viel Einsicht und Verstand, daß heilsam von uns werd erkannt des Höchsten gnädger Wille. Ja, gieb den Trieb unsern Seelen, nur zu wählen uns zu üben, was er uns hat vorgeschrieben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleih uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn

wir hier auch darum leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4. Stärk uns durch deines Trostes Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah, so sey mit deiner Hülfe da, erheb uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort. Nichts müß uns von ihm trennen. Gieb, daß wir ihm von Herzensgrund mit Thaten so, wie mit dem Mund, vor aller Welt bekennen. Jesum Christum ohn Aufhören recht zu ehren, mach uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle Härte von uns hin; erfülle uns, nach deinem Sinn, mit wahrer Menschenliebe, daß unser Herz mit Huld und Treu stets zugethan dem Nächsten sey, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke! Laß uns stets bleiben unbewußt die Eitelkeit, der Sinnen Lust und ihre schnöden Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen, von der Erden, daß wir Himmelserben werden!

Wort Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

107. Der du dein Wort mir haft gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich

dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöhre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Ach Gott und Herr.

108. Gott ist mein Herr! auf seine Lehr soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterb-

sterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr! dieses Wort laß immerfort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. O Gott, du frommer.

109. Soll dein verderbtes Herz sich in der Tugend üben, so mußt du Gottes Wort mit heilgem Eifer lieben.

Dieß zeigt dir Gottes Rath von deiner Seligkeit: was er dir geben will, und was er dir gebeut.

2. Der wahre Gott trügt nicht, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, gewissenhaft sie übt.

3. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift verlangt: dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

4. Spricht sie geheimnißvoll? O laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch: begreifst du es gleich nicht, wann er sich dir erklärt, so glaub doch, was er spricht.

5. Sich

5. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und Eigenwitz alsdann aus Ehrfurcht zähmen, wann Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists das glauben, was Gott spricht.

6. Drum laß dich frommer Christ, durch keinen Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

7. Halt vest an Gottes Wort: es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott: die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Was mein Gott will

110. Du hast auch mir zur Seligkeit,

mein Gott, dein Wort gegeben. Hilf, daß ich darauf allezeit mög achten, darnach leben. Sein Unterricht giebt mir gnug Licht die Bahn des Heils zu sehen; es zeiget mir den Weg zu dir. Laß mich ihn freudig gehen.

2. Eröffne du zu meinem Heil die Augen meiner Seele, daß ich mein allerbestes Theil erkenn und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, von dir, und deinem Wort regieren, so wirst du mich auch sicherlich zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit mir sey von dir gegeben, im Fleisse wahrer Heiligkeit nach ewgen Glück zu streben. Ja, es verschafft mir dazu Kraft, wenn ichs zu Herzen fasse. Drum hilf du mir, daß ich es hier nicht aus dem Herzen lasse.

4. Nichts giebt uns solchen frohen Muth, als deines Wortes Lehren; kein Glück der Welt, kein tr-

irdisch Gut kann so viel Trost gewähren. Dein Wort allein giebt Ruh in Pein, ist unser Sieg in Schmerzen; in jeder Noth, auch selbst im Tod, ists Trost für fromme Herzen.

5. Wie glücklich ist, o Gott, schon hier, wer deine Wahrheit ehret und durch dein Wort, belehrt von dir, die rechte Weisheit höret. Ein frommer Sinn ist sein Gewinn; dein Segen, dein Verschonen, bringt hier ihm Ruh, und dort wirst du mit ewgem Glück ihm lohnen.

6. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, o Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frey, zum Guten treu, lehrt jede Noth besiegen, Drum seys auch mir beständig hier das seligste Vergnügen.

Mel. O Gott, du frommer.

III. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre: gieb, daß ich sie auch gern, mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nicht verfehlen, und was mir schädlich ist, nie als mein Glück erwählen. Leit, Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir, mein Gott, daß ich auf gute Lehre begierig acht und auch sie mit Gehorsam ehre. Verleih mir deinen Geist, der Lust und

Kräf-

Kräfte giebt, daß man die Wahrheit sucht, findt, glaubt, bewahrt und übt.

Mel. Kommt her zu mir.

112. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ. Mehr als der Erde Reichthum ist mir diese Gnade wichtig. Wie groß ist meine Seligkeit! nach abgelegter Sterblichkeit bin ich zum Himmel tüchtig.

2. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ. Nicht werth der Himmelsfreuden ist die Trübsal dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens.

3. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrest mich das Christenthum vest glauben, willig üben. Dank dir, o Jesu, Dank und Ruhm! Laß mich dein Evangelium vest glauben, ewig lieben.

Mel. Wer nur den lieben.

113. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Die deine Langmuth, Gott, verschmähn, wie wollen sie der Straf entgehn?

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut; gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir ge-

gewagt, was dein Gesetz mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit vestem Glauben den Worten der Verheissung traun. Wer kann den Trost uns jemal rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels, dein Bund steht vest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Laß, Seele, laß dich dieß beschämen: vertraue Gott, der treu es meynt; such ihn zum Muster anzunehmen, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Taufe und Confirmation.

Mel. Es ist das Heil uns.

114. Auch wir, o Gott, sind dir geweiht, geweiht zum Christenthume, zu führen unsre Lebenszeit zu deinem Preis und Ruhme, uns deiner Liebe zu erfreun, in Tugend dir getreu zu seyn, den Himmel zu ererben.

2. Wo deine Christenheit dich kennt, und dich durch Jesum ehret, da wurden wir nach ihm genennt, sein Reich durch uns vermehret. Da nahmen wir das Unterpfand, daß uns Erlöste seine Hand auf ewig schützen werde.

3. Wir nennen, Höchster, Vater dich mit kindlichem Vertrauen; wir können, Gottes Sohn, auf dich vest unsre Hoffnung bauen. Und alles Glück, das Gottes Geist bey einem reinen Sinn verheißt, mit Zuversicht erwarten.

4. Noch gilt, was Jesus uns verspricht, sein Wort wird ihn nicht reuen! Noch gilt sie, die gelobte Pflicht, uns seinem Dienst zu weihen! Fern von des Lasters Sklaverey dem Christenthum, der Tugend treu, bis an das Grab zu leben.

5.

5. Du hast durch Jesum mich erkauft! Gieb, daß ich bey ihm bleibe. Ich bin auf seinen Tod getauft, ein Glied an seinem Leibe! Fern sey von mir, was ihn entehrt; ein Herz voll Tugend seiner werth, sey meine höchste Würde.

M. Jesus meine Zuversicht

115. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich, durch der Taufe Gabe, Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! Heilig, heilig will ich seyn, ewig, Vater, bin ich dein.

3. Ich gelobt' es, und dennoch brach ich oft den Bund der Taufe; kämpfte schon, und wurde doch schwach im Kampf und matt im Laufe: dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

4. Dieß, o Gott, versprachst du mir, das hat Jesus mir verheißen: und ich sollte, Sünde, dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja ich wills, ich will nicht dein, ich will meines Gottes seyn.

5. Jesum, (denn ich bin getauft, bin von ihm so hoch erhoben, bin ihm durch sein Blut erkauft;) Jesum soll mein Leben loben; ihm will ich (denn ich bin sein) meine ganze Seele weihn.

6. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge; und er wird mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

7. Höre mich; denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet, bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig seyn.

Confirmations-Lied.

Das Chor.

M. O Ewigkeit, du Donn.

116. Wer das nicht meynt aus Herzensgrund, was seinen Gott bekennt der Mund, wers wagt, dem Herrn zu heucheln; wer Gott mit Redlichkeit nicht sucht, der Uebertretter ist verflucht.

Die Gemeine und die Confirmanten auf den Knyen vor dem Altar.

Mel. Ich sterbe täglich

Herr, dir gelob' ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum; dir Jesu! geb ich mich aufs neue, zu deines Namens Eigenthum; Ich will von dir, o Geist! allein bewohnet und geleitet seyn.

2. Allgütger! nimm von deinem Kinde, den theuern Eid der Treue hin; bisher war ich ein Kind der Sünde, nun will ich ihre Reize fliehn: und mich schon jung der Tugend weihn: Gott! dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Ach! oft hab ich den Eid gebrochen, den ich so feyerlich dir that; oft hab ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat: Nun heute kehr ich mich zu dir; Ich will mich bessern, hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treuloß werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Unglück soll mich dir entziehn. Weich eitle Welt! o Sünde weich! Gott hört es, jetzt entsag ich euch.

5. Ja, ja! Gott höret mein Versprechen, tief sieht er in mein Herz hinein, sollt ich es wieder treuloß brechen, so wird er einst mein Rächer seyn. Gewissens-Angst und ewge Pein wird dann des Meyneids Sträfe seyn.

6. O Gott! regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben, und deinem Bilde ähnlich sey! denn ohne dich bleibt immer-

merdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr! vor deinem Throne, den Tag des Bundes benedeyn, geschmückt mit jener Siegeskrone, werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! wie freu ich mich! Herr! nimm mich auf, denn dein bin ich. Amen.

Das Chor.

Mel. Jesus meine Zuversf.

Wers aus ganzer Seele meynt, was er seinem Gott bekennet; wer ihn ganz aus Herzensgrund seinen Gott und Heiland nennet: Wohl dem Frommen, ewigs Heil, jenes Leben ist sein Theil.

Wers aus ganzer Seele meynt, was er seinem Gott gelobet, treu zu seyn bis in den Tod ihm von Herzen angelobet: Wohl dem Frommen, ewigs Heil, jenes Leben ist sein Theil.

Abendmahl.

Mel. Herr Jesu Christ, du

117. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich des ewig freuen möge.

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden? Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, der du am Kreutze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt, standhaft zu überwinden.

5. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du mir thust, ermessen! Sieh, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu ganz deinem Dienst ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

6. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weißt, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

7. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Jesu, deine tiefe 2c.

118. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es itzt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft auf der Tugend selgem Pfade vest einher zu gehn verschafft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl,

mahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich für Sünden scheun und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe, tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reißt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und vest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Mel. Ein Lämmlein geht.

119. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge kommt zu mir! Ich komme, Heiland! ja zu dir

er-

erheb ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht, sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht. Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja meiner Schulden sind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl es wohl, und leide sehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht. Verlaß mit deinem Trost mich nicht; du siehest meine Reue. Erbarmer, nimm sie gnädig an: du bists, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn ich mich gebückt vor dir im Staube! Dein tröst ich mich und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst, den Schwachen beyzustehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

120. Gelobt seyst du, Herr, unser Gott! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu! Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein und laß mich dir stets dankbar seyn

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich hast hingegeben. Es komme mir

nie

nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hat deine Liebe mir verschaft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! wie liebst du mich! gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Innbrunst fleh ich, Herr, zu dir, befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht; o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey vest in mir, sey vest in mir! so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Gieb, daß auf dieses Heils Gewinn ich eifrig richte meinen Sinn, mein Streben und mein Flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir! so nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Du öffnest deinen Himmel mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; auch ich soll sie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod, dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir, sey stets mit mir! so komm ich einst gewiß zu dir.

M. Sey Lob und Ehr dem.

121. Halt im Gedächtniß Jesum Christ!

Christ! o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreutz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod erstanden und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; mit Gegenliebe will ich dich, so lang ich leb, umfassen. Dein Abendmahl vermehrt in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

Mel. Wer nur den lieben.

122. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Verwundernd denk ich an die Liebe, womit

du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreutz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz itzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; mit schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständge Treue an deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich für Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt; wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen, mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Ein Lämmlein geht.

123. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen.

O, mein Erbarmer, würdge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an. Du bist das Heil der Sünder; hast ihre Schulden abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget meine Sünden, und läßt bey seinem Mahle hier mich Gnad um Gnade finden. Er hört der Reue sehnlich Flehn, will gern mich frey und glücklich sehn, will mir die Schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb und mir so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot! ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn mein ganzes Leben dir zu weihn und deine Huld zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Mel. Schmücke dich, o liebe

124. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte, preißt dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des

Heils

Heils zu finden; Trost bey dem Gefühl der Sünden: Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vollbereiten.

4. Nun so sey der Bund erneuet: ganz sey dir mein Herz geweihet; täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ichs versprochen. Darum stärk in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey, und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und dereinst auch übern Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff es) lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren; da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Ich komme vor dein.

125. O Jesu Christe, Gottes Lamm, der du aus Lieb am Kreu-

tzesstamm zur Tilgung meiner Sündenlast den schwersten Tod erduldet hast.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall! doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr zu dir. Verwirf mich nicht.

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Reuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: von meinen Sünden heile mich. Mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es zu dir Himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu, zur Förderung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung und wahrer Lebensbesserung.

7. Tilg alle Laster aus in mir; mein Herz mit Glaub und Liebe zier, und, was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du bists, der in uns Gutes schaft. Ach stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine Seele sich! Mein ganzes Leben preise dich! den guten Vorsatz, den ich hier renouere, mache vest in mir.

11. Gieb, daß ich treu sey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richt; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst,

daß

daß ich da bey dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

Mel. Schmücke dich, o liebe

126. Schicke dich, erlöste Seele, gläubig, nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; der du huldreich deinen Frieden sterbend auch mir hast beschieden. Hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so wollst du meinen Zähren, deine Tröstung auch gewähren; meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh und ewges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine

Huld ist unermeßlich. Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfiengen; laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Mel. Wer nur den lieben

127. Dank, ewig Dank sey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich deinen Willen übe, der du für mich gestorben bist; und laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich, der ich Zorn und Tod verdient; ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich. Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen die mir zu gut getragne Last, und deiner Liebe nie vergessen, die du an mir bewiesen hast. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böse überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der

Welt,

Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn.

Christliche Kirche.

Mel. Herzliebster Jesu, was

128. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! schenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen: gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heilger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren. Ausser ihr suchen Sterbliche vergebens den Pfad des Lebens.

4. Steure dem Toben deiner frechen Feinde. Warn' für des Irrthums Stimme deine Freunde. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey der Verirrten Licht in Finsternissen. Wecke selbst auf ihr schlafendes Gewissen, damit auch sie, wie wir, für ihre Sünden noch Gnade finden.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen uns ganz wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

Mel. Ein veste Burg ist uns.

129. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebiethen. Er ist mit Hilfe nah, wenn er gebeut, stehts da. Er schützt, zu seinem Ruhm, mit Macht sein Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht wohl Fürsten

sten auf den Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt nicht ehren. Von ihrer Macht bethört, durch Wohllust ganz verkehrt, ists Christenthum ihr Spott: doch duldet sie noch Gott, ob sie sich gleich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

Mel. Herzliebster Jesu, was

130. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf und Streite zur Ruh und Freude.

4. Ewig, o Heiland! sey dein Nam erhoben! ewig frohlockend müsse dich einst loben, o Gott, Beschirmer deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde.

Seligkeit der Christen in diesem Leben.

Mel. Kommt her zu mir.

131. Ich hoff, o Gott! mit vestem Muth auf deine Gnad und Christi Blut, ich hoff ein ewig Leben. Du bist ein Vater, der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil! an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben.

3. Was dein Geist, Vater! zu uns spricht, ist unserm Fuß ein helles Licht, den besten Weg zu wählen: der Freude öffnet es das Herz, versüßet uns der Leiden Schmerz, ist Nahrung unsern Seelen.

4. Erhalte gnädig, unser Gott, der Welt und Nachwelt dein Gebot, es leit uns als Gefährte. Es führe uns zum Tugendpfad, und bringe uns, des Lebens satt, in Himmel von der Erde.

Mel. Wenn wir in höchsten

132. Welch eine hohe Seligkeit, von deiner Strafen Furcht befreyt, im Herzen durch den Glauben rein, und vor dir, Gott, gerecht zu seyn.

2. Dich nicht zum Richter, nicht zum Feind, Allmächtiger, dich nur zum Freund, an deines Sohnes Liebe Theil, o Gott, zu haben: welch ein Heil!

3. Du sagsts, daß der, der für uns starb, durch seinen Tod dieß Heil erwarb; du schenkest es (dein Wort ist vest!) dem, der sich auf dein Wort verläßt.

4. Er sieht voll Freude dann auf dich, und sein Gewissen stillet sich. Er wird voll Muth und Zuversicht; denn du, o Gott, verdammst ihn nicht.

5. Nun hat er Friede,

Herr, mit dir; die Ruhe kommt zurück; mit ihr die Hoffnung jener Seligkeit, der er sich schon im Glauben freut.

6. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? kein banger Kummer quält ihn nun; er sieht, wohin sein Auge blickt, was ihn vergnügt, was ihn beglückt.

7. Weil du der Sünden nicht gedenkst, gedenkst er alles, was du schenkst, als Gaben, die ein Vater giebt, der zärtlich seine Kinder liebt.

8. Nun trägt er mit Zufriedenheit selbst jede Widerwärtigkeit; wird er doch einst dafür gekrönt! Er ist gerecht; du bist versöhnt.

9. Ruhm, Preis und Dank sey dir gebracht, daß, Vater, deiner Gnade Macht den, der von Herzen sich bekehrt, für schuldfrey, für gerecht erklärt.

Mel. Wer nur den lieben

133. O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf entgehn?

2. Ja, deine Gnad ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, lehrt uns, gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ewgen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Besserung führt; dann find ich auch

in

in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o, wie wohl ist meiner Seele, wenn mir dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die ist mehr als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab ich hier, hab ich nur Friede, Gott mit dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; und trösteſt du mein Herz, o Gott, so halt ich treulich dein Gebot.

In voriger Melodie.

134. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, sie dauern einen Augenblick; und des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Sünder Glück, und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, und unschuldig seyn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letz-

letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, so geh ich ein zur wahren Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele, darum sey beflissen, daß unbefleckte Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht; und du, mein Gott, regiere mich! denn was vermag ich ohne dich?

M. In allen meinen Thaten

135. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr! mich stets geniessen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin, wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben; und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott laß dieß ferne von mir seyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: doch wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schaft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden, durch seinen Trost, den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wonach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; ich darf, mit den Erlösten, mich deiner Huld getrösten:

sten: Welch Glück, mein Gott! kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wann alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

Mel. Wer nur den lieben.

136. Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist: so seh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge? du, Vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge, so hab ich doch den Trost an dir, daß du die Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht; denn du bist meine Zuversicht.

5. Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

6. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz

in

in dir, o Gott, zufrieden stellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; den wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

7. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg es mir aufs tiefste ein: kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

Mel. Sey Lob und Ehr dem

137. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich nur hier im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesus Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser flüchtgen Erde, auf dich, du meiner Seele Glück. In deinem Himmel werde ich, wenn der Erde Herrlichkeit vergeht, durch alle Ewigkeit dich, gleich den Engeln, schauen.

4. Itzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

5. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommner schmücket.

6. Zu

6. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Nichts reisset mich aus deiner Hand; ich bin dir, Herr, du mir, bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

7. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

In bekannter Melodie.

138. Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, hilflos, arm und bloß, einst ans Licht getreten; nichts nehm ich auch von der Erde dann mit mir, wann ich hier einst verscheiden werde.

3. Was ich hab, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wiedergeben, nehm ers hin; zum Gewinn wird mir ewges Leben.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der sie schickt, der wirds auch wenden; er weiß wohl, wie er soll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergetzt, sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten; laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Un-

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Was sollt er zu schrecklich finden? auch den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Kann mich doch kein Tod ganz tödten, sondern reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür dauerhafte Freuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz auf den Schmerz ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlern Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen.

Tod.

Mel. Wer weiß, wie nahe

139. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe dank ich dir. Zum Segen gabst du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmst dus mir. Mein Leben such ich dir zu weihn; dein will ich auch im Tode seyn.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in

dein

dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreutze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn, wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß Qual und Leiden mich umringen, laß mir die letzten Schrecken dräun! du, Herr, halfst mir die Sünd bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin!

M. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

140. Du Herr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn; o mache mich dazu geschickt,

schickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn; Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Aug im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; weil ich dir, Heiland, jetzt mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Mel. Herr, wie du willst, ꝛc.

141. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, dann alle meine Lieben stehn, und angstvoll mich beweinen;

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preißt, daß er den Tod nicht siehet! dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschliessen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müssen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus

Nichts

Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? wie könnt ich klagen, da ihn Gott vom Tode wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch ein Trost im Tode.

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, verachten, und mit getrostem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

Mel. Ich komme vor dein.

142. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk bey Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey stets wachsam und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn; dieß macht

macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt! dieß ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Der Tugend ganz sein Leben weihn, heißt eingedenk des Todes seyn. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh nicht mit mir ins Gericht.

10. Hilf Gott, daß ich an jedem Tag vor dir mein Herz erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, und Keuschheit in mir herrschend sey.

11. Daß ich zu dir um Gnade fleh, der Sünde Reitz stets widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

M. Wie schön leucht uns der

143. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Alsdann werd auch ich, ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, meine Seele, und erwähle schon auf Erden, was die Selgen lieben werden.

2. Besiege denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

3. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden!

4. Vielleicht sind mei-

ner

ner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn Ende könne loben.

5. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! laß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

M. Jesus meine Zuversicht

144. Selig sind die, welche nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Gott, du willsts; noch leben wir leidend hier in irdschen Hütten. Doch auch Jesus lebte hier, und hat mehr als wir gelitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

3. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ewges Schicksal an.

4. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen. Flöße Muth und Ruh uns ein, noch im Tod getrost zu seyn.

M. Christus, der ist mein ꝛc.

145. Ja! Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben: denn nach voll-

brachtem Lauf soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab ich überwunden, befreyt von jeder Noth; versöhnt durch Jesu Wunden, versöhnt durch seinen Tod.

4. Wenn mir die Augen brechen, sey, Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dahin wanken; ach! dann verlaß mich nicht.

6. Fein sanft, fein leicht, fein stille scheid ich dann aus der Welt: doch gut ist stets dein Wille; thu, wie es dir gefällt.

7. Dann sing ich mit der Menge, die dich im Himmel preißt, dir ewig Lobgesänge, Gott, Vater, Sohn und Geist!

Das Chor.

M. Wachet auf ruft uns ꝛc.

146. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers, folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Gelobt sey Gott! Vor seinem Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

Die Gemeine.

M. Jesus meine Zuversicht

2. Was ist diese Lebenszeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber an der kurzen Stunde, hängt du unerforschter Gott, gleichwohl Leben oder Tod.

3. O du unsre Zuversicht, unser Theil ist einst das Leben. Wenn einst unser Auge bricht, wirst du, Mittler, uns es geben. Gottes und des Menschen Sohn, deinen Frieden gabst du schon.

4. Daß

4. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken, diese Kraft der bessern Welt, laß in unserm Tod uns schmecken. Gieb uns mehr noch als wir flehn, mehr noch als wir jetzt verstehn.

5. Wenn wir einst, um auszuruhn, hin in unsre Gräber gehen; wollst du überschwenglich thun, über alles was wir flehen. Denn was hatt'st du nicht vollbracht, als du riefst: Es ist vollbracht!

Das Chor.

Mel. Wachet auf ruft

6. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre, sey dir Versöhner, Jesus Christ. Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre, dem Lamme, das geopfert ist. Er sank wie wir ins Grab, wischt unsre Thränen ab, alle Thränen. Er hats vollbracht, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne seyn.

Die Gemeine.

7. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne, scheint uns alsdann! Er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil nach dem wir weinend rangen. nun bist du Heil uns aufgegangen, nicht mehr im dunkeln, nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr! das Alt ist nun nicht mehr! Halleluja. Er sank hinab, wie wir ins Grab! Er gieng zu Gott, wir folgen ihm.

M. Ich komme vor dein ꝛc.

147. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir den größten Trost erwarbst:

2. Ich bitt, um deiner Todespein wollst du mir Sünder gnädig seyn, wenn ich einst komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet

mein Gesicht und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst das Herze bricht;

4. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschenhilfe kraftlos wird: so steh nach deiner Mittlerstreu in meiner letzten Noth mir bey;

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürze mir des Todes Qual; laß deinen Geist dann bey mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Wenn sich die Seel vom Leibe trennt, so nimm sie, Herr, in deine Händ! der Leib ruh in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn und mich dein gnädig Antlitz sehn; gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk an deine Lieb und Huld.

8. Fürwahr, sprichst du, euch sage ich: wer mein Wort hält und glaubt an mich, der kommt gewiß nicht ins Gericht und schmeckt den Tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir. Dein Wort erfüllst du auch an mir, du nimmst mich zu dir in dein Reich; da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich! Erhöre mich, Herr, gnädiglich. Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir sanft und selig seyn.

In bekannter Melodie.

148. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Tage Ziel, du weißt, wie wenig oder viel du selbst zum Antheil mir gegeben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wen hab ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Trost verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? wer

blickt

blickt voll Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Mensch mehr helfen kann, und ich der Welt muß Abschied geben; wer schaft der trüben Seele Licht? thust du es, o mein Heiland, nicht.

3. Mich dünkt, schon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangst schon überfallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; doch des Gewissens Stimme spricht noch laut genug: Gott hält Gericht.

4. Schon hör ich der Posaunen Ton, ich sehe meinen Richter schon und vor ihm alle Völker stehen. In seiner Hand ist Heil und Fluch, unwiederruflich ist sein Spruch, ihn hintertreibt kein ängstlich Flehen. Nur seiner Frommen Loos ist Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand und Macht erretten dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu erlösen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen. Verschwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

6. Drum fleh ich, Herr mein Heiland, dir, erleuchte mich, damit ich mir nicht eine böse That verzeihe. Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frey, mich gänzlich deinem Dienste weihe; so geh ich voller Zuversicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. O Menschenfreund, dein theures Blut floß auch für mich: dieß giebt mir Muth; ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, so rette deines Leidens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an.

Du bists, der Schwache stärken kann.

8. Ja ja, du meines Lebens Heil! ich nehm an deiner Wonne Theil, ich darf dir nach zum Himmel steigen. Nun sieg ich über Angst und Noth, nun mögen sich mir Höll und Tod mit allen ihren Schrecken zeigen. So lang ich lebte war ich dein; dein werd ich auch im Tode seyn.

M. Kein Lehrer ist dir Jesu

149.

Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man ins finstre Grab mich senkt und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt ich mich verkannt, und nach der Erdengüter Tand, nach großem Ueberfluß gegeitzt, und, von dem niedern Stolz gereizt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dieß Blendwerk ein; Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit bessern Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der Mensch, der aufgeblasne Thor schreibt kindisch dir oft Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; doch wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seyst sein Feind.

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich seyn.

Dieß

Dieß Leben ist ein Augenblick; ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Brust, wenn mich die Lockung falscher Lust, vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh ihr Sklav es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweiht! und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt. Mach andre groß! o Gott, ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser und ein Christ.

M. Du, der voll Blut und

150. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh zum bessern Leben, so bald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmung zu: Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie, im Gericht der Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels

mels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele! dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Mel. Herr, wie du willst, so

151. Ist nun auch meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden, so sey mit deiner Hilfe nah, du treuster Freund im Leiden! Nimm du dich meiner Seelen an! dir übergeb ich sie alsdann, o Jesu, mein Erlöser.

2. Ist meine Sündenschuld vor mir, drückt ihre Last mich nieder; so ist mein Seufzen auch vor dir, und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen Noth an deine Liebe bis zum Tod; die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin an deinem Leib ein Glied, deß tröst ich mich von Herzen. Erbarmer, der mich leiden sieht, du linderst meine Schmerzen. Und sterb ich nun, so sterb ich dir; ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erstandst, so werd auch ich nicht in dem Grabe bleiben; dein Leben, Herr, deß freu ich mich, kann Todesfurcht vertreiben. Wo du bist, da komm ich auch hin, daß ich bey dir stets leb und bin; ich gehe hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit; mich soll das Grab nicht schrecken. Ich ruh, nach kurzer Zwischenzeit wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottes Sohn, du Menschenfreund, vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

Mel. Ich hab mein Sach.

152. Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu, was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar,

Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nütz ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüßest sie, o Gott! doch Müh und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn dafür sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kömmt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst voran gegangen bist.

6. Froh werd auch ich, wenns dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast versichert: ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Alle Menschen müssen

153. Noch bin ich ein Gast der Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl Böses oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts! du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt; ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließ'st einen Pilgrim werden; da schon schriebst du meinen

nen Tod auf dein Buch, allweiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein äußrer Mensch zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd! Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub; neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: Es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit werd ich ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen, laß vielmehr mich darauf freuen; denn nach treuvollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

In bekannter Melodie.

154. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch

doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden; auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreissen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheissen; sein soll ich mich ewig freun. Ja mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron; hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Wohnplatz ungestörter Ruh! Was kein Sterblicher vernommen, himmlisch Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt Gott denen, die zuvor gesä't mit Thränen, und getröstet nach der Pein sollen die Gerechten seyn.

7. Ich entbrenne von Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen! Bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte wird zu Staube: doch ich weiß, an wen ich glaube, und ich geh zum Va-

ter hin, dessen Kind und Erb ich bin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen; Dieser großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

Mel. Meinen Jesum laß ich

155. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht; denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin,

leh-

lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Ich hab mein Sach

156. Gott hab ich alles heimgestellt; er machs mit mir, wies ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit, zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt er, wie er will; ich setz ihm weder Maas noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus: doch was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit! Ein Kampf, ein sorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein dauernd Glück; wir blühn nur einen Augenblick; wir fallen gleich den Blumen ab: dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Itzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angesehn du bist: ach, bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. O machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Das ist der Sünde Schuld, o Gott; denn sie allein gebahr den Tod. Von seiner Macht ist niemand frey, wie groß er sey; denn wer ist, Gott, von Sünden frey?

8. Und, ach! wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; das Sterben ist mir ein Gewinn.

9. Ich fühls, wie Sünd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes seyn: es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich

den Tod, litt alles, was dein Fluch mir droht.

10. Er stand auch auf, das tröstet mich; denn auferstehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub ich vest und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil, mich an, wenn keine Welt mich trösten kann; schleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gieb allen einen selgen Tod! Auch mach uns selbst dazu bereit; und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich

157. Von ganzem Herzen lieb ich dich; o Gott, nach Gnade dürstet mich, die meine Seele labe! Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich, Herr, dich nur habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Heiland, der mich nicht verstößt, weil er mich durch sein Blut erlöst. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Ein sanfter Schlummer sey mein Tod!

2. Ach! deine große Güte gab mir Leib und Seel und was ich hab in diesem kurzen Leben. Gieb, daß ich deinem Dienst es weih, und auch dem Nächsten nützlich sey, was du mir, Herr, gegeben. Laß meinen Glauben vest und rein, und heilig

lig meinen Wandel seyn. Im Kreutz verleihe mir Geduld, und hilf mir aus nach deiner Huld. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Sey du mein Trost in Todesnoth!

3. Gieb, wenn du einst mich sterben heißt, Herr, daß dein Engel meinen Geist ins Reich der Wonne trage. Den Leib, den deine Hand mir gab, bewahre du in seinem Grab und bis zum jüngsten Tage. Alsdann erweck, o Jesu, mich, daß meine frohen Augen dich verherrlicht sehn, o Gottes Sohn, dich, meinen Heiland, auf dem Thron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich! Erhöre mich! so preis' ich dich einst ewiglich.

Mel. Wer nur den lieben

158. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Schnell flieht die Zeit, schnell kömmt der Tod. Vielleicht kömmt plötzlich und behende noch heute meine Todesnoth. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Ich bitt, o Gott, 2c.

3. Laß mich mein Ende stets bedenken, gleich Buße thun, wann ich gefehlt, und nicht im Eiteln mich versenken, nicht wählen, was mich ewig quält. Ich bitt, o Gott, 2c.

4. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir! Ich bitt, o Gott, 2c.

5. Erhebe meinen Geist zum Himmel, verbittre mir die Lust der Welt! Mein Sinn sey auch im Weltgetümmel stets auf die Ewigkeit gestellt! Ich bitt, o Gott, 2c.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, damit

mit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod: im Leben ist er meine Freude, mein Trost in meiner letzten Noth. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

8. Ich habe Jesum angezogen, in meiner heilgen Taufe schon: Drum, Vater, bist du mir gewogen, ich bin dein Erbe durch den Sohn. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

9. In Jesu Liebesmahl erquicken sein Leib und Blut mich, seinen Freund: nichts kann mich seiner Hand entrücken, ich bin mit ihm genau vereint. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

10. Drum leb ich in gelaßner Stille, und so gelassen sterb ich auch: wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

11. Mein Ende komm heut oder morgen, ich weiß, mit Jesu glückt es mir. Er wird für meine Seele sorgen, und bringt sie, Vater, einst zu dir. Ich bitte dich durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

Mel. O Jesu Christ mein's

159. O Jesu, meines Lebens Licht, mein Trost und meine Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sünden Last.

2. Der Gang zur Ewigkeit ist schwer: wo nehm ich Pilgrim Kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib ist schwach und matt das Herz; und meine Seele schreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4. Zu deinem Kreutz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein so tröstlich, als dein Leiden seyn!

5. Ver-

5. Verschmähe meine Seufzer nicht! Dein Geist soll, wenn mein Mund nicht spricht, im schwersten Kampf mein Beystand seyn, und Vater! Vater! in mir schreyn.

6. Wenn itzt mein sterbend Haupt sich neigt, und sich mein Grab mir offen zeigt: so sey dein Wort: es ist vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderstab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wies dir gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: hilf du mir in der Todesnoth. Und schließt sich dann mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngsten Tag erwecke mich; da sieht mein Auge froh auf dich. Ich weiß, im schrecklichen Gericht verdammt mich mein Erlöser nicht.

10. Unsterblich werd ich auferstehn, verklärt werd ich den Vater sehn; und du machst mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

M Freu dich sehr, o meine ꝛc

160. Freue dich, o meine Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben; und wie groß ist dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch in Kummer, auch in Noth vest vertraust und freudig gläubest, und sein Werk nie läßig treibest.

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht: dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die

Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet, nach den Pilgerleiden, ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureissen, und die Welt und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz ist, sey mein Herz! mache du mich selbst bereit, für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; dann auch sollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In mein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn' erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott mein Vater, dich; sicher, daß ihr Leib dereinst, wenn du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

Mel.

M. So traget mich denn ꝛc.

161. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! Er war schon Staub, und wirds nur mehr! Er schläft, verwest, und einst erwacht er wieder aus der Todesnacht.

3. Der Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth von aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat!

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er dort bey Gott erquickt! Er wallte hier im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual!

5. Treu blieb er Gott bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch Gottes Beystand uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und unser Ende freudig seyn!

In voriger Melodie.

162. So gieb denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war. Verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden, wo aller Gram vergessen ist, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz; hier findet der Bedrängte Schutz; hier wird in süßem Schlaf erquickt, den manche schwere Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zu-

zurück; ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet hat er seinen Lauf; die Seel eilt in ihr Vaterland, und ist beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden, und zu der Engel Tausenden, erblickt sie Gott nun, wie er ist, und ihren Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis ihm der Heiland wieder ruft, und ihn, den nun der Tod zerstöhrt, aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinnr' uns, Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit: stets laß uns in Bereitschaft stehn, und freudig dir entgegen sehn.

M. So traget mich denn ꝛc.

163. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der, nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht immer der Verwesung Raub: er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch! hier lerne, was du bist; lern hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit: aufs Sterben folgt die Ewigkeit: wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick: so währt auch Kreutz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich: in allem, was du denkst

und

und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in Gefahr; nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unsre Seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns frölich auferstehn, und dann dein Antlitz ewig sehn!

Auferstehung.

M. Mir nach spricht Christ.

164. Herr, du bist meine Zuversicht! du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht: Unsterblichkeit, einst geben. Dein Freund erschrickt nicht im Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last und fühle meine Würde; hält auch die Welt, die sie nicht faßt, sie gleich für schwere Bürde. Den Frevler trift einst dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark

ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab hervor; du lebst und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich! laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Jesus Cristus unser

165. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! wann ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

3. Wie den Träumenden wirds dann mir seyn. Mit Jesu geh ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

4. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! dann leb ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

Mel. Wer weiß wie nahe

166. Warum erbebst du meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höle; nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt; dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

3. Dann wirst du den, auch den erblicken, den hier allein der Glaube sieht,

sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreutz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

4. Wann nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh; zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Was Gott thut, das

167. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Auch werd ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Mel. Meinen Jesum laß ich

168. Jesus meine Zuversicht lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus mein Erlöser lebt! und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt; warum soll-

sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er, er stärkt mit seiner Hand mich auch in den letzten Stunden. Selbst im Tode bleib ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich und muß daher wiederum zu Staube werden: das erkenn ich; aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mag allezeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd ich im hellen Licht seine große Lieb erkennen; und wie freudig werd ich nicht dann ihn meinen Retter nennen! wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Mich, der hier noch seufzt und flehet, wird er herrlich dort erhöhen; irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen; zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn einst die Posaun erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! blickt hinauf ins beßre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Schickt

das

das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn!

Mel. Wachet auf, ruft uns

169. Wachet auf! so ruft die Stimme, so rufet einst der Engel Stimme; verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gottes Kinder! der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! Ihr Versöhner kömmt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit: der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen! Am Ziel sind wir beym großen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! Wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne! In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

Allgemeines Weltgericht.

Mel. Valet will ich dir

170. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nennts ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich soll sein Wahn nicht stöhren, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren: du haltest einst Gericht.

2. Ich hör mit heilgem Schre-

Schrecken, o Herr, im Geiste schon dein Wort die Todten wecken; seh deinen Richterthron, um den die selge Menge von deinen Engeln steht. Welch herrliches Gepränge von deiner Majestät!

3. Umsonst flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menschenkinder ziehst du zur Rechenschaft. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht; zu Gnaden angenommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein sinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Ach, ihre Freuden schwinden; hin ist ihr flüchtig Glück! Empfangt den Lohn der Sünden; weicht, rufst du, weicht zurück!

6. Herr! laß mich stets erwegen, ich eile dem Gericht mit jedem Tag entgegen. Laß mich nach meiner Pflicht mit vester Treue handeln, und hier zu aller Zeit, so wie ein Weiser, wandeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn; so hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten von aller Schuld befreyt, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der

171. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt, des Menschen Sohn; er kömmt, und

Wol-

Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die, seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erde wohnen; nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören, erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trift sie Schande, Schmerz und Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? ihr Warten ist verlohren.

5. Sie, die Gerechten leuchten dann, wie Sonnen an dem Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehen nun in jenes Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit vermindert ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reitze mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu handeln.

M. O Ewigkeit, du Donn.

172. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kommt einst

einst, zu richten, wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit; in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kömmt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wann der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, nicht Grab und Tod, vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, zertrümmert fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden; daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht!

6. Mein Herz erschrickt! Es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! Ich war ein Uebelthäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst!

7. Tag Gottes! Tag

der

der Ewigkeit! Du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reißt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn!

M. O Ewigkeit, du Donn.

173. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, der du schon längst des Himmels Thron, als Herrscher, eingenommen; du wirst dereinst, zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen! Gieb, daß dann froh und voll Vertraun, dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland, itzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, wann du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir Herr, beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich, Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab; und schaft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wieder geben. Sie stehn, durch dich, Herr, neu beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch

und Sünde. Laß mich im Glauben standhaft seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth! Und was dein Wort von mir begehrt, laß mich mit Eifer üben; Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben! So schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Muth auch im Gericht.

Ewiges Leben.

M. Wer nur den lieben ꝛc.

174. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen seligen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen; bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur; dort werd ichs finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott

der

der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

7. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem, der für mich getödtet ward; und aller Himmel selges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr.

8. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

9. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er mir ihn so treulich wieß; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

10. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

11. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Wer nur den lieben

175. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd

ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! in deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann: sie sind vollbracht; der Herr hat alles wohl gemacht.

4. Auf ewig trift mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! Wie herrlich, Höchster! segnest du!

5. Gott, laß mich dieß zu Herzen fassen! Daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt! das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

6. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

7. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der

176. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben dich zu lieben, der

zum

zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Kein Leid ist da, der Schmerz ist fern; da ist die Herrlichkeit des Herrn im Glanze aufgegangen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

4. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit fröhlichen Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinfüro nicht mehr fehlen.

5. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die sind ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

6. Da komm ich zu des Menschensohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Selge stehen. Der du der Deinen Wonne bist! dich werd ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen. Dann wird mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn Aufhören werd ich bey dir seyn, dich ehren.

7. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott der Tugend vorbehält, um

ihren Werth zu zeigen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast dieß Glück auch mir bereit't; hilf mir es auch erreichen. Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel Wachet auf ruft uns.

177. Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn; Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein kurzer Traum; auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft und ringt sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel ist nah; bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr;

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! Wie seufzt er laut, wie floß sein Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott, dämpft' er den Tod: da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir; einst erndten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit ihm, dem Haupt, hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn! Der Hilf uns schaft, ist er! Sein großer Nam ist Herr, unsre Stärke! Die ihm vertraun, die werden schaun, wie herr-

lich

lich er die Seinen führt.

5. Ja, du kommst von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen; deß sind wir froh, und danken dir! Jesus Christus! nicht verzagen soll unser Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlöster ist; und sind stille. Wir zagen nie; die Erd entflieh, der Himmel selbst stürz auf uns ein.

M. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

178. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinem Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener beßrern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und

Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten selges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk diesen Glauben einst im Tod.

Lob Gottes und Dank für seine Wohlthaten.

M. Herr Gott, dich loben.

179. Herr! Gott! dich loben wir! Das Herz fliegt auf zu dir! Du Erster! Letzter! Einziger! du bist; wie du ist keiner mehr! Auf alles, was lebendig ist, ergiessest du durch Jesum Christ des Lebens Odem! Alles schwebt in dir, der ewig, ewig lebt! Du bist, du bist allein! Du bist! Du warst! wirst seyn! Es werden ewig dein sich alle Wesen freun!

2. Der Engel unzählbare Schaar bringt dir des Lobes Jubel dar! Propheten und Apostel stehn um deinen Thron, dich zu erhöhn! Der Herr, der Herr ist namenlos! der Herr ist Gott! der Herr ist groß! Aus allen Nationen nahn Erlöste dir sich, beten an! Auch stammelt in dein Vater-Ohr dein Volk dir Preis vom Staub empor! Wo ist ein Volk, das von dir hört, das Unsichtbarer, dich nicht ehrt!

3. Des Unsichtbaren Abglanz bist du, bist sein Tempel, Jesus Christ! Du kamst mit Gottes Huld und Macht, mit seinem Licht in unsre Nacht.

Nacht. Heil uns! du Eingebohrner! kamst vom Himmel aller Himmel, nahmst, daß wir vertraulich zu dir nahn, die Sterblichkeit des Menschen an! Barmherzigkeit war jeder Schritt! du littest, was kein Sünder litt! Du starbst! unsterblich eiltest du verklärt der Rechten Gottes zu! und alles war dir unterthan; dich beteten die Himmel an!

4. Und nun, mit eines Bruders Blick, schaust du noch auf die Welt zurück, die deines Blutes Ströme trank, und hörst von tausend Zungen Dank! Ja; schau, zu der Erlösten Glück, vom Thron auf deine Erd zurück!

5. Es schmachtet unser Herz nach dir! Voll deines Preises, Herr, sind wir! In deiner Allmachts Hand nur steht der Tod, das Leben! Alles geht nach deinem Winke nur! Bewahr uns vor Versuchung! vor Gefahr! Verlaß uns, unsre Zuversicht, im Leben und im Tode nicht!

Mel. Vom Himmel hoch da

180. Du, welchen Namen geben wir, du, Erster, Höchster, Bester, dir! Du, dessen unsichtbare Kraft den Himmel und die Erde schaft.

2. Quell alles Lebens, alles Lichts! wir fühlen, Vater, unser Nichts; doch stammeln wir auf dein Geheiß, voll Freud ein Lied zu deinem Preis.

3. Du sprachst; da stand der Wesen Heer! der Himmel ward, und Erd und Meer. Du sprachst; da strömte Ueberfluß, und Lust und Segen zum Genuß.

4. Und wir, auch wir, wir wurden! sind! o Dank- und Freudenzähren rinnt! Anbetung, mächtger Schöpfer, dir! Du bist; und nur durch dich sind wir.

5. Die Zunge, die dich, Vater, preist, ist dein; dein ist der Wun-

dergeist, der in uns will und wirkt und denkt, und dein der Leib, der ihn umschränkt.

6. Dein Wort, dein Wink, dein Odem hält, Allmächtiger, die ganze Welt! Du lenkest alles wunderbar, was ist, was seyn wird, und was war.

7. Der Fürsten Herzen, den Verstand der Weisen leitet deine Hand! Allgegenwärtig, ohne Müh, regierst du alles! schlummerst nie!

8. Beglücker alles deß, das ist! du, von dem aller Segen fließt! Anbetung dir! Barmherzigkeit, die alles, was da lebt, erfreut.

9. Du leitest dein Geschöpf mit Huld, trägst mit dem Fehlenden Geduld; ganz Liebe, Liebe, Liebe bist du Vater uns, in Jesu Christ!

10. Du schaffest uns durch deinen Sohn unendlich Heil an deinem Thron; o Huld, die niemand hoffen kann! Wir beten an! wir beten an!

11. O du, du Naher, Bester du! dir eilen unsre Seelen zu. Nie, nie sey uns die ganze Welt so lieb, als das, was dir gefällt.

Mel. Nun lob mein Seel

181.

Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die alles Gute schaft? er dehnet gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern: das Meer wird ungestümm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er

will,

wild, und Blitze zünden Gebirg an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Nur er gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? zerstöhren und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? du lebst, du wirkst in allen: dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

Mel. Wer nur den lieben

182. Du bist mein Gott, mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, o Höchster, voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, Gott! wie schwach ich bin.

2. Doch, Gütiger, du siehst bey allen nur auf des Herzens Redlichkeit, und hörst den Dank mit Wohlgefallen, den auch ein schwaches Kind dir weiht: du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

3. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

Mel. Gelobet seyst du Jesu

183. Preis ihm! Er schuf und er erhält seine wundervolle

Welt.

Welt. Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir sterben dir. Gelobt sey Gott!

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst hast du uns, Christe, dir. Dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Geweiht sind wir, Geist Gottes, dir. Dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

4. Sing, Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott unser Gott! Jehova dir, dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

M. Wer nur den lieben ꝛc.

184. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad und Treu, gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen die Verklärten Dank. Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es sey kein solcher Gott, wie du.

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, sie reichet bis in Ewigkeit. Lehr alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

4. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

5. Wer fristet meine Lebenstage? wer machet, daß mir nichts gebricht? Du, Vater, thusts.

thusts. Drum Seele, sage voll Rührung, voll Gefühl der Pflicht: mit ewger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

6. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen; schau mich mit Vaterblicken an. So geh ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit.

Mel. Ich singe dir mit Herz

185. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer und alle Himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt; Er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach gütger Vaterart, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

7. Er treibet uns zur Beßrung an, weckt das Gewissen auf, und führt uns auf die Tugendbahn, giebt Muth und Kraft zum Lauf.

8. Er bleibt uns treu. Sein Wort steht vest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

9. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Freundlichkeit. Einst wird sie

euer

euer Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

Mel. Wach auf mein Herz

186. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben, und Seel und Leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, das schenkt, was beyden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speise; die Seele macht er weise, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahin gegeben ward Christus unser Leben; er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen, und wir forthin sie scheuen.

7. Das Herz schmeckt fromme Freuden, hat Trost in allen Leiden, wagt es zu Gott zu treten, und frey vor ihm zu beten.

8. So hoch begnadigt werden, o Gott, wir schon auf Erden! Was wird nicht erst für Gaben dein Himmel für uns haben!

9. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn stets wallen, die, wenn wir sie vollendet, in ewges Heil sich endet.

10. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden schauen.

In bekannter Melodie.

187. Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht dankbar seyn? hab ich doch in allen Dingen so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts, als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn

wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich war, und eh ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott, o wie verdank ichs dir!

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebohrnen, Jesum Christum selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt', vergoß sein Blut, starb am Kreutze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. O wie groß ist deine Huld, größer noch, als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, und wenn aller Trost gebricht, tröstend meinen Kummer stille. Er ists, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schaft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebst du Trost und Stärk und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib nährt und erhält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thier und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See sind mir Nahrung, sind

sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht; also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigst mich, daß ichs gethan, ohn es doch im Zorn zu rächen; weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz noch an dir hieng.

8. Selbst in Leiden, die mich kränken, find ich deinen Vatersinn, mich zum bessern Glück zu lenken; wohl mir, wenn ich folgsam bin, und die Züchtigung ertrage. Trost erleichtert meine Müh; deine Hülfe endigt sie. Und nach ausgestandner Plage ernd ich einst, vom Leid befreyt, sichres Glück der Ewigkeit.

9. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind; sieh, du wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb und lob in Ewigkeit.

Mel. Ich singe dir mit Herz

188. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht; so hörtest du mein Flehn, und ließest mich nach deinem Rath Hülf und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr rette mich! So halfst du mir; mit welchen Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn ver-

vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlohr und mich verschuldet sah; rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist seiner Güte voll; er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott; nicht, was er dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

189. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß von heisser Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh er gebohren ist; und so ward ich, (o welch ein Glück!) schon als ein Kind, ein Christ.

4. Noch schwach und weinend lag ich da, mir selbst noch unbekannt; du kanntest mich und warst mir nah; mich schützte deine Hand.

5. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tu-

Tugend mich verirrt; hat mich höchstliebreich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

6. Du warst mein Schutz, und meine Wehr vor Unglück und Gefahr; und vor dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

7. Von Freudenstralen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst!

8. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dies Herz, das fühlen kann! dies Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

9. Kein Tag soll anders mir vergehn, als unter deinem Ruhm; ich will dich lieben und erhöhn; ich bin dein Eigenthum.

M. O Gott du frommer ꝛc.

190 So lang ich athme Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dieß Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten; du gabest mir Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewges Heil in deinen Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? was ist der Sterbliche, Herr, daß du sein gedenkest? ja du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, regierst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir und traue deinem Segen. Mein ganz Bestreben sey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

Mel. Jesu, der du meine

191. Halte dich nicht länger, fließe, stille Zähre meines Danks; meine volle Seel ergieße sich in Ströme des Gesangs! Selig einst vor ihm zu werden schuf mich Gott, und schon auf Erden seh und fühl ichs wonne-

nevoll, was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag gebiert mir Freude; Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glück. Rieseln nicht im Pilgerlande, Quellen auch im dürrsten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömen nicht durch alle Sinne Lustempfindungen mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Ist es, Gott, nicht deine Gabe, daß ich diese Sinne habe, und zum täglichen Genuß Nothdurft, Füll' und Ueberfluß?

4. Gott, wie viele frohe Tage flossen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin und frey von Klage, frey von Noth und Ungemach. Hatt' auch einer Müh und Sorgen; sie entflohn, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

5. Hab ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speis und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Jahre, Monden, Tag und Stunden haben wir genug empfunden deiner Vatergüte Macht; aber nie genug bedacht.

6. Ach bey diesem Ueberflusse fehlt uns, immer froh zu seyn, diese Weisheit im Genusse; diese mangelt uns allein! Deines Segens Quellen flossen uns vorüber ungenossen; wir vergaßen unsre Pflicht: doch versiegen sie noch nicht.

7. Sicherheit in jedem Lande, Ordnung und Gesetz und Recht, diese starken vesten Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe haben wir, milder Vater, nur von dir.

8. Dieß gewährst du diesem Leben in der kur-

zen Prüfungszeit: was wirst du uns dann nicht geben, Vater, in der Ewigkeit! Selig einst vor dir zu werden, schufst du mich, und schon auf Erden seh ichs, fühl ichs wonnevoll, was ich künftig werden soll.

Mel. Wie schön leuchtet der

192. Erhebe dich, mein Lobgesang, Anbetung, Gott, und Ruhm und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn erhabner Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch mich gerufen.

2. Von allen Seiten hör ich Dank und hohen lauten Lobgesang von seiner Größe Zeugen. Die ganze Welt, sein Heiligthum, verkündigt seiner Güte Ruhm; wie könnt ich fühllos schweigen? Rühm ihn, Seele, und es schalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd und Himmel wieder.

Mel. Sey Lob und Ehr dem

193. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

3. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

4. Du segnest auch des

Künst-

Künstlers Fleiß, zum Nutzen seiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Güt uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

5. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

6. Hilf, daß ein jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

M. Lobt Gott ihr Christen

194. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! ich sing, und mach auch andern kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer schafft uns Wärme bey dem Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeyn? Wer schenkt mit treuer Hand den Frieden, deß wir uns erfreun, in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand

Hand sind wir, und unser Schutz bist du.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nie allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrst du so oft zurück, und die schon gegenwärtge Noth verwandelst du in Glück.

11. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und bist mit Kraft nicht fern; du förderst und vergiltst uns sie, erfreust und segnest gern.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit Gütern, die bestehn, wenn dieses Leibes irdisch Haus einst wird zu Trümmern gehn.

13. Wohl auf, mein Herz, sey froh und sing, und habe guten Muth! dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht; dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, schaft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; so wirst du hier im Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn!

In

In bekannter Melodie.

195. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut; dem Vater aller Güte; dem Gott, der alle Wunder thut; dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinen Schatten wohnen; die preisen deine Schöpfers-Macht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth, ach Gott, vernimm mein Weinen; da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und niemals nicht von seinem Volk geschieden! er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget; so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget die Vatersaugen denen zu, die sonsten nirgend finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Leib erhebet dich! mein ganzes

Herz erfreuet sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Lob Gottes beym Jahreswechsel.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

196. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an! unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost be-

bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich; aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld von den verflossnen Jahren; laß ferner deine Vaterhuld in Christo mich erfahren. Laß deine Gnade mich erfreun, und lehre mich stets eifrig seyn, zu thun nach deinem Willen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reitze mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon itzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

Das Chor.

In voriger Melodie.

197. Gott ruft der Sonn, und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

Die Gemeine.

2. Herr, der da ist, und der da war! von Dank erfüllten Zungen sey dir, für das verflossne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein; in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden, doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Vater, Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf die Regenten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ihrem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo deinem Sohne!

Mel. Von Gott will ich 26.

198. Helft Gottes Huld mir preisen! Stimmt, Christen, alle ein; Laßt uns ihm Dank erweisen, und sein uns innig freun! Er ist der Herr der Zeit, der ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet, und itzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad, und so gering nicht achten den liebevollen Rath, den er an uns erfüllt. Er ists, der uns zum Leben, was nöthig war, gegeben, und allen Jammer stillt.

3. Er hat uns noch erhalten sein Wort, und Fried und Ruh: die Jugend und die Alten ernährt, und noch dazu mit milder Vaterhand viel Freuden ausgespendet, viel Unfall abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er ists, der unser schonet aus gnadevollem Rath; denn hätt er uns gelohnet nach unsrer Missethat mit Strafen, gleich der Schuld: wir wären längst gestorben und in der Noth verdorben. Wie groß ist seine Huld!

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beßrung Frist; und, wenn bey wahrer Reue wir traun auf Jesum Christ, und ihn zum Dienst uns weihn; so will er uns vergeben, und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beystand seyn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen im Lauf der vorgen Zeit. Sey ferner unser Gott! Versorge und bewahre uns auch im neuen Jahre: und hilf aus aller Noth!

M. Nun laßt uns Gott ꝛc.

199. Kommt, laßt vor Gott uns treten, ihn kindlich anzubeten: denn er hat unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage: wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder, als Väter ihre Kinder; und er wird in Gefahren uns künftig auch bewahren.

5. Erhalter unsers Lebens, wir sorgen ja vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

6. Mit glaubigem Vertrauen laß uns auf dich nur schauen; Gieb vesten Muth im Leiden, ein dankbars Herz in Freuden.

7. Verleih uns deinen Segen; laß uns auf unsern Wegen, den Großen und den Kleinen, das Licht der Gnade scheinen.

8. Gieb, Vater, allen denen, die sich nach Hülfe seh-

sehnen, ein Herz, das sich geduldet und murrend nicht verschuldet.

9. Versüß durch deine Freuden den herben Kelch der Leiden, und laß, wo Thränen fließen, sich deinen Trost ergießen.

10. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

12. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, den Geist, der uns regiere, und uns zum Himmel führe:

13. Damit wir, dir ergeben, nur dir zur Ehre leben, und, wann wir nun einst sterben, dein himmlisch Reich ererben.

M. Vor deinen Thron tret.

200.

Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Huld, und deiner schonenden Geduld!

3. Ach! oft verletzten wir die Pflicht; oft fehlten wir und merktens nicht; du siehst, Erbarmer, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frey.

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit: du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

5. Drum weck uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir stets den Tod entgegen sehn, und immer in Bereitschaft stehn.

6. Ist einst die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben soll; so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht

Licht und Finsterniß, wie | nicht: Herr, du bist ewig hier auf Erden, ferner | unser Licht.

Morgenlieder.

M. Aus meines Herzens g.

201. Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Docht verlischt, und daß mich, frey vom Kummer ein sanfter Schlaf erfrischt: diß dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist. Gott, dem ich alles danke: mich stärke der Gedanke: daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt: er tröste mich im Leiden: und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf er mein Herz bewahren, helf er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen Keinen: wend alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreun, eilst allen beyzustehen: doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe!

ich

ich sterbe oder lebe; so bin ich ewig dein.

M. Gott des Himmels ꝛc.

202. Der du alle deine Werke liebtest, Gott, von Ewigkeit, du bist auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt und deine Treu ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebreich auch auf mich: sicher lässest du mich wohnen, und beschirmst mich väterlich. Dafür preißt mit neuem Dank, dich mein früher Lobgesang.

3. Darf ich, Erd und Staub, es wagen, froh zu dir empor zu sehn? meinen Kummer dir zu klagen? kindlich frey dich anzuflehn? Ja, durch Christum hab auch ich dieses Zutraun gegen dich.

4. Du läßt meine Kümmernisse, im Vertraun auf dich, entfliehn. So entflohn die Finsternisse, da die Morgensonn erschien. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue Stunden, zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd ich da nur treu befunden! so bin ich voll Zuversicht, wenn mein Richter nun erscheint, der erhabne Menschenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen: leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weisen Fügungen. Herr, mich sieht dein Vaterblick: o, wie groß ist dieß mein Glück!

M. Dir, dir, du Höchster ꝛc.

203. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du warst mein Schirm in der verfloßnen Nacht: erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu.

neu. Mit innig dankbarem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun: auch er soll dir zum Dienst geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft fliehn die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! denn was vermag, ich Schwacher, ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mislingen, so schreib den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allen aber gieb ein ruhigs Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beystand bauen und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

In bekannter Melodie.

204. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich

noch

noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verschwunden seyn, und dich noch nicht müde finden, mir in Jesu zu verzeihn, der für meine Missethat sich am Kreutz geopfert hat.

4. Laß zuerst an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele sorgen: so erscheine jener Tag deines furchtbarn Weltgerichts, wann er will; ich fürchte nichts.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr, verlaß mich nicht; und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Gnadenzeit, werde nie von mir entweiht.

6. Deinem Schutze sey ergeben alles, was ich hab und bin. Dir vertrau ich Seel und Leben, werf auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Hülfe wollest du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir droht! alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

205. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing ihm, meine Seele.

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9 Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe: ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe: dir treu ergeben, gutgesinnt in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue: mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

In bekannter Melodie

206. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht: ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Nur eins laß mich erflehen: das christlichweise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz.

9. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

10. Laß mich, dir innig trauend, das Gute standhaft thun, dann, froh gen Himmel schauend, in deinem Willen ruhn.

11. Bereit den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen: so finde mich der Tod.

Mel. Werde munter mein

207.

Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehe, und, von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh: o dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, grosser Tag! an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir dem Richter sage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht; Dank sey deiner Güt und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurückelegen.

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End ihm lehrreich

reich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und | den Herrn des Todes preise.

Abendlieder.

M. Nun ruhen alle Wälder

208. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

M. In dich hab ich gehoffet

209. Für alle Güte sey gepreist, Gott, Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an! hast Grosses heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und ernähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk: der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

M. Werde munter, mein

210. Auf, o Seele!

werde munter, und gedenk an deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; heut auch Freud und Trost gewährt; vor Gefahren mich geschützet; meine Schwachheit unterstützet.

2. Sey denn auch von mir gepriesen, Vater der Barmherzigkeit! Der viel Gutes mir erwiesen, mich gesegnet und erfreut; auch von Sünden mancher Art mich an diesem Tag bewahrt, und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war; stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn, Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unsre Sünden schmerzen, nimmst du uns in Jesu an. Ich verläugne nicht die Schuld; doch ich weiß, daß deine Huld größer sey, als unsre Sünden, auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen, wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir! walt

allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähle sie auch zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub noch Feuersglut, aus dem süßen Schlummer wecken; halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht; oder laß uns, wenn wir sterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes, dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt! Heilger Geist, verlaß mich nicht; gieb mir Muth und Zuversicht! Hör, Dreyeiniger, mein Flehen. Amen! Ja! Es wird geschehen.

M. Nun ruhen alle Wälder

211. Nun sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit dankbarem Gemüthe lobsing ich seiner Güte: er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kömmt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit: doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf: sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere,

und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet; groß, wann der Abend thauet; groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, groß, Vater, zeigst du deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke, stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du Gott so vieler Welten, warst auch mir Armen heute nah.

8. Woher mein Glück, mein Leben? Gott ists, der mirs gegeben, Gott ists, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen so mancher frohe Segen? Gott ists, der alles wohl gemacht!

9. Gott, groß von Macht und Treue! Itzt, da ich dein mich freue, wird mir die Nacht auch Licht. Leg ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachest du; ich sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben, so schlaf ich fröhlich ein: soll er mein Leben enden, so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

Mel. Werde munter mein

212. Nacht und Stille schließen wieder unsre müden Augen zu, die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh; aber du, versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele, nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg es! Eins ist noth; Denk an ihn und an den Tod; Denn allein in diesem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen; oft vergaß ich mei-

meine Pflicht! Ach, du hasts, du hasts gesehen; aber schon und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest; lieber wohlthust, als betrübest!

4. Richter über Tod und Leben! Du willst nicht des Sünders Tod; willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm und suche dich, und mein Mittler spricht für mich: darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb ich morgen, ach! so leite meinen Gang auf deine Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimschaft deinen Schutz und deine Kraft: fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

M. Herzliebster Jesu, was

213. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Prüf unser Herz! es flehet dir voll Reue: ach laß es uns vor dir im Glauben stillen, um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos lie-

liegen, und Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär dieß für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder: sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

M. Nun sich der Tag geend.

214. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht: die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht: und wofür sollte mir denn graun? mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr mein Gott, so fürcht ich keine Creatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie: doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin: du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir, Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir; und hilfst aus aller Noth.

Mel.

M. Ich dank dir schon durch

215. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe. Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weißt, schmück, Höchster, meine Seele! und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld: sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an: vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Zweyte Hauptabtheilung.

Allgemeine Bitten zu Gott.

Mel. Ich komme vor dein.

216. Bis hieher halfst du mir, mein Gott! du halfst mir aus so mancher Noth: und immer noch ist deine Treu mich zu beglücken, täglich neu.

2. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

3. Hilf, daß ich, meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sey, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

4. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit, so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

5. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld, und Trost an deiner Vaterhuld.

6. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Ich nehm, wies deine Weisheit fügt, es dankbar an, und bin vergnügt.

7. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir

mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

8. Da wechselt nicht mehr Freud und Leid. Da sind ich bis in Ewigkeit das Glück, das keine Unlust stöhrt, das Glück, das sich ohn Ende mehrt.

Mel. Erschienen ist der

217. Du! deß sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist. Gelobt seyst du!

2. Weit über unsre Einsicht, weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn ehre stets, von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weisester, geschehe auf Erden so, wie in der Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabey, das dankvoll und genügsam sey, und dir vertrau.

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir; verzeih uns, Vater, so wie wir, um deiner Huld uns zu erfreun, auch unserm Nächsten gern verzeihn, der an uns fehlt.

7. Dringt ja Versuchung auf uns los, so sey sie nie für uns zu groß; steh uns zum Siege mächtig bey, mach uns im Guten vest und treu, Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns, unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem bessern Leben auf, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner

Erd

Erd erschallt dein Ruhm! dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt seyst du!

Mel. Jesu, der du meine

218. Gieb, o Herr, daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienste weihn; und, was wir durch dich besitzen, gern zu andrer Wohlfahrt nützen; auszuüben stets bereit, was dein heilig Wort gebeut.

2. Gieb, daß wir den Nächsten lieben ohne falsch, der Tücke feind; uns mit Lust im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos weint; daß wir alles Böse hassen; nie aus Leichtsinn unterlassen deines Wortes uns zu freun, und untadelhaft zu seyn.

3. Wir sind eines Leibes Glieder! redlich denn und eifrig sey unsre Liebe für die Brüder. Eifrig, hülfreich und getreu sich Bedrängter anzunehmen, müsse nie ein Christ sich schämen; weinend mit den Weinenden, fröhlich mit den Fröhlichen.

4. Lehr uns wachen, lehr uns beten, wenn uns Sünd und Unglück dräut, und gieb uns in allen Nöthen Stärke und Gelassenheit. Laß uns segnen, niemals fluchen, selbst der Feinde Bestes suchen, stets in Hoffnung uns erfreun, niemals träg im Guten seyn.

5. Stolz nicht, sondern ehrerbiethig gegen jeden sey der Christ! Mach uns liebreich, freundlich, gütig, wie du unser Beyspiel bist. Laß uns unsern Stolz bezähmen, uns der Niedrigkeit nicht schämen; denn die Demuth wird erhöht, wenn der Stolze untergeht.

6. Lenke, Vater, unsern Willen stets auf größre Heiligkeit; lehr uns willig zu erfüllen, was uns dein Gesetz gebeut; muthig jede Lust zu

dämp-

dämpfen; standhaft jeden Kampf zu kämpfen, bis wir auch den Tod besiegt, und uns freun in deinem Licht.

Mel. Vor deinen Thron

219. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott voll Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz, voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebelang.

3. Beschütz mich, wenn Gefahr mir droht, und sey mein Retter in der Noth. Wo ist ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Vaterhand mich deckt?

4. Ich komme, Herr, aus deiner Hand, von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, und durch dein Wort erleucht und leit ihn immerfort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt; bey Wenigem Zufriedenheit; zu meinem Fleiße Heiterkeit.

8. Schenkst du mir aber Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

9. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz, und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

10. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in dei-

ner

ner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so sey, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

12. Und wenn sich wird mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Trost, mein Schutz, mein ewger Lohn.

M. Werde munter mein

220. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre bitt ich, gütger Vater, dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre, ohne Gott, wie arm wär ich! Nicht um thränenlose Tage, Vater, fleht mein Herz dich an; sende Freude, sende Plage; wenn ich dich nur lieben kann!

2. Weisheit nur, dich zu erkennen; nur ein redlich stilles Herz, das dich kindlich Vater nennen darf in Freude und in Schmerz. Dankempfindung beym Geniessen deiner Gaben wünsch ich mir! stillen Frieden im Gewissen, Freud am Guten und in dir.

3. Kraft und Muth und Herzensfreude, allen Menschen wohl zu thun; Trost und Stärke, wenn ich leide, Vater still in dir zu ruhn. Stärke, Lastern auszuweichen, ihrem Reiz nicht nachzugehn; wenn sie stürmen oder schleichen, unerschüttert vest zu stehn.

4. Nur nach deinem Willen handeln, dich, sonst keine Seele, scheun, stets vor deinen Augen wandeln, Vater, stets dir nahe seyn: diesen Wunsch des Herzens stillen, Vater, wer kann es, als du? und um Jesu Christi willen, und durch ihn erfüllst ihn du!

M. Solt es gleich bisweilen

221. Gott, du Vater aller Väter! naher Hörer der Gebeter! ach, des Aermsten aller Armen, wann, wann wirst du dich erbarmen?

2. Dich

2. Dich nur will die Seele finden, dich nur kennen, dich empfinden, dich sich immer nahe wissen, Vater, dich im Sohn genießen.

3. Lenk auf dich nur alle Triebe; gieb mir deine Menschenliebe; deinen Willen, wenn ich leide; wenn ich bete, deine Freude.

4. Ja, du Vater aller Väter! Naher Hörer der Gebeter! Ja, des Aermsten aller Armen wollst du heute dich erbarmen.

M. Ich dank dir schon

222.

Allmächtger, der im Himmel thront, und auf das Niedre siehet, o hör mich, der im Staube wohnt, und betend zu dir fliehet.

2. Was ist der Mensch! wie arm, wie blos ist er, der Herr der Erden! Was ist der Mensch! wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden!

3. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und da du durch ihr göttlich Licht mich zu der Wahrheit lenktest.

4. Verleih mir doch die Wissenschaft, mein ewges Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft mich selbst zu überwinden.

5. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, weit allem vorzuziehen; und laß mich, was es untersagt, mit größtem Eifer fliehen.

6. Gieb mir ein weich gefühlvoll Herz, wenn Leidende ich sehe; gieb, daß bey meines Feindes Schmerz ich nie frohlockend stehe.

7. Laß mich nie mit verwegner Hand nach deinem Strafrecht trachten; noch jeden, der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten.

8. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth, sey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut; und was du willst, geschehe.

9. O du, deß ewge Majestät durch alle Himmel

mel dringet, vor dem mit Lob der Engel steht, und Preis und Ehre bringet:

10 Ich beug mein Knie vor dir, o Herr! der du mich Staub erhoben; Heil mir! ich bin ein Geist, wie er; der Mensch darf, Herr, dich loben.

In bekannter Melodie.

223. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen: was du regierst und fördern willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das geschehe, was er bedacht, und er sich dessen freue; dein Segen, Höchster, machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sicherm Muth, dieß oder jenes sey uns gut, und ist doch weit gefehlet; oft sehn wir auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh, mein Vater, daß ich nicht besteh auf meinem Eigenwillen; sey du mein Licht und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall auch mir, zufrieden sey mein Herz mit dir bey allen deinen Wegen; und, was dir mißfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

6. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht. Reichst du mir deine Hände, so kommt, was angefangen ist, gewiß zum guten Ende.

7. Ist gleich der Anfang etwas schwer und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so stärke mich der Glaub an dich und ein trostvolles Beten.

8. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wofür ihn graut, mit tapfern Muth bezwingen. Du heißest seine Sorgen fliehn, hilfst ihm den Sieg erringen.

9. Zwar rauh ist oft

der

der Tugend Pfad, den uns dein Wort gewiesen hat, doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zu steter Wonn erhöhet.

10. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und sind, hast du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

11. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Christliche Sinnesänderung.

M. O Gott, du frommer

224. Willst du die Busse noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

3. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

4. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie?

Er sendet seinen Geist, und du gehorchst ihm nie?

5. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; jetzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

6. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

7. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

8. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

9. So süß das Laster ist, so giebts doch keinen Frieden: der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

10. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden: Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu wahren Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

11. Sprich selbst: ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück geniessen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich

der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

Mel. Wer nur den lieben

225. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe! erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Richter, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! doch ich vergaß, was ich versprach, und gieng der Sünde wieder nach.

3. Nun bin ich nah dem Untergange, den, Herr, dein Recht dem Sünder droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht: und alles um mich her ist Nacht.

4. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

5. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Noch einmal, Richter, sage mir: auch diese Schuld erlaß ich dir!

6. Du thusts. Ich lebe nun aufs neue, mein Herz soll dir gewidmet seyn; dir, dir will ich mit größter Treue hinfort mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

7. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk auf die heiligen Befehle, des Gottes, der die Liebe ist! ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn.

8. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! so steh ich vest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Herzliebster Jesu

226. Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben; laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die Laster, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

8. Ein reuevolles Herz, das willst du haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel.

M. Herzlich lieb hab ich dich

227. Ich flieh, Versöhner, hin zu dir; erbarmend rufst du ja auch mir, Vergebung zu empfangen. Die Sündenlast ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer, laß es zur Ruh gelangen, die jedem tiefgebeugtem Geist dein Evangelium verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ! mein Trost, mein Licht! mein Trost, mein Licht! verwirf mein sehnlichs Flehen nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir; blick mit Erbarmung her zu mir, und tilge meine Sünden! Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, und Fluch mir mein Gewissen dräut, so laß mich Gnade finden. Der du am Kreutz gelitten hast! du trugst auch meiner Sünden Last, als du zum Heil der Sünder starbst und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! gieb mir den Trost Begnadigter.

3. Du, du bist meine Zuversicht! durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden; durch dich kan ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil, gieb mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Besserung. Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich! ich hoff auf dich! in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fürcht ich nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals dei-

ne Hand; zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir zum Leben durch den Tod.

In bekannter Melodie.

228. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn, würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen; o so verleih mir doch dabey den Frieden im Gewissen!

5. Sonst machs, wies dir gefällt, mit mir; du kannst nichts böse meynen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh, der du für mich auch starbest; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dieß stärket mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden, so schenkst du mir, alsdann bey dir, des Himmels ewge Freuden.

9. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

In bekannter Melodie.

229. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, der du ins Herz kannst se-

sehen. Entzeuch nicht dein Erbarmen mir, Gott laß mich Gnad erflehen! Ach, siehest du, als Richter, an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben; nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht, bauen; auf dich verlassen will ich mich, und deiner Güte trauen. Sie sagt mir zu dein theures Wort; sie ist mein Trost, und immerfort will ich mich ihrer rühmen.

4. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott ist doch mehr Gnade; sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

M. Aus tiefer Noth schrey

230. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! nimm du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, daß nicht mein Herz vor Angst und Weh bey der Empfindung ganz vergeh, wie sehr ich mich verschuldet.

3. Fürwahr, denk ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verscherzte Glück, was soll dann Trost mir geben? Ich finde ihn bey dir allein, und würde ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verspricht ja allen Gnad und Leben, die sich von neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben, und nun vom Sündenjoch befreyt, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten alle kommt her zu mir! ich schaff euch Ruh und richt euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last, nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung Ruh zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröst auch mich bey des Gewissens Schrecken; du siehst es, ich vertrau auf dich, laß seine Kraft mich schmecken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg es durch deine Gnade.

7. Wie groß ist diese Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen, und dann zu thun auch seyn bereit, Herr, deines Vaters Willen. O leite mich auf dieser Bahn, auf der du selbst einst giengst voran, die Stätt uns zu bereiten.

8. Stärk auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich so, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

M. Herzliebster Jesu, was

231.

Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir, mit heilverlangendem Gemüthe. Wer hoft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens!

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du kennst das Herz, und willst, statt aller Gaben, nur Reue haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, und dich durch bessere Gesinnung ehret; so willst du seiner Sünden

den nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender, du siehest meine Reue, mit der ich Beßrung dir gelob aufs neue; sie wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott, nicht verschmähen.

5. Stärk mich, des Lasters falschen Reiz zu fliehen, ein gut Gewissen allem vorzuziehen; so geh ich auch, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

In bekannter Melodie.

232. So wahr ich lebe, spricht mein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod: mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Diß Wort bedenk, o Sünder, wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmst an der Erlösung Theil; Gott selbst schenkt dir Trost, Gnad und Heil, und er besiegelts mit dem Eid. Sey nur zur Besserung bereit.

3. Ja hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß ists immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne wird dir Gott das Leben schenken für den Tod; allein entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund: verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; noch heute kann es ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und

roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt; damit ich heut und jederzeit zu meinem Hingang sey bereit.

In bekannter Melodie.

233. Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschweret bin von dem Gefühl der Sünden? wo soll ich Rettung finden? wer wird sich mein erbarmen? wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst auch mir gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte: du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich: du rettest mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden,

den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey; du machst von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht fasse, mich vest darauf verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben! so fühl ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir: doch, Gütigster, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen, nichts solle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine! du siehest, wie ichs meyne, du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den vesten Sinn, das alles stets zu mei-

meiden, was mich von dir kann scheiden: so leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Rechtschaffenheit der Gesinnungen und Handlungen.

M. Wer nur den lieben ꝛc.

234. Willst du der Tugend Werth ergründen, so traue deinem Herzen nicht. Auch die bekämpfte Lust der Sünden empört sich gegen deine Pflicht. Oft sieht der Stolz für Tugend an, was Zufall oder Zeit gethan.

2. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie: doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wohllust, oder Geiz.

3. Oft ist es List der Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, fliehst den Schein; doch nimmt noch Neid die Seele ein.

4. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, wobey der andre schwach erscheint, so werde nichts dein Herz verführen: doch jedes Herz hat seinen Feind. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

5. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so liebelos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, durch keinen Reiz gestöret, das Herz im Stillen tugendhaft; so bald es den Verführer höret, so reget sich die Leidenschaft. Das Beyspiel reizt; wir werden schwach, und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichten Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

8. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

9. Du bist gerecht; bist du bescheiden? Liebst Mäßigkeit; liebst du Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind am ersten an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

M. O König dessen Majest.

235. Was hilft es mir

ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, wenn ihn mein Mund bekennet, das Herze leer von Tugend ist, und ihren Werth ver-

verkennet? Was hilfts, sein Vorbild anzusehn, doch ohne Ernst ihm nachzugehn? Was seines Geistes Lehre, wenn dieser Geist mich nicht regiert, und, von der Sünde Reiz verführt, ich seine Stimm nicht höre?

3. Weit strafenswürdiger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß, fern von ihm, irrt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir jenes helle Licht? Was nützt der beste Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Wo find ich Trost in jener Noth, wenn sich der schaudervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? denn Glaube wirkt nur Seligkeit, wenn wir Gott durch Rechtschaffenheit in guten Werken preisen.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe; daß ich, an Muth und Kraft ein Held, der Sünde Reiz, den Reiz der Welt, im Glauben überwinde, und, tret ich einst vor deinen Thron, in jener Ewigkeit den Lohn für meine Werke finde.

Mel.

Mel. Was mein Gott will

236. Wenn nicht zur Uebung deiner Pflicht dich Gottes Lieb beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, weil dir dann alles fehlet. Wenn Vortheil, Wohllust, Eigensinn und Stolz dir Gutes rathen: so hast du deinen Lohn dahin, thust du gleich gute Thaten.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder dieser Erden; beglückst du andre Menschen nur, um selbst geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so sind die größten Gaben vor Gott doch nur ein tönend Erz, die keinen Werth nicht haben.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, die Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Weisen Segen; gieb alle deine Güter hin: noch hast du nichts gegeben, wenn Lieb und Pflicht nicht deinen Sinn vor Gott dazu beleben.

4. Läg ihm an unsern Werken nur: könnt er, sie zu vollbringen, uns leicht durch Fesseln der Natur und seine Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Stärke. Er sieht aufs Herz, ob das ihn liebt; sieht auf den Zweck der Werke.

5. Ein Herz von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, das Glaub erweckt zur Liebe; dieß ists, was Gott von uns verlangt. Nichts wird ein Leben nützen, das mit den größten Thaten prangt, wenn wir nicht Lieb besitzen.

6. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend Namen. Sieh nicht auf deine Werk' allein; sieh auch, woher sie kamen. Prüf dich vor Gottes Angesicht, ob Liebe dich be-

beseelet. Dem Herzen fehlt auch Liebe nicht, dem nicht der Glaube fehlet.

7. Wohnt Liebe gegen Gott in dir, wird sie die Tugend stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Lieb zum Nächsten merken. Sie ists, die dir den Muth verleiht, das Böse stets zu meiden; macht dich zum Gutesthun bereit; folgt dir in Ewigkeiten.

M. Mir nach, spricht Christ.

237. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der heuchelt; in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wies ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeigen; je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Gott ist die Lieb! an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahrlich Gottes Liebe; ein immer thätigs Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

M. Durch Adams Fall

238. Klag nicht, mein Herz, wie schwer es sey, hier als ein Christ zu wandeln, und täglich, Gottes Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, denn sie besiegt die Lüste; doch sage selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Was wär es, hätt uns Gott vergönt, nach unsers Fleisches Willen, wenn

Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; ließ er den Raub, den Undank zu, den Frevel dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

3. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

4. Ihm folgen, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, dieß wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

5. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

6. Sey stark, o Seele allezeit, denk oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Der Lohn, den einst dein Glaub erhält, wird neuen Muth dir geben; ein Blick in jene beßre Welt wird dich mit Kraft beleben.

7. Denk endlich zur Beruhigung, daß Gott den Schwachen duldet, der bey dem Ernst der Heiligung doch manches noch verschuldet. Gott liebet Herzensredlichkeit und sieht auf dein Bestreben; er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust zum Leben.

Mel. Wenn wir in höchsten

239. Dein, Gott, ist Majestät und Macht,

Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir, was wir sind: Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

3. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu seyn, sich freun? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

4. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut; Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun ist Freud und Seligkeit.

5. Nur das, was bös und schändlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

6. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann: bloß weil er unsre Wohlfahrt liebt, reizt er uns zum Gehorsam an.

7. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort, und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

8. Bald weckt uns seine Lieb und Huld, zu unsrer Pflicht aus Dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer Schuld, und übet uns durch Kreutz und Leid.

9. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt sein Geist: und ich verschlösse Herz und Ohr?

10. Nein, Gott! dir sey mein Herz geweiht; Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit, und heilge mich, dein Eigenthum.

Mel. Kommt her zu mir.

240. Ermuntre, Seele, dich und sey

sey dem Gott, der dich erschuf, getreu und folge dem Gewissen; nie, glaub es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. Des Lasters Ruf gehorche nicht! gehorche Gott! er täuscht dich nicht; was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

3. Gott theilet selbst die Kraft dir mit; drum gehe stets mit vestem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie; und Gott, dein Gott belohnet sie mit segensreicher Gnade.

4. Lenkt sich dein Herz zur Sünde hin, so denke: kurz ist ihr Gewinn und täuschend ihre Freuden. Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh sich und Ueberdruß, und endigt sich in Leiden.

5. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jesus dich gelehrt; den wolltest du verachten? und nicht mit aller deiner Kraft die Seligkeiten, die sie schafft, früh zu besitzen trachten?

6. Nein, übe sie mit allem Fleiß, zu deinem Glück und Gottes Preis; er siehet dein Bestreben, und wird dir einst gewiß dafür, nach treuem Tugendlaufe hier, der Freuden Fülle geben.

Mel. Was mein Gott will.

241. Getreuer Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz

satz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich verleih mir einen vesten Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, was du verheissen, fasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie er, seys noch so schwer, mein Kreutz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, nicht nur den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach Reichthum, Hoheit, Ruhm und Pracht, laß mich nicht ängstlich streben, und, giebst du Ehre, Gut und Macht, mein Herz sich nicht erheben; giebst du es nicht, so sey mirs Pflicht, zufrieden dich zu ehren; nicht was der Welt; was dir gefällt, dieß laß mich stets begehren.

7. Herr, lehre mich Enthaltsamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

8. Gieb, daß ich stets den Müßiggang sammt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebelang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu

deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dein Lob singen.

9. Ach gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz, in Freud und Schmerz, dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Herzliebster Jesu

242. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, des Lasters Bahn zu fliehn, und mit den Frommen vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben, treu zu ergeben.

2. Du siehst o Gott, ob ichs auch redlich meyne; gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören, und folgsam ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst alles billig richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden; wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ewge Freuden!

Mel.

Mel. Liebster Jesu, wir

243. Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Gieb, daß ich mich stets befleisse, das zu werden, was ich heiße.

2. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke; nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke; daß wenn wir im Glauben sterben, wir des Himmels Freuden erben.

3. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Mel. Herzliebster Jesu

244. Dich ruf ich an; Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden! verleihe mir zu diesem besten Werke selbst Licht und Stärke!

2. Dein Wort, ich mög es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernstlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, und den auch oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren.

4. Gieb, daß ichs tief in mein Gedächtniß fasse, daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; und immer edler gegen jede Sünde mehr Haß empfinde.

5. Hilf, daß ich, was dein heilig Wort verdammet, das, was der Tugend Eifer mehr entflammet, was tröstet und erquicket, oft bedenke, wenn ich mich kränke.

6. Daß ich gestärkt durch jede gute Rührung; und täglich weiser unter deiner Führung, stets näher,

her, und, bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

7. Auch gieb, daß ich es fühle, wie so nahe du, Gott mir seyst, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu stärken.

8. Stets sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig, und willig sey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

9. Und was ich denk und anschau oder höre, laß mich zur Besserung brauchen; das belehre, das treibe mich; was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

10. Es stärke mich der Trost, vor deinem Throne auch zu empfahn der Ueberwinder Krone, und der Gedanke: Gott wird einst dich richten! zu allen Pflichten.

11. So werd ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Glauben wachsen, immer treuer werden, und so empfahn zu meinem besten Werke mehr Licht, und Stärke.

Christliche Gesinnungen gegen Gott.

M. Was mein Gott will

245 Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin; dir sey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und statt den Geist zu nähren; füllt er das Herz mit Reu und Schmerz; wie sollt ichs so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut; nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth allein dir anzuhangen. O hätt ich doch dein sanftes Joch allzeit auf mich genommen! so wär auch ich

schon

schon längst durch dich zur wahren Ruh gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer schützen? kann es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Ach sein Genuß macht Ueberdruß, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu wird täglich neu; und giebt auch Ruh im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt, und, wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget; der schmeckt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden; und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe; dir folgsam sey, und dein mich freu, du meiner Seele Leben! denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh und Trost dem Herzen geben.

6. Bey dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseyns größte Sicherheit, vollkommne Ruh und Stille. Nie reize mehr die Lust und Ehr der Erde mein Verlangen! Bis in den Tod soll dir, mein Gott, getrost mein Herz anhangen.

Erkenntniß Gottes.

M. Wer nur den lieben ꝛc.

246. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt, doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist; was mit uns deine Absicht ist.

2. Das ist der Weg zum

zum ewgen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an!

3. Vor allem gieb, daß stets lebendig, bey mir, Gott, dein Erkenntniß sey, und daß ich dir darnach beständig Lieb, Ehrfurcht und Gehorsam weih. Gieb daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

4. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

5. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn; um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des bessern Lebens zu erfreun. Da irr und wank ich weiter nicht, und sehe dich im hellern Licht.

Andenken an Gott.

M. Von Gott will ich nicht

247. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz, dann wird der Gram verscheuchet, und jede Sorge weichet, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! dann fühl ich neue Triebe, mein Herz aus Dankbarkeit, dir, Gütger, ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der

der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen die Seligkeit erwarb. Mit ihm ist alles mein! Du willst mir alles schenken, willst liebreich an mich denken, und stets mir Vater seyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Du unterstützest mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit süße, denk ich dabey an dich.

5. Wie gut ists, dein zu denken, die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Irdsche lenken, wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott; dieß bringt mir wahre Freude, dieß stärkt mich, wenn ich leide und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an Gott denken, so lang ich denken kann; mein Herz auf den hinlenken, der stets mir Guts gethan, und meiner nie vergißt; der noch im Grabe meiner denkt, wenn auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

Liebe Gottes.

M. Wer nur den lieben

248. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böses Beyspiel mich verführt,

und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur.

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit; und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude, und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Da werd ich einmal, völlig rein, dich lieben und ganz selig seyn.

M. Jesu meines Lebens

249. Quelle der Vollkommenheiten

Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Alles andre will ich missen, kann ich hier nur sie genießen; mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie befreyet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Se-

Segensfülle mir nicht immer Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließeſt den Gerechten ſterben; mir zum Leben ward ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt? dich, der ewig dich zu lieben, mir die frohe Hoffnung giebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne ſie, nach dieſer Zeit, würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt, daß vom edlen Haß der Sünde, mein Gemüth durchdrungen iſt; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte; Daß mein Herz, weil es dich liebt, ſich in Menſchenliebe übt.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; ach! ich fühl es noch nicht rein. Dort im Vaterland der Frommen, wird auch dieß vollkommner ſeyn. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

M. Herzlich lieb hab ich

250.

Der du mich als ein Vater liebſt, und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleibe unverrückt bey dir: was iſt, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regiereſt meinen Lebenslauf,

lauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott, du bist mein Licht, du bist mein Licht; ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Mein Sinn ist ganz auf dich gericht; hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott, wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

3. Was bleibt doch dem, der dich nicht liebt? Nie dauert, was die Erde giebt; nichts bleibet ihm im Sterben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erden sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster misfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur der, der hier sein Herz dir weiht, lebt recht erfreut; sein Tod führt ihn zur Herrlichkeit.

4. Kein blendend Glück, wie groß es sey, und keiner Sünde Schmeicheley soll deine Lieb bezwingen. Sie soll im Kampf mit Schmerz und Noth, soll über Leben, über Tod gewiß mir Sieg erringen. Du bleibst mein Gott, und ich dein Freund; ich bleibe vest mit dir vereint; und was hier deiner Liebe fehlt, vollendet eine beßre Welt. Dort ist sie rein, und stets genährt, und ungestört. Gott, mach mich deines Himmels werth!

Fromme Scheu vor Gott.

M. Wer nur den lieben

251. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste seyn; nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann; mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an; so komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur

der.

der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun, und völlig in dir selig seyn.

In voriger Melodie

252. Willst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, um deine Schwäche einzusehn. Du kannst die Gottheit nie ergründen, und wolltest frech dich unterstehn, zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittaglicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; so wird die Furcht des Herrn dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer

Gott

Gott dem Höchsten wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen, giebt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht; so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Gehorsam gegen Gott.

M. Wer nur den lieben

253. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn; sie will ich mir zur Richtschnur wählen, und gern mich deinem Dienste weihn. Du bist mein Herr; ich bin dein Knecht; und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wenn ich dir treu gehorchet habe, welch eine Freud empfind ich dann! Nur muß ichs, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

3. Gieb, daß ich so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war; so treu, wie er, wie er, so gerne; er stellt sich mir zum Muster dar. Er dir gehorsam bis zum Tod, erfüllt' was dein Gesetz gebot

4. Drück deine heiligen Gesetze mir tief in meine Seele ein, und gieb, daß ich sie nie verletze, und laß sie mir stets heilig seyn. Wie ungern auch mein Sinn sich beugt

beugt: dein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

5. So bald ich deine Stimme höre, so mache Leib und Geist bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht Hörer nur allein, ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Beut mir die Welt auch tausend Freuden, damit ich ungehorsam sey; so laß mich fliehn, und sie vermeiden; nur dir, dir sey mein Herz getreu. Mehr als den Menschen muß ich, Gott, dir folgen, selbst bis in den Tod.

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe, so weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu ich das, so liebst du mich; und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

M. Sollt ich meinem Gott

254. Heilig, heilig ist dein Wille!

Heilig bist du unser Gott! Du gebeutst; und in der Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen. Nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Feste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer. Alles dienet deinem Willen. Alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen. Nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich seine Seele, du ihr Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher nach seinem Wahn wählt er eine beßre Bahn, die ihn soll zum Heile führen. Und die Bahn ist Sün-

den-

denvoll, die zum Heil ihn führen soll.

4. Herrscher, laß ihn früh empfinden, daß er selber sich verführt, daß die eitle Lust der Sünden ihm zulezt den Tod gebiert. Mach ihm deinen Willen wichtig. Lehr ihn deine Bahn; laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Mach ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott. Alle werden dich verehren, werden unterthan dir seyn; alle dir ihr Daseyn weihn; bis sich mit des Himmels Heeren auch der Menschen Heer vereint, wenn es einst vor dir erscheint.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

255. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, erbarmt sich seiner Werke, ist Stütze mir und Stärke.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, bestimmte meine Bürde. Was zagt mein Herz? kann auch ein Schmerz, bey diesem vesten Glauben, mir meine Ruhe rauben?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als

selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und was vom Glück ich habe, verläßt mich doch am Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Reichthum, Ruhm und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

M. Erstanden ist der heil. 2c

256. Gott lebet noch!

ich sorge nicht; denn er ist meine Zuversicht. Stürzt auch der ganze Weltkreis ein: Gott wird mein Schutz und Retter seyn. Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! was grämt ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? Ist ers nicht, der die ganze Welt durch seine weise Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an Einsicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat; so denk ich voll Vertraun daran, daß Gott regiert, und bet ihn an. Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch! und weiß gar wohl, wie er mein Schicksal lenken soll. Mein Vater meynt und macht es gut, wenn er mich prüft; drum hab ich Muth. Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein schweres Joch: wie schwers auch sey, so hoff ich doch; denn Gott hilft tragen, was uns beugt, und macht die Last den Seinen leicht. Gott lebet noch!

6. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie

schwer

schwer mich auch mein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall ich, so hilft er mir auf. Gott lebet noch!

7. Mein Vater sorge du für mich; denn ich vertraue nur auf dich. Sieh mich mit Lieb und Mitleid an, und frölich, frölich sing ich dann: Gott lebet noch!

Mel. Vor deinen Thron ꝛc

257. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir; von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Kein Uebel ist mir fürchterlich, denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand, wird was mir schadet, abgewandt.

3. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit; sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einst mit Ehren an.

4. Herr segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis zu jener Ewigkeit.

M. In dich hab ich gehoffet

258. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, um deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst in Ewigkeiten wir Sieger sind, die wir noch hier um deinen Himmel streiten.

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit kann deines Wesens Herrlichkeit sich selbst nicht ungleich werden; bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, des Himmels und der Erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich, bezeugte deine Weisheit sich Geschöpfen die da waren, und wird der Welt, die du erschufst, sich ferner offenbaren.

5. Ob Felsen weichen, Berg ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert; doch deine Lieb und Gnade bleibt auf ewig unerschüttert.

6. Was zaget denn mein Herz in mir? was klag ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße? was klag ich, daß in Unbestand dieß Leben mir verfließe?

7. Was klag ich? liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben; wie könnte mich, wenn du mich liebst, ein Unfall je betrüben?

8. Dein bin ich, Gott, und du bist mein, und ewig ewig wirst dus seyn; von dir kann mich nichts scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, nicht du und deine Freuden.

M. In allen meinen Thaten

259. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele ihr wahres Wohl nie fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nüzt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! giebst alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hilfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele.

Du

Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

6. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zum Sorgen reizt und kränkt.

7. Dein Weg kann oft den Deinen verwirrt und dunkel scheinen; doch weise ist dein Rath. Ob ich mich auch betrübe, ich weiß, daß deine Liebe nur Glück für mich beschlossen hat.

8. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan, kann ich doch des mich trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

9. Dort, wenn wir vor dir stehen, dort werd ichs besser sehen, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

In bekannter Melodie

260. Von Gott will ich nicht lassen,

denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hilfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn Menschen Gunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt, bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hilfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott dem Herrn ergeben! er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meynt ers mit uns allen; er gab uns

Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihm, der uns beydes schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel ist unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreißt!

In bekannter Melodie

261. Befiehl du deine Wege, und was dich, Seele, kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt! Der Wolken, Fluth und Winden bestimmte Ziel und Bahn; der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.

stehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen, und selbstgemachte Pein, sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade, sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht; dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast ausersehn, wer kann dich daran hindern? du willst! es muß geschehn.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! er will dein Wohlergehn und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht gehört; er wird dir Hilfe senden, wenn dus am mindsten gläubst, und alles Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

7. Wohl dir, wohl deiner Treue! sie trägt den Sieg davon. Daß sie dich niemals reue, denk ihren großen Lohn! Nach noch so vielem Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ewger Ruhe an.

8. Mach, Herr, ein frölich Ende mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

In bekannter Melodie

262. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen,

der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis am Morgen, nichts meine Ungeduld; Du magsts mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen und für mich nützlich hält. Ich nehm es, wie dus giebest; was du von mir beliebest, das hab ich willig auch erwählt.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich, auf deinem Pfade, vor allem Uebel schüzt. Leb ich nach deinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir wirklich nüzt.

5. Laß alle meine Sünden vor dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäfte verleih mir Muth und Kräfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr ich auf finstern Wegen, geh ich dem Leid entgegen, so giebt dein Wort mir Trost und Licht.

7. An das, was du beschlossen, will ich ganz unverdrossen, im Glauben an dich, gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut; sey mir mein End verborgen, komm es heut oder morgen, du weißt dazu die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Zufriedenheit mit Gottes Schickungen und Geduld im Leiden.

M. Wer nur den lieben ꝛc.

263. Herr mache meine Seele stille! Was mich auf Erden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal erndt ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, siehts gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt, dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nüzt, verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kann, was seinem Wohlergehn gefährlich ist, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung veste; so ehr ich, auch im größten Schmerz, dich stets mit der Entschlossenheit: was Gott will, das geschehe allezeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da erndt auch ich von meinen Plagen, die selgen Früchte ewig ein;

da wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Wenn wir in höchsten

264. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Verzage, Herz, verzage nie, Gott legt die Last auf; Gott kennt sie; er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

4. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert ich untröstbar heut, und morgen schon ward ich erfreut.

5. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hilfe rieft; sagts, Fromme, wenn er das Gebet Geduldigleidender verschmäht?

6. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Glück und Dank aus Leid entsteht, wo Jahre lang die Freud erquickt, wenn Gram dich stundenlang gedrückt.

7. Du erndest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht, daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hilf erscheint.

8. Schau deinen Heiland gläubig an; wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schoos dein Herz aus; seine Huld ist groß!

9. Einst hat auch er, der Menschenfreund, gedrängt von Leiden, hier geweint. Auf deine Thränen giebt er acht, und dir zu helfen hat er Macht!

10. Und helfen will er; zweifle nicht! er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, Seele,

le, dich! sey gutes Muthes: glaub an mich.

M. In allen meinen Thaten

265. Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen: das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit.

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wann wir dir unser Leben, o Vater, übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heilger Stille mich deiner Vorsicht freun. Was sollt ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Glück und Segen seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

M. Herr, wie du willst, so

266. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, nach der Kürze dieser Zeit erwartet mich die Ewigkeit;

keit; dieß stärkt mich selbst im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dieß tröstet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einst, der izt von ferne dräut, der Tod sich näher zeiget, so blick ich in die Herrlichkeit die alles übersteiget. In dieser Hoffnung duld ich hier. Gott, diesen Trost vermehre mir, bis ich zum Ziel gelange.

M. Herzliebster Jesu, was

267. Ein Herz, das gern die Plagen irdscher Tage mit stillem Muth und mit Geduld ertrage, gieb mir; auch leidend deinen guten Willen, Gott, zu erfüllen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, erwecken lassen.

5. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und stets gewährt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin noch jetzt ein

Fremd-

Fremdling auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch; und Leiden müssen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten im Schmerzen.

9. Schau über dich, wer lenkt der Himmel Heere? Merk auf! wer spricht, bis hieher! zu dem Meere? ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir Tugend lernen, uns von der Sünde immer mehr entfernen, und mit dem Trost, den wir im Leiden merken, auch andre stärken.

12. Die Trübsal wirket Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben veste, hoffe das Beste.

M. In allen meinen Thaten

268.

Was ists, daß ich mich quäle? vertrau Gott, meine Seele, hoff, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, Gott weiß es, und Gott schützet: er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Erzählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hilfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott

nicht

nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden! die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur, geschehe, o Gott.

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

M. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

269.

Klag nicht, mein Herz, wenn alle Freuden des Lebens ferne von dir fliehn; nicht, wenn die Angst und schwere Leiden bisweilen allen Trost entziehn. Erhebe dich vom Staub der Erde; schwing dich im Geist zu Gott und werde werth jener hohen Herrlichkeit, die Jesus, der für dich gestorben, bey seinem Vater dir erworben. Wie kurz sind Leiden dieser Zeit.

2. Wenn der Verächter deinen Glauben an Gott und Jesum schnöd verlacht: sey stark, und laß ihn dir nicht rauben! Ein Gott ist doch, der dich gemacht; ein Jesus, der, Trutz alles Spottes, unsterblich sitzt zur Rechten Gottes, und aller Frommen Zuflucht ist; ein Herr und Richter aller Welten, bereit, dirs

ewig

ewig zu vergelten, wenn bis zum Tode treu du bist.

3. Verachten dich der Tugend Feinde, wenn du in Einfalt Tugend übst; verlachen dich selbst deine Freunde, weil du Gott mehr als Freunde liebst; sey standhaft! laß dich nur verachten. Vor allen, die dich hier verlachten, wirst du von Gott geehret seyn. Vor Engeln wird er dich bekennen; dich Freund, dich Sohn, dich Bruder nennen; dich ewig lieben und erfreun.

4. Mußt du mit Leidenschaften ringen, empört in dir die Sünde sich, bist du zu schwach sie zu bezwingen, und reizt der Bösen Menge dich: wahr ists, dieß ist dem bessern Herzen ein Quell von unzählbaren Schmerzen; doch bete! Gott hilft dir im Streit. Hier ist der Kampfplatz. Streit und leide! Ersiege dir des Himmels Freude! Gott hilft und lohnt in Ewigkeit.

5. Sey stark, mein Geist, in jedem Leiden; dein Glaube stärkt im Kampfe sich! Sey redlich, Laster stets zu meiden, und selbst der Trübsal rühme dich. Sey stark! Gott nennt die Ueberwinder an jenem Tage seine Kinder, verherrlicht sie mit seinem Sohn. Hin zum Genuß von Jesu Freuden führt er die Sieger nach dem Leiden. Sey stark! Gott selber ist dein Lohn.

In bekannter Melodie.

270. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr ich sein und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er lässet mich nicht fallen; er führet mich auf rechter Bahn, lehrt seinen Weg mich wallen. Trost und Geduld, giebt seine Huld;

er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet! Ja, seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nicht Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil er zulezt mich doch ergözt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

In bekannter Melodie.

271. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreutz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und warte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt,

wählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heucheley, so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preißt; die Zukunft ändert oft sehr viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ists allein, der jedermann bald stürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu! trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bey dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Vom Gebet.

Mel. Wer nur den lieben

272. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater ist; bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hilfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet oft, und, heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

5. Bet oft, erwäg mit frohem Muthe die Größe der Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuern Blute die Sünderwelt vom Tod befreyt; und such das Heil, das er erwarb, da er dich zu erlösen starb.

6. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

7. Bet oft; so wird dein Herz sich stärken, sich prüfen und das Böse scheun, so wirst du reich an guten Werken, zu jeder Tugend willig seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

8. Dieß reize mich, vor dich zu treten, mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollst du aus Gnaden übersehn; denn im Vertraun auf deinen Sohn nah ich mich, Vater, deinem Thron.

In voriger Melodie.

273. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein, mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Ge-

dei-

deihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächtger Schutz bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftiget der Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Wenn deine Kinder zu dir flehen, erhörst du gerne ihr Gebet; wenn sie lobsingend dich erhöhen, wird ihre Schwäche nicht verschmäht. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem leitest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft mit Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich, betend, würdig preist.

In voriger Melodie.

274. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mir mein Herz den Trost ver-

versagt? wenn, bey der Menge meiner Sünden, es muthlos vor dem Richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

4. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh, so fleh ich nie umsonst um Kräfte; mein Gott, mein Beystand, giebt mir sie. Er giebt, aus väterlicher Huld, mir Segen, Klugheit und Geduld.

5. Wenn eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und stark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

6. Nie will ich mich zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht; nie den verspotten, nie dem fluchen, der mich gespottet, mir geflucht. Nein, meine Rach ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

7. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hilfe finden kann; so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

In voriger Melodie.

275. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Him-

Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebets Gewinn nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn; und stößt das angebotne Glück muthwillig von sich selbst zurück.

4. Sein Glück dir, Höchster, übergeben, ist dieß denn eine schwere Pflicht? Mit jedem Wunsch zu dir sich heben, erhebt das unsre Seel nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft?

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? Was mehr den Muth im Leiden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre Seelenruh nimmt durch Gebet beständig zu.

6. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen, zu dir um Hilf und Gnade fleht; so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

Mel. Vater unser im 2c.

276. Weil trüglich nicht, weil Wahrheit ist, das Wort von dir, o Jesus Christ, das Gott durch dich zu Menschen spricht: sucht, bittet, glaubet, zweifelt nicht! so wag ichs, ruf: erbarm dich mein! und ewig will ich dankbar seyn

2. Du sprichst zum Menschen: wer dich fleht, deß Bitte werde nicht verschmäht. Wenn Sünderherz den Sünder liebt; wenn Menschenherz dem Menschen giebt: wie wirst Du lieben? Du erfreun? wie mild mit deinen Gaben seyn?

3. So gut ist keiner! keiner ist barmherzig, mächtig wie du bist. Was

keiner thut und keiner kan, kannst du, der alles ordnen kann; drum will ich flehen. Nie gereun wird mich mein Flehn: erbarm dich mein.

4. Wenn Noth, wenn Angst und Dunkelheit von allen Seiten furchtbar dräut: ruf ich mit glaubensvoller Brust: Erbarmen, Herr, ist deine Lust: erbarme dich, Erbarmer, mein! und ewig will ich dankbar seyn.

5. Wenn Dürftigkeit mich niederdrückt; wenn keine Hoffnung mich erquickt, du, ewig reich und ewig gut! du unterstützest meinen Muth; kannst, was mir mangelt, mir verleihn: verleih mirs! dankbar will ich seyn.

6. Wenn Krankheit, Schwachheit oder Schmerz belästigt und bedrängt mein Herz; o du, der von dem Himmel kam, der Kranken Krankheit auf sich nahm; dich fleht mein Herz; dir ruft mein Mund; sprich du zu mir auch: sey gesund!

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, der, mit Vertrauen zu mir, weint; wenn Armuth trostlos vor mir steht; wenn Krankheit mich um Labsal fleht: was soll ich anders thun, als dir, dir flehn: gieb Kraft für Schwache mir!

8. Steh ich am Ziele meiner Kraft; ist denn kein Gott, der Hilfe schaft? Der Himmel, Erd und Menschen schuf, hört der nicht der Verlaßnen Ruf? Er hörts! Er hilft! Wer glaubt und schreyt nach ihm, der wird von ihm erfreut.

9. Weil trüglich nicht, weil Wahrheit ist, das Wort von dir, o Jesus Christ, das Gott durch dich zu Menschen spricht: sucht, bittet, glaubet, zweifelt nicht! so wags ichs, ruf: erbarm dich mein! und ewig will ich dankbar seyn.

Fromme Gesinnungen gegen Jesum.

M. O Gott, du frommer

277. Mag doch der Spötter Heer
sich deiner Lehre schämen;
ich freue, Jesu, mich sie
gläubig anzunehmen.
Dein Wort ist Thorheit
nur dem, der es nicht ver-
steht, und keiner spottet
sein, der Gottes Wege
geht.

2. Du kamst, des Höch-
sten Sohn, im Leben und
im Sterben uns Weis-
heit, Kraft und Trost und
Gnade zu erwerben. O
beydes ist gleich groß, der
Welten Schöpfer seyn,
und eine Welt, die fiel,
von ihrer Schuld befreyn.

3. O wundervolle Huld,
wer kann es denn verste-
hen? als Sohn des Ewi-
gen die Erde nicht ver-
schmähen, sich selbst er-
niedrigen, einher in Ar-
muth gehn, der Wahr-
heit Herold seyn, und
sich verspottet sehn!

4. Die Wunder Got-
tes thun, und an das
Kreutz geschlagen, mit
himmlischer Geduld der
Menschen Schulden tra-
gen, um der zu seyn, der
uns ein ewig Heil erwirbt!
Wie groß ist dessen Herz,
der selbst für Feinde stirbt!

5. Dieß müsse meine
Lieb, o Herr, zu dir er-
wecken. Noch jetzt zu
schwach den Rath der
Gottheit zu entdecken, be-
wundr' ich deine Huld,
die ich nicht fassen kann,
und bete, Mittler, dich
in tiefster Demuth an.

6. Herr, jene beßre
Welt wird mir mehr Licht
gewähren, und deine gros-
se Huld mir völliger er-
klären. Unendlich ist mein
Heil! O Glaube, der er-
freut! Gelobt sey Jesus
Christ, gelobt in Ewig-
keit!

Mel. Kommt her zu mir.

278. Ich weiß und
bins gewiß,
daß ich erlöst bin, Got-
tes Sohn, durch dich vom
schnöden Dienst der Sün-
de. Gelobt sey Gott!
ich bins gewiß. Hilf,

mein Erretter, daß ich dieß bis an mein End empfinde.

2. In dieser so verderbten Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach über meinen Glauben! Du Freund der Menschen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreutz laß mich, wie ers verdient, verachten. Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hoffnung mir o Gott, entrissen würde; so würde nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb und traurig seyn, mein Leben eine Bürde.

5. Nach deinem Himmel würd ich nicht mit heitrer Freude im Gesicht und Trost im Herzen sehen; dann hätt ich für ihn keinen Sinn, dann wär die frohe Hoffnung hin, zu ihm einst einzugehen.

6. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, schon hier zur Qual ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen.

7. Der du für mich am Kreutze starbst und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

Mel. Werde munter mein

279. Jesus soll mein Herz erfüllen; alles er in allem seyn! Deiner Liebe, deinem Willen, Herr, ergeb ich mich allein! Alle Freunde können fehlen; Jesus Christus fehlet nicht! Nur der Freund der Menschenseelen hält noch mehr, als er verspricht.

In

In bekannter Melodie.

280. Meinen Jesum laß ich nicht!
Weil er sich für mich gegeben, so erfordern Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesum, Jesum laß ich nicht, hier in meinem ganzen Leben. Ihm hab ich, voll Zuversicht, mich zu eigen übergeben. Weil mir nichts bey ihm gebricht: laß ich meinen Jesum nicht.

3. Wann mein Auge schon verlischt, und die Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit und Trost und Freude: dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort seh ich sein Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt noch Weltlust ists, was des Herzens Wünsche stillet; du allein, mein Jesu, bists, der mein ganzes Herz erfüllet. Du vertrittst mich im Gericht: dich, o Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, o Jesu, halt ich vest, und von dir soll nichts mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt sich ewger Freuden. Selig, wer von Herzen spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

In bekannter Melodie.

281. Jesu, meine Freude, bester Trost im Leide, meines Herzens Theil! deine Mittlertreue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ists mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen.

chen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme, Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen, Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht, freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Feinde Toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, die kan selbst der Feinde Wüthen auch in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eitlen Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg und Zagen; schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

Gemeinschaftliche Gottesverehrung.

Mel. Herzliebster Jesu.

282. Dieß ist der Tag zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch

mich

mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! Auch unser Tempel schall von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, da wo geführt die Deinen anbetend vor dir stehen, zu erscheinen, und wo dein Lob von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Dein heilig Recht, das deine Boten lehren, das will ich hören.

5. Auch folgen will ich ihm, nicht blos es hören, und von der Sünde mich zu dir bekehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Ziel dich wähle.

6. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

7. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! da du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die Gott und ihre Seligkeit nicht kannten, vom Grab erstanden.

8. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Dieß Fest der Welt soll mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Mel. Sey Lob und Ehr.

283. Frohlockend dank ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist giebst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich, und Jesum, deinen Sohn und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir sind von dir, o Gott, belehrt in unsern Finsternissen! sind nicht mehr Heiden, sind bekehrt, dem Götzendienst entrissen! Dies Haus ist, Gott, dein Heiligthum!

Hier

Hier wird dein Evangelium; hier dein Gesetz verkündigt!

3. O heilig sey die Stätte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Lust und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

4. Da fühl ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang zum Himmel mich erhoben! Da ist es mir, als hört ich schon die Seligen an deinem Thron ihr heilig! heilig! rufen.

5. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und seufze: laß nicht Glück noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie schwer die Last ist, fühl ich doch, sie werde leicht, und sanft dein Joch, weil mich dein Trost erquicket!

Mel. Wie schön leucht't der

284. Lobsinget Gott!

Dank, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr, für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich; unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast, durch Gehorsam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heilig, selig, ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! du machst uns gläubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich

seyn

seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit uns, stärk uns in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

Mel. Herr Jesu Christ, dich

285 Sey mit den Deinen, Jesu Christ, der du stets unsre Zuflucht bist! Send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht uns dein heiligs Wort bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, und leitet uns auf rechter Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir, Gott! heilig, heilig, heilig, dir; und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Liebster Jesu, wir

286. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, unser Herz, o Gott, bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen:

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

In voriger Melodie.

287 Gott sey Preiß und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt

uns

uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke: segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben.

Vom Eid.

Mel. Jesus meine Zuversf.

288. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret; furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen. daß wir ihren hohen Werth fühlen und auch ehren sollen; denken, wie wir reden: sie nie verstellen, läugnen nie.

3. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken euch vor ihm, und denkt: er lebt! er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; er, der Richter aller Welt!

4. Denkt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; ach, er ahndet es gewiß, wo ihr frevelt oder fehlet. Diesem Richter trotzet nicht; bebt, und fürchtet sein Gericht!

5. Wenn ihr freveln wolltet: ach, immer, in der Nacht, am Tage, überall dann folgt euch nach des Gewissens Furcht und Klage; Selbstgericht (was ist ihm gleich?) quälte, wo ihr gienget, euch.

6. Fluch

6. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden; alles was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden, und Verzweiflung, wie erreicht sie die Frevler schnell, wie leicht!

7. Sagt: für aller Welt Gewinn geb ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung gilt.

8. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen; gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund!

Selbsterkenntniß und Demuth.

M. In allen meinen Thaten

289. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du nach strengem Rechte uns richten, deine Knechte, so trifft uns alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dieß Eigenthum? wer

ließ

ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schafft, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

M. O Gott du frommer ꝛc.

290. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze, bin ich drum mehr, als er? O beydes kommt von dir, Verstand und Tüchtigkeit, und du erhältst es mir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre segnet, giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre unter mir im kleinerm Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein; von dir hab ich mein Leben; und was ich Gutes thu, dazu giebst du Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

291. Wer bin ich? welche wichtge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wissen des Herzens Zustand sich verheelt, auf wahre Beßrung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich itzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch

fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der Beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich nichts bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Christliche Selbstliebe.

M. Nun danket alle Gott.

292. Dein Will ists, großer Gott, ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben; laß diesen selgen Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle: so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit sehn, durch andrer Elend nie mein eignes Glück erhöhn.

4. Kein Segen ist beym Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was

hilft

hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein das Leben recht versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott deine Gnade achtet! der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; o segne mein Bemühen; so wird nach meinem Wunsch mir wahres Glück verliehen. So liebe ich mich so, wie dir es wohlgefällt, und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

M. Freu dich sehr, o meine

293. Daß ich mich, mein Gott,

selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; du, du pflanztest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuldgen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz, durch den äussern Schein gerühret, wünscht es Freud und wählt den Schmerz; sucht und findet niemals Ruh, hofft sie und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten von Bequem-

lichkeit verführt; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennutz regiert. Unsre Ehre suchen wir, statt des wahren Ruhms bey dir; und wie oft fehlts uns am Willen, unsrer Brüder Wunsch zu stillen.

5. Mach von niedrer Eigenliebe, Höchster, unsre Seelen rein; gieb, daß unsers Herzens Triebe auch für andre wirksam seyn; daß von Haß und Mißgunst frey, jedes Wohlstand uns erfreu, und wir unser Glück erhöhen, wenn wir andre glücklich sehen.

Christliche Sorge für die Seele.

M. Kommt her zu mir.

294. Herr, meiner Seele grossen Werth, den Christi Lehre mir erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, von Sünd sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, wohnt sie im Leib der Erden; durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Nach dir, o Gott, gebildet seyn, mich ewig deiner Güte freun, zu meinem Glück dich wählen; dieß sey mein Ziel, dieß

mein

mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin, aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Du! der das Gute in uns schaft, laß mich gestärkt durch deine Kraft, nach jener Würde trachten, ein frommes Herz, das dir gefällt, mehr als die Güter dieser Welt, mehr als die Erde achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Wer weiß, wie nahe

295. Lockt der Versuchung Zauberstimme mich schmeichelnd ins Verderben hin, und will vor deiner sanften Stimme mein Herz, o Gott, voll Leichtsinn fliehn: so treffe, wie ein Blitz von dir, mich der Gedanke: Gott ist hier!

2. Laß, Herr, bey jedes Lasters Reize mich schnell und muthig zu dir flehn; dich, Jesus, schmachtend sehn am Kreutze; dich duldend, blutend, sterbend sehn. Wie bald entflieht aus meiner Brust, seh ich dich an, des Lasters Lust.

3. O Jesus, mächtiger Befreyer, mach mich durch deine Wahrheit frey; schenk mir dein Licht; daß täglich treuer der Wahrheit ich und reiner sey; mit jedem Tage mehr dir gleich, und näher dir und deinem Reich.

Mel. Gott des Himmels

296. Ja, zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut! Ruhig will ich, und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Nicht aus Wahn noch Aberglauben, oder nur aus Eigensinn; nicht der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern schuldig bin; weder wild noch Menschenscheu, nicht aus Stolz noch Gleißnerey!

3. Nur zu prüfen mich im Stillen, wie entschlossen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen, meiner Seele Vorsatz sey; weiser noch zu werden, Herr, und im Beten eifriger.

4. Jeder Täuschung dann entrissen, seh ich näher, Gott, mein Ziel; freyer sieht auch mein Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel; mehr auch flammt mein Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

5. Mehr empfind ich deine Liebe wo mich kein Geräusch zerstreut; stärker deines Geistes Triebe; mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller seh ich dein Gericht; mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir, Gott! denn ich gewinne dann für meine Pilgrimschaft über alle meine Sinne mehr Gewalt, zum Sieg mehr Kraft; deiner Gnade mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Lust.

7. Wenn in dir geweihter Stille meine Leidenschaften ruhn, werd ich vester, strebt mein Wille froher, was du willst, zu thun, und übt dann, durch deine Huld, in der Trübsal mehr Geduld.

8. So gestärket kehr ich wieder zu den Menschen froh zurück; lebe thätig für die Brüder, freue mich bey ihrem Glück. Umgang oder Einsamkeit, beydes sey dir, Gott, geweiht.

Mel. Vom Himmel hoch.

297. Die ihr des Lebens edle Zeit der Wahrheit und der Weisheit weiht! wohl euch, wenn, was ihr lernt und wißt, nicht Täuschung, wenn es Wahrheit ist.

2. Wenn ihr, in eurem Forschen frey, dem Irr-

thum

thum und der Sclaverey der Vorurtheile kühn den Geist, voll Lernbegier und Muth, entreißt.

3. Nicht um des Selbstruhms willen; nicht, um von Gesetz, von Recht und Pflicht euch loszureißen; nein! allein vollkommner durch mehr Licht zu seyn.

4. Wer Gottes Wunder in der Welt mit Wahrheit kennet und erzählt, und ihre Größe weit umher sichtbarer macht: wie groß ist der!

5. Lernt immer heller, was beglückt; was Menschen adelt, hebt und schmückt; was jedes Volk und jeden Staat erhoben und erniedrigt hat.

6. Lernt, was uns schändet, und entehrt; durchschaut der Tugend ganzen Werth, und was für Zeit und Ewigkeit uns Freude giebt, die nie gereut.

7. Macht für die Laster keinen Bund mit Wahn und Irrthum! Euren Mund entweihe kein vermeßner Spott der Wahrheit; denn sie ist von Gott!

8. Vergeßt nicht, daß ihr ewig seyd; und lernt für Zeit und Ewigkeit, gedenkt an eure Rechenschaft; seyd weis' und seyd auch tugendhaft.

9. Von Gott kommt alle Wahrheit her, die ihr durchschaut; die lehrt euch er. So leit ein mehr erhellter Sinn zu ihm uns alle näher hin.

Christliche Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben

298. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, ge-

geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? er ist ja dein: wie dürft ich sein Zerstörer seyn.

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du, mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn.

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich ja Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; und drückt mich eine Krankheit nieder, so flösse selbst Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht das blos pflege, was nichtig, schwach und sterblich ist; daß ich der Thor nicht sey, der träge, des bessern Theiles Werth vergißt. Des Körpers Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Den größten Fleiß auf dieser Erde laß mich, Gott, meinem Geiste weihn, daß er zum Himmel tüchtig werde, an Wahrheit reich, an Tugend rein. Dann ist die Seele deiner werth; dann wird mein Leib auch einst verklärt.

Keuschheit und Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

299. Der Wohllust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn! Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Vor ihrer schnöden Lockung fliehn, heißt dem Verderben sich entziehn.

2. Die Wohllust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und ihrer Lust sein Herz ergiebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz in das durch sie betrogne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wohllust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Der Laster Sklav entflieht dir nicht; du forderst ihn vor dein Gericht.

6. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh; und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Denn, wer dich, Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

M. Freu dich sehr, o meine

300. Eifrig sey und vest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn, in der Unschuld heitern Stille deiner Gna-

de mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu groß, o Vater, ist, daß sie ohne Grund verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Enthaltsamkeit, weise Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend, aber heilig muß sie seyn; Freude, woraus Segen quillt; nicht gesetzlos frech und wild; nicht ein Taumel, der bethöret, der Gefühl und Kraft zerstöret.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust! Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, denn sie hoffen voll Vertrauen, Gott, dein Angesicht zu schauen.

6. Gott, dein Geist, um den wir bitten, mache unsern Wandel rein. Laß die Frechheit wilder Sitten unsre Seelen nie entweihn; vor Verführung schütz du sie. Unser Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde. Heiligkeit sey unsre Zierde!

Mel. Es ist das Heil uns

301. Mein Leib soll, Gott, dir heilig seyn, mit allen meinen Gliedern; ihn soll ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Eigenthum für sie, und, Herr, für deinen

Ruhm

Ruhm stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle, daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey; und sittsam; daß ichs immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren! Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der Wohllust Bitten; mein Leben und mein Wandel rein, und unbefleckt die Sitten. O daß der Wohllust Schmeicheley, mir nie durch ihre Zauberey der Unschuld Würde raube.

Christliche Sorge für das Leben.

M. O Ewigkeit, du Donn.

302. Mein Leben ist ein Prüfungsstand; im Himmel ist mein Vaterland; ich such es nicht auf Erden. Ich suche die zukünftge Welt, die Gott den Frommen vorbehält; da werd ich glücklich werden. Ein Glück, das Augenblicke währt, ist das nicht, das mein Herz begehrt.

2. Mein Leben fliehet schnell dahin, hier ist kein bleibender Gewinn, kein Ort hier, den ich wähle. Die irdschen Güter bringen Müh, und ihr Genuß befriedigt nie die Hoffnungen der Seele. Ich eile nach der Ewigkeit, die mich mit bessrem Glück erfreut.

3. Noch duld ich Ungemach und Noth, noch drohet mir Gefahr und Tod, bis ich zum Ziele drin-

dringe. Noch übt die Tugend ihren Fleiß oft unbemerkt und ohne Preiß, daß sie den Sieg erringe. Dort ist das Ziel, die Ewigkeit: dort für den Sieger Lohn bereit.

4. Dort erndt ich, was ich hier gesät; dort find ich, was ich hier erfleht, mein Gott! aus deinen Händen. O! laß mich deinem Sohne gleich, getreu, an guten Thaten reich, die Lebenszeit vollenden. Auch er, der uns mit dir versöhnt, stritt hier, und dort ward er gekrönt.

5. Ach! der verschwundne Augenblick ist hin und kommt nicht mehr zurück. Laß keinen mich verträumen. Für jeden zieht mich dein Gericht zur Rechenschaft; laß keine Pflicht mit Leichtsinn mich versäumen. Gieb, daß ich hier im Anfang treu, dort der Vollendung fähig sey.

M. In allen meinen Thaten

303. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte seyn; je länger ich hier lebe und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? o Herr, laß meinem Glauben an eine beßre Welt dieß Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, daß er nicht dessen Zweck verfehlt.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in das Grab zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Mir gab es deine Güte; ein redliches Gemüthe verschmäht des Schöpfers Wohlthat nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich

mit

mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, dieß Leben, das du mir verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Christliche Sorge für die irdischen Güter.

Mel. Mir nach spricht ꝛc.

304. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Zwar Christi Lehre wehrt uns nicht hier Güter zu besitzen. Gott gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unsern Geist und tödtet das Gewissen; er läßt, so viel er an sich reißt, kein Gut dich froh genießen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

5. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schme-

schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hilf entdecken? Wo ist ein Recht, wo eine Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

6. Erhalte mich, mein Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und hasse. Ein frommes Herz, ein guter Muth sey hier mein Theil, mein bestes Gut.

M. Ich dank dir schon ꝛc.

305. So lang ich, Gott, den rauhen Pfad des Lebens hier betrete: so leite mich nach deinem Rath, und höre, wenn ich bete.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß der Güter dieser Erden; mit Eckel füllt uns ihr Genuß, mit Sorgen und Beschwerden.

3. Zu reich, möcht ich des Armen Noth stolz zu verachten wagen, selbst dich verschmähn, und, wo ist Gott? mit frecher Kühnheit fragen.

4. Gern will ich, Vater, bis ans Grab ein glänzend Glück vermissen; nur lehr mich dankbar, was ich hab, und klug und treu genießen.

5. Gieb meiner Arbeit dein Gedeihn, und Weisheit meiner Seele; und einst sey nur dein Himmel mein! was ists, das mir dann fehle?

M. Wer nur den lieben ꝛc.

306. Wie mannichfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott, die Erde nährt, die alles Gute, was wir haben, so gern, weil du es willst, gewährt! O, alles, was dein Mensch genießt, beweißt, wie gut und mild du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die, Vater, jährlich deine Milde, daß keiner darben mög, erneut; daß jeder, Gott, von Sorgen frey, gesättigt werd und dankbar sey.

3. Du giebst, daß ich nicht Mangel leide, was nöthig ist; auch mehr als Brod;

Brod; giebst zum Bedürfniß auch noch Freude für einen jeden Sinn, o Gott! Wie ist zum Wechsel im Genuß so reich, so groß dein Ueberfluß.

4. So will ich dann mit Freuden essen, was deine Vaterhand mir schenkt: nie aber auch, o Herr, vergessen, daß sie mich speißt, daß sie mich tränkt; nie, daß sie keine Lust mir wehrt, als die, die schadet und zerstört.

5. Drum will ich mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von deinem Ueberflusse, o Gott, durch Schwelgerey entweihn; denn Mäßigung und Nüchternheit das ist die beste Dankbarkeit.

6. Die Schwelgerey zerstört die Kräfte zur Arbeit; zeuget Müßiggang, Haß gegen nützliche Geschäfte, Betrug und Mißmuth, Streit und Zank; erniedrigt unters Thier hinab, und stürzet vor der Zeit ins Grab.

7. So sollt ich, was du giebst, entehren? und, treulos gegen jede Pflicht, ich selber meinen Leib zerstören und schänden? Nein, das will ich nicht; will deine Gaben nicht entweihn, will mäßig, will enthaltsam seyn.

Arbeitsamkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr

307. Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu, und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre; und, wo die Pflicht mir Mühe gebeut, nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich

mich nur dann, wann ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

4. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr und Reichthum.

6. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! so hat, es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe; denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen.

7. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

M. Wer nur den lieben ꝛc.

308.

Mit dir geh ich an mein Geschäfte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Du bists, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, o Gott.

2. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit.

Du

Du kennest unsrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

3. Getrost wart ich auf deinen Segen und sorge nicht, wies werden soll; der Arbeit geh ich froh entgegen und bin des hohen Trostes voll: mit meinem Fleiße dien ich dir; du siehst und du vergiltst ihn mir.

Christliche Menschenliebe.

Mel. O Gott, du frommer

309. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst! auch unbemerkt von ihnen, dem Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz die Einigkeit zu stören, so laß mich thätig seyn, der Bosheit abzuwehren. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott; du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn: dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

Mel. Ein Lämmlein geht.

310.

Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Da, wo sich Noth und Elend fand, da half dein Wort, half deine Hand, aus Mitleid und Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch auf

der

der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! erfülle mich mit Lust und Kraft dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben: so werd ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, aufs würdigste erheben.

Sorge für die Seele des Nächsten.

Mel. Jesu meines Lebens.

311. Auch für meiner Brüder Seelen soll ich sorgen; nicht allein für mein Heil; soll, wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer seyn. Wie könnt ich das Glück empfinden, mich befreyt zu sehn von Sünden, und doch fühllos Menschen sehn, welche ins Verderben gehn.

2. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, soll auch ich unterweisen deß Gewissen, der von deinem Wege wich; soll ihm zeigen, was ihn blende, und, daß er zu

dir sich wende, vor dem Fall ihn warnen, ihn bitten, weil er kann, zu fliehn;

3. Nicht erbittern, nur erweichen; ihm, wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sey mein Beyspiel doch ein Licht; daß er meine Tugend sehe; mit mir Gottes Wege gehe; daß er seh, wie gut sie sind, und die Tugend lieb gewinnt.

Aufrichtigkeit.

M. Befiehl du deine Wege.

312. Wohl dem, der redlich wandelt, der als ein Wahrheitsfreund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Gott, so die Wahrheit übt; ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn, in der Wahrheit Licht, beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, präge du im Leben, dieß tief ins Herz mir ein, und hilf mir mich bestreben, der Lügen Feind zu seyn. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Laß mich niemals versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie

des

des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb und wisse, wann ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen, ich werde als dein Kind dich mit den Frommen sehen, die vor dir redlich sind.

Gerechtigkeit.

Mel. Ich komme vor dein

313. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich sonst der Deine seyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer andern Schaden hat gethan und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

3. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er andrer Recht verletzt.

4. Herr, gieb, daß ich deß eingedenk durch Unrecht niemals andre kränk. Du bist gerecht. Dieß sey auch ich; in diesem Sinne stärke mich.

Mel. Jesu meines Lebens

314. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: welchen Haß verdient ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt ich, taub bey ih-

ihren Klagen, ihnen, Gott, aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt ich ohne Treu und Glauben andern ihren Segen rauben: welchen Haß verdient ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen; will gerecht seyn, kein Tyrann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden, lieber niedrig, arm und klein, als durch Unrecht größer seyn.

4. Stets will ich gerecht und billig gegen alle Menschen seyn; keinen drücken; lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht: ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen, eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

5. Sichern will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst so viele Schulden: sollt ich denn kein Unrecht dulden; nicht gelind seyn, mich nicht freun, wie mein Vater zu verzeihn?

6. Ungerecht will ich nie handeln; immer billig; will auch gern schonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er der Richter aller Welten, wird mich schonen und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Freundschaft.

M. Es ist das Heil uns

315. Welch Glück, o Gott, ist Freundschaft hier in diesem Pilgerleben! Sie kann im Unglück und im

Glück

Glück uns Trost und Freude geben. Knüpft nur die Tugend dieses Band, so führt vom Laster ihre Hand, und giebt uns Himmels Wonne.

2. Der Freundschaft Pflicht ist ächte Treu, Verschwiegenheit, und Freude bey unserm Glück, und Mitgefühl bey allem unserm Leide. Aufrichtig ist sie stets bereit, sowohl auf Zeit als Ewigkeit, des Freundes Wohl zu gründen.

3. Schenk mir, Gott, einen frommen Freund! (nur du kannst ihn mir geben!) der edel und rechtschaffen denkt, der mir in meinem Leben ein reizend Tugendmuster sey, und bey mir standhaft und getreu im Glück und Unglück stehe.

4. Der meine Unvollkommenheit mit sanfter Schonung trage; mir Fehler ohne Bitterkeit, nur mich zu bessern, sage; der mich vor Sünden immerdar, vor Irrthum, Schaden und Gefahr an Leib und Seele warne.

5. Doch laß mein Herz vorsichtig seyn, mit wem es Freundschaft machet. Kein Spötter der Religion; wer über Tugend lachet; kein Wohllüstling; kein stolzes Herz; wer fühllos ist bey andrer Schmerz, sey niemals mein Vertrauter.

6. Ein Mensch, vom Laster angesteckt, wird leicht auch mich anstecken. Laß mich ihn fliehn, als eine Pest, mich nicht durch ihn beflecken. Und wie kann der, der ohne Scheu stets Gott verleugnet, Menschen treu und redlich seyn und bleiben?

7. Doch, hab ich einen wahren Freund von dir, o Gott, erhalten, o, so laß denn mein warmes Herz nie gegen ihn erkalten; daß ich aufrichtig dankbar sey, Verstellung, Leichtsinn, Schmeicheley, und Eigennutz stets fliehe.

8. Gott, präge du der Liebe Sinn so Freunden

ein als Feinden. Auch die, die meine Feinde sind, die mache mir zu Freunden. Bild unser Herz zur Einigkeit. Lehr uns, daß jene Seligkeit, nichts sey, als Lieb und Freundschaft.

Barmherzigkeit.

M. Mir nach, spricht

316. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erste Pflicht und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt dem Armen beyzustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestümm, Gott, deine Liebe wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt:

der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Denk oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster, was ich hab, ist dein; sollt ich, wie du, nicht liebreich seyn?

M. In allen meinen Thaten

317. Du aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drückt! die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben; du bists, der unser Herz erquickt.

2. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

3. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hilfe bat.

4. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ist, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

Sanftmuth und Feindesliebe.

M. Du, der voll Blut und

318. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen.

nen. Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Kränkung seiner Rechte ertrug er mit Geduld. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böse meynt.

4. Ich will die Fehler meiden, die er von mir ersann; auch die will ich bestreiten, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

5. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten, willig seyn. Und wird er dieß verschmähen von Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn flehen, und Gott vertraun. Gott schützt!

Mel. Machs mit mir Gott

319. Der du dem Tode nah, für die, die dich erwürgten, batest; der du vor deinem Vater sie, du Menschenfreund, vertratest; wann werd ich doch dir ähnlich seyn, und meinem Feinde gern verzeihn?

2. Ich wollte hoffen Trost im Tod, Huld im Gericht zu finden? zu dir noch flehen, richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden: und hörte nicht die Stimm in mir: wie du vergiebst, vergiebt Gott dir?

3. Sey Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden. Duld, und vergieb; denn Gott verzeiht, und straft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du,

Begnadigter, dem Feinde zu.

4. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft' auch ihn zum Heil der Todesüberwinder; an mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde schuf.

5. O könnt ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das sanfte Joch der Liebe tragen lehren! Wie göttlich wird es mich erfreun, der Retter seiner Seele seyn!

6. Wie wird er mich am Weltgericht dann Freund und Bruder nennen, und, ewig Freund, sich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erhöhen, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband.

7. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden; wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltst mit solchen Freuden; wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint.

Mel. Herzliebster Jesu.

320. Herr, mein Erlöser, Muster wahrer Liebe, erwecke du in mir der Sanftmuth Triebe, und führe mir selbst deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Dein Jünger ist nur, der, wie du vergiebet und Feinde liebet.

4. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; und mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

5. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt,

delt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Mir nach, spricht.

321. Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache, vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ists, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden; und dennoch soll des Christen Herz Haß, Zorn und Rachsucht meiden; soll nicht sein eigner Rächer seyn, soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich, so sieh auf ihn; besiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verschuldet; und dennoch will er langmuthsvoll, daß jeder glücklich werden soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

7. Durch Sanftmuth (übe nur die Pflicht!) wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn,

dein

dein Vater und Vergelter seyn.

8. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir das Unrecht nicht selbst rächen. Du wirst, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn.

Wohlstand des Landes.

Mel. Ich weiß mein Gott

322. Liebreicher Gott! dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streun wir Samen aus; doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte schaft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet seyn; gieb Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeihen uns spät und früh, nach Sorg und Müh, einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen, und den, den heut sein Feld erfreut, in Kummer bald versetzen.

5. Bey solcher Saat seh ich allhier zugleich manch tröstlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so muß auch ich durch Kreutz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen; so werd, o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn; muß ich bey trüben Fällen

die

die Thränensaat, nach deinem Rath, gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen; so will ich dir, dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

In eigner Melodie.

323. Unsre Aussaat segne, Gott, daß sie ruh im Schoos der Erde, keim, und unser täglich Brod unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach giebst du sie uns wieder; und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir! du, du hörst Gebet und Flehen, giebst uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verstehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unserm armen Erdenleben! bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann sehn wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid stört weiter nicht das lobsingende Gemüthe.

6. Ja im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudig erndten für und für deines höhern Segens Früchte.

Erndtelieder.

Mel. Wer nur den lieben

324. O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu segnen seyst; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis und Freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut:

und

und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn Gottes Huld zu feyern: kommt Christen, laßt uns seiner freun! und bey den angefüllten Scheuern dem Herrn der Erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgsamkeit: daß Preis für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns blos aus Erbarmen. Dieß treib auch uns zum Wohlthun an. Nun sey auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden Segenshände uns zu erquicken ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende und mach in unserm Lebenslauf, uns dir im Kleinsten auch getreu: daß einst uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen: gieb, daß uns sein Genuß gedeih, und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick auch ewig unsern Geist!

M. Was Gott thut, das

325.

Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt: was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr: in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und be-

bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebet er doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das veste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unverändrlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

M. Danket dem Herrn ꝛc.

326. Lobt unsern Gott mit fröhlichem Gemüthe für seine Vatertreu und milde Güte.

2. Er pflegt, als Vater, seine treuen Kinder: und sorgt auch selbst für undankbare Sünder.

3. Er giebt dem Felde Wachsthum und Gedeihen, daß Vieh und Menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet Speise reichlich gern und allen: und sättigt, was da lebt, mit Wohlgefallen.

5.

5. Auch itzt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, für alle seine große Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen für jede Wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke, und wunderbar sind alle deine Werke!

9. Herr, wir lobsingen jauchzend deinen Namen, und jedermann sprech: Ehre sey Gott! Amen.

Zu Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben

327. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhilfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß auch itzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Je weniger sich oft auch zeiget, woher uns Hilfe noch entspringt; je mehr Gefahr und Plage steiget und alles in Zerrüttung bringt; um so viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorsicht schaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? was

hilft Gewaltgen ihre Macht? der Roß und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönnest, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! laß Gnade nur für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth: daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

8. Du züchtigest doch stets mit Maßen und meynst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

9. Froh werden auch wir rühmen müßen, wenn du uns wieder wohl gethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht! Barmherziger, verlaß uns nicht!

M. Wo soll ich fliehen hin.

328.

Es züchtigt deine Hand, o Höchster, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen, sich das Geschrey der Armen; erhör es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth, sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächtgen Händen sie lindern, und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bey allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch

4. Doch, Vater, deine Huld, ist größer, als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unsrer Noth! laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung! laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeyen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf, dann klärt sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

Wenns Friede wird.

M. Ich singe dir mit Herz

329. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank! ihm der den Frieden schafft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? der so zur rechten Zeit der Streitenden und ihrem Heer mit Macht, seyd still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh, und hilft sie überstehn; er hört ihr Flehn und lässet sie Hilf und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn ein schweres Ungestümm sein Sonnenstral zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß, daher ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht für Feindes Wuth stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist und stets sich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh sey dir von uns geweiht, Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand und warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

Bey Theurung.

M. Von Gott will ich nicht

330. Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! du unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir kindlich sehen, verlaß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wende der schweren Zeiten Lauf; thu deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch! schaff uns allen, bey unserm Mangel Rath.

3. Herr, der du auch uns schufest, steh uns mit Hilfe bey. Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sey; zu helfen ist dir leicht, du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hilf uns sehn; erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk es mit Thau und Regen und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß sich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr es sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, und da standst du uns bey. Sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Mangel heben; wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

Vom Ehestand.

M. Wie schön leuchtet der

331. Der Ehstand soll uns heilig seyn; du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! Dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen? Wie glücklich lebt an seiner Hand, die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hilfreich beyzustehen! Wohl euch! Wohl euch! Wohl euch! Fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit frölichem Gemüthe!

3. So strecket sich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus; so blühn auch Ehgenossen. Ringsum umpflanzen ihren Tisch die Kinder frölich, munter, frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh ist minder bitter.

4. Gott, der du uns verbunden hast, erleichtre uns des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie uns unsern Bund entweihn; keusch laß uns, friedsam, zärtlich seyn. Ein Herz und Eine Seele. Heilge, heilge Gott der Liebe, unsre Liebe! Deine Gnade führ uns stets auf deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbst unser hohes Alter sey von drückenden Beschwerden frey, noch munter gleich der Jugend. Segne, segne, unser Vater, Nährer, Rather, Schutz der

Ehen

Ehen, uns, die wir auf dich nur sehen!

Mel. Wo Gott zum Haus.

332. Es schloßen Herr, mit Herz und Mund die neuen Gatten ihren Bund, und sie bestätigen die Pflicht itzt hier vor deinem Angesicht.

2. Mit Gnade schau auf sie herab, daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich stets lieben, doch nie mehr, als dich. Laß sie im Ehstand treu und rein, und keusch in Wort und Werken seyn.

4. Laß sie in heilger Einigkeit zu deinem Lob und Dienst bereit, und eifrig zum Gebete seyn; nie deinen Ruhetag entweihn.

5. Auch mache sie zu dem Beruf, wozu sie deine Weisheit schuf, geschickt und munter, emsig, treu, damit ihr Werk gesegnet sey.

6. Und drückt sie dieses Lebens Müh, so tröste, so regiere sie, daß Eins des Andern Bürde trag, und standhaft bleib am bösen Tag.

7. Willst du mit Kindern sie erfreun, so gieb zu ihrer Zucht Gedeihn, daß sie mit Segen sich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

8. Führst du sie auch auf rauhe Bahn, so nimm dich ihrer liebreich an: es stärke sie in Kreutz und Leid die Hoffnung deiner Seligkeit.

9. Und wenn der Tod sie trennt, alsdann sieh ihre Thränen gnädig an, und bring sie wieder höchsterfreut zusammen in der Ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der

333. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o! weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben,

ben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt gemacht, der Liebe Flammen angefacht, die ihre Brust entzünden; o, laß die Regung lauter seyn; o, laß sie nie den Bund entweihn, zu dem sie sich verbinden! Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O, segne sie, der gern beglückt, und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben! Denn sie sind des Himmels Erben.

Nach der Trauung.

M. Lobt Gott, ihr Christen

334. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth. :,:

2. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist. :,:

An-

Anhang
von
Wechselgesängen
auf die
vornehmsten Festtage.

(Bemerkung: Ausser festlichen Veranlassungen werden die in diesem Anhang vorkommenden Lieder mit Weglassung der Chöre gesungen.)

I. Aufs Advent.

Das Chor
ohne Instrumente.
M. Christus, der uns selig.

Das ist je gewißlich wahr, und ein Wort voll Trostes: Jesus Christus kam von Gott zu uns auf die Erde, um uns von der Sündennoth göttlich zu befreyen. O! ein theures werthes Wort! und ein Wort voll Trostes!

Die Gemeinde.
M. Gott sey Dank in aller.
335. Heiland, den uns Gott verhieß,

den der Himmel jauchzend prieß, als du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd erschienst.

2. Wie dein Nam, ist auch dein Ruhm. Jesu, wir dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt uns von Sünden zu befreyn; unser Licht und Trost zu seyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschaft. Wir von Rath und Hilf entblößt, sind, o Herr, durch dich erlößt.

Das Chor

Mel. Herzlich thut mich.

O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? Was wars, das dich zum Staube, zu mir, hernieder zog? dein zärtliches Erbarmen. Ja, du o Jesu, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

Die Gemeinde.

5. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd, rühmt den, der mit Lehr und That euch vom Tod erlöset hat.

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns theur erworbnes Heil sey auf ewig unser Theil.

7. Unsre Seele trau auf dich; unser Leben preise dich! Und du selber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt.

II. Aufs Christfest oder Weihnachten.

Es wird das Lied gesungen: Er kommt, er kommt, der starke Held ꝛc. Num. 49. Seite 46. in diesem Gesangbuche; alle 3 Verse.

Das Chor. Tutti.

Ehre, Ehre, Ehre,
Sey Gott in der Höhe!
Friede auf Erden,
Und den Menschen ein
Wohlgefallen.

Eine Stimme des Chors

Mel. Gott sey Dank in aller

Herrscher auf des Himmels Thron, nimm den Dank, o Gottes Sohn! Sieh mein Herz voll Liebe glühn, nimm es, Jesu, gnädig hin.

Eine andere Stimme des Chors.

Heilig will ich gut und rein, und dir immer dankbar seyn, bis mein Leib, durch dich verklärt, dich mit Engeln Gottes ehrt.

Das Chor. Tutti.

Ehre, Ehre, Ehre,
Sey Gott in der Höhe!
Friede sey auf Erden,
Und den Menschen ein
Wohlgefallen.

Die Gemeinde und das Chor singen das Lied:

Sohn, der uns verheissen war ꝛc.

alle 6 Verse. Siehe Num. 48. Seite 46.

Nach dem Eingang und Vater Unser, die ganze Gemeinde.

Herr, wir singen deiner Ehre ꝛc.

Num. 35. dieses Gesangbuchs, iden 1 Vers.

Nach der Predigt.

Das Chor.

M. Vom Himmel hoch

336. O Gott! wenn es mein Herz bedenkt, was du mit deinem Sohn geschenkt: Wie bin ich dann der Freude voll! Ach dankt ich, wie ich danken soll.

2. Erlößt bin ich: o welch ein Glück. Ich se-

he nun mit frohem Blick gen Himmel auf zum Vater hin, weil ich sein Kind und Liebling bin.

Die Gemeinde und das Chor.

3. Ehr', Ehre sey Gott in der Höh! Heil uns, wir sind Begnadigte! Es rühme, wer da rühmen kann, wie Großes Gott an uns gethan.

Nach dem Segen.

Die Gemeinde.

Jesu, du nahmst meine Bürde ꝛc.

aus dem Liede Num. 46. V. 8. 9.

III. Aufs neue Jahr.

Das Chor.

In eigener Melodie,

Singt dem Herrn, nah und fern, rühmt ihn mit frohem Schall. Das Alte ist vergangen, das Neue angefangen: Laßt die erneurten Sinnen, ein neues Lied beginnen: Rühmt mit Freuden vor den Leuten alle Werke seiner Stärke, auf der Erden überall.

Die Gemeinde.

M. Gott der Vater wohn

337. Tausend Jahre sind vor dir wie einer unsrer Tage; und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage. Du nur bleibest, wie du bist. Du heißest uns entstehen, und deine Werke sehen: du rufst und wir vergehen. Wer, Unendlicher, ermißt dein grenzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maaß von deinem Leben. Du, du warst vor aller Zeit und du wirst seyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht: du

sät-

sättigst uns mit Segen auf unsern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade. Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unsre Zeit: dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher, mit deiner Güte Gaben! wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten und kindlich zu dir beten: und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

Das Chor.

In bekannter Melodie.

Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlische Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang deinem Erhalter zur Ehre!

Eine Stimme.

Lobe den Herrn, der alles aufs beste regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret.

Eine andere Stimme.

Lobe den Herrn, der deinen Stand sichtbar gesegnet. Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet.

Die Gemeinde

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren, du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines

Tro-

Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben. Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn und unserm Ziel getrost uns nahn.

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgrimschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod: versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher, dir, dir leben und dir sterben wir.

Am Schluß des Eingangs nach dem Vater Unser:

Die Gemeinde.

M. Vom Himmel hoch

Er ist, der alles in uns schaft: Sein ist das Reich, sein ist die Kraft: Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

Nach der Predigt.

Das Chor.

Groß ist Gott Zebaoth, der im hohen Himmel thront. Er ist Regent und Retter, dem alle Erdengötter, mit Zittern zu den Füßen anbetend fallen müßen. Die ihm trauen, auf ihn bauen, die erfahren Jahr zu Jahren, daß er ihr Vertraun belohnt.

Die Gemeinde.

Ich traue deiner Gnade, die mich auf deinem Pfade vor allem Uebel schützt. Leb ich nach deinen Sätzen: so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir wirklich nützt.

Nach dem Segen.

So sey nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe, weiß doch zu allen Sachen Rath.

IV. Am 1 Sonntag in der Fasten.

Die Gemeinde

singt das Lied:

So gehst du Jesu willig 2c.

Num. 62. Seite 58.

Das Chor

M. Liebster Jesu wir sind

Meine Seel ermuntre dich, deines Jesu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich: darauf deine Andacht lenke. Ach erwäg die große Treue, und dich deines Jesu freue.

Eine Stimme

wiederholt die letzten 2 Zeilen

Ach erwäg die große Treue, und dich deines Jesu freue.

Die Gemeinde.

M. Ein Lämmlein geht.

338 Erforsche mich, erfahr mein Herz, und siehe, wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb und weine. Dein Kreutz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürst, und Held! In Fleisch und Blut gekleidet wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth und gehst doch willig in den Tod: O Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

Das Chor vollstimmig

wiederhol noch einmal:

Ach erwäg die große Treue, und dich deines Jesu freue.

Die Gemeinde

M. Nun danket all und

339. Frohlockt ihr Christen, preißt und ehrt, Gott, eures Mittlers Gott! der Vater hat den

Sohn

Sohn erhört, erhört in seiner Noth.

2. Der Sohn befahl in seine Hand dem Vater seinen Geist. Er ward begraben; er erstand; Gott hält, was er verheißt.

3. Dieß rühme, wer errettet ist und wer ihm unterthan! Welt, die du nun sein Erbtheil bist, lobsing und bet ihn an.

V. Am Gedächtnißtage des Todes Jesu.

Die Gemeinde.

M. Ein Lämmlein geht
340. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt, du, der gerechte Gottes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest göttlich groß die Wuth, um Seelen zu erreten. Dein Mörder, Jesu, war auch ich; dein Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

2. Ein Opfer nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreutzesstamm in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Held den Held, trägst du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

3. Du neigst dein Haupt — Es ist vollbracht — Du stirbst — die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr! meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O, wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe

mich,

mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreutzige mit Sünden.

Das Chor.

Mel. O Traurigkeit

Ihr Augen weint, der Menschenfreund verläßt sein theures Leben: Künftig wird sein Mund uns nicht Lehren Gottes geben.

Eine Stimme.

Weinet nicht! weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe vom Stamme Juda.

Das Chor und die Gemeinde.

Ihr Augen weint, der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Konnte seine sanfte Brust so viel Schmerz ertragen?

Ihr Augen weint, der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte, wird verachtet, wird verschmäht, stirbt den Tod der Knechte.

Die vorige Stimme.

Weinet nicht! weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe vom Stamme Juda.

Die Gemeinde.

M. Begrabt den Leib in
341. O du mein Retter in der Noth!
Ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit, und hier Gewissensruh verleiht.

2. Wenn des Gesetzes Fluch mir droht, dann zeigt mir dein Versöhnungstod, daß du am Kreutz der Sünden Last und meinen Fluch getragen hast.

3. Ist meine Sterbensstunde da, so blick ich hin auf Golgatha. Der Trost, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

VI.

In bekannter Melodie.

342. Wir danken dir, o Jesu Christ,
daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwere Last am Kreutz auf dich genommen hast!

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn! Sey unsre Zuflucht in der Noth, und unser Trost auch einst im Tod

3. O reich uns deine starke Hand in diesem unsern Pilgerstand, damit auch wir geduldig seyn, wie du in deiner Kreutzespein!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

VII. Am Osterfest.

Vor der Predigt.

Die Gemeinde.

Mel. Ein veste Burg ist

343. Er lebt, o Freudenwort! er lebt, der Heiland aller Sünder. Der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth und kämpfte bis aufs Blut: Durch seinen Kreutzestod erwarb er uns bey Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich und ewig schützt er mich; er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden.

Das

Das Chor.

Jauchzt dem Herrn! Er ist erstanden, rühmet seine Wundermacht. Er zerreißt des Todes Banden, führt uns aus des Grabes Nacht.

Die Gemeinde.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meisten schreckt, der Tod, kan mich nicht schrecken. Sein Stachel ist dahin, da ich versöhnet bin. Der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbet nicht. Deß tröst ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held! besingt, ihr Engelchöre, besingt, ihr Völker in der Welt des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, uns Leben wiederbringt, und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt! o Christen, laßt uns heut frohlockend ihn erheben: laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm. Sein wollen wir allein, todt und lebendig seyn, und sein auch ewig bleiben.

Das Chor.

Lobt den Herrn, ihr Engelchöre, preiset mit uns Gottes Sohn. Auch wir bringen Dank und Ehre einst mit euch vor seinen Thron.

Die Gemeinde.

M. Erschienen ist der herrl.

Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig ewig selig seyn, Herr! welche Herrlichkeit ist mein! Halleluja!

Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Gott, dir schuldig bin, damit ich in der Liebe treu, dir dankbar und gehorsam sey. Halleluja!

Am Schluß des Eingangs nach dem Vater Unser.

M. Wie schön leuchtet der

Bringt Preis und Lob dem Sieger dar, er, der

für uns getödtet war, gab sich das Leben wieder. Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, dir schallen unsre Lieder. Rühmet, rühmet seiner Liebe starke Triebe! Heil und Leben hat er uns durch sie gegeben.

Nach der Predigt.

Das Chor.

In eigener Melodie.

1. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh! Unsterblichs Leben, wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, weckt Jesus mich.

Die Gemeinde.

Jesus, er mein Heiland lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt. Sollte mir vorm Tode grauen? Jesus, der im Grabe lag, weckt auch mich an jenem Tag.

Nach dem Segen.

Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Das Chor.

M. Auferstehn, ja auferst. Fleuch empor mein Geist! zu seinem Thron, zu Jesu Gottes Sohn. Nimm hin, o Erde, den Staub, daß ich ein Engel werde. Halleluja!

VIII.

Es wird das Lied gesungen:

Jesus meine Zuversicht 2c.

Num. 168. Seite 155 dieses Gesangbuchs.

IX. Am Himmelfahrtstage.

Das Chor.

M. Nun freut euch lieben.

Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz; es schwingt zu ihm sich himmelwärts von dieser eitlen Erde.

Die Gemeinde.

Mel. Erschienen ist der

344. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, du Herrscher der Natur! Ehrt alle ihn!

2. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest, der seine liegt, durch deine Macht ist er besiegt. Preis ewig dir!

3. Du unser triumphirend Haupt, wie selig ist, der an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewges Heil. O Dank sey dir!

4. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Die Rettung steht in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Herr unser Schutz!

5. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unserm schwachen Glauben auf, und heilge unsern Lebenslauf. Du unser Heil!

6. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn, du höchster Herr!

7. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns darzu, Herr Je-

su Christ! der du zur Rechten Gottes bist. Erhöre uns!

Das Chor.

Mel. Nun freut euch

Ach Herr! verleihe du die Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geist, der Gutes in uns schaft, helf uns den Kampf vollbringen, und führ am Ende dieser Zeit uns dann in jene Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreuden.

X. Am Pfingstfest.

Das Chor.

Mel. Liebster Jesu wir

Rüste sie mit Kraft vom Herrn! Lehre sie mit Innbrunst beten! Zeig den Himmel ihr von fern, unaussprechlich lehr sie beten! Komm, o Geist! komm und vereine dich der glaubenden Gemeine.

2. Diese Welt und ihre Müh, dieses Lebens kurze Leiden, Sünd und Tod vergesse sie, voll von ihres Gottes Freuden! daß sie sich zu ihm erhebe, ihn empfind, und in ihm lebe.

Die Gemeinde.

M. O Ewigkeit, du Donn.

345. O heiliger und guter Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, dich soll mein Herz erheben. Du bist mein Lehrer und mein Gott, du giebst mir Freudigkeit im Tod, regierst auch hier mein Leben. Was gut und löblich ist an mir, Geist Gottes, das verdank ich dir.

2. Als unser Heiland, Gottes Sohn, gieng von der Welt zu Gottes Thron, kamst du zu seinen Zeugen; und mit dir kam der Liebe Glut, mit dir kam Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Du Geist der Weisheit, lehrtest sie, und stärktest sie bey aller Müh.

3. Die Kirche pflanztest du, und itzt wird sie durch dich vermehrt, beschützt; durch dich wird sie bestehen. Es mögen ihre Feinde drohn, vest bleibt sie stehn, wie Jesu Thron: sie kann nicht untergehen; da Jesus Christ ihr Stifter ist, und du ihr treuer Beystand bist.

4. Wohl allen denen, welche sich dir übergeben, und durch dich zum Himmel führen lassen! Du lehrest sie des Glaubens Kraft, stärkst sie auf ihrer Pilgerschaft, lehrst sie die Sünde hassen. Sie sind des Heils gewiß in dir: und selig schon in Hoffnung hier.

Das Chor.

M. Gelobet seyst du Jesu.

Preißt ihn! Er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan! Geheiliget hast du uns dir: Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Die Gemeinde.

5. Ach! führ mich auch an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland; dort hoff ich meine Krone. Gieb mir die veste Zuversicht: auch mich, auch mich verstoße nicht der Herr von seinem Throne. Durch Glauben und durch Besserung vollende meine Heiligung.

6. Gern will ich dann auf ebner Bahn dir folgen, mich dem Himmel nahn; führ mich auf gutem Wege. Gieb Eifer mir und Wachsamkeit im Kampf um meine Seligkeit. Mein Herz sey niemals träge. Du gabst den Vorsatz! Gott, gieb du auch meiner Schwachheit Kraft dazu!

Das Chor.

M. Gelobet seyst du ꝛc.

Sing, Psalter! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott unser Gott! Jehova, dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja.

Die Gemeinde und das Chor.

Sing, Psalter! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott unser Gott! Jehova, dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Nach dem Vater Unser

M. Dieß sind die heilgen.

1. Du, deß sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, Gott, der du ewig bist, auch unser Gott und Vater bist. Amen! Ja! Amen!

2. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd erschallt dein Ruhm. Du bist der Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen! Ja! Amen!

Nach der Predigt.

Das Chor.

M. Warum sollt ich mich

Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an froh die Bahn deines Worts zu gehen.

Die Gemeinde.

M. Komm heiliger Geist

346. Hör unser Gebet, Geist des Herrn! du hörst der Menschen Flehen gern. Wir wollen unser Herz dir geben; o lehre, heilig uns leben! rüst uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns schaft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Wir traun auf dich, wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens Pfaden leiten, daß unsre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht; daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt und ange-

gebetet werde. O hilf dazu! o hilf dazu!

Nach dem Segen.

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertraun, in Noth auf deine Hilf uns schaun. Lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit! daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns, erhöre uns!

XI. An einem Dankfest.

Das Chor.

M. Vom Himmel hoch.

Singt, Christen! singt den Festgesang; vereinigt heute Herz und Mund, und machet Gottes Güte kund mit frohen hellen Jubelklang.

Die Gemeinde.

M. Warum betrübst du

347. Voll Freud und frommer Dankbegier erheb ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott. Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank an dich!

2. Mein Aug erblickt die stolze Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst, da wurden sie. Und Erd und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin zum fröhlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, deß

du dich so gnädig annimmst? Was bin ich?

Das Chor.

M. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Allgütiger, allein von dir floß alles Heil uns zu:
Durch deine Güt und Macht sind wir, und unser Schutz warst du.

Die Gemeinde.

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete dieß Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche selge Hoffnungen schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, die theuren Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab ich dann, als diese Welt mir geben kann.

Das Chor repetirt:

Singt, Christen! singt den Festgesang; vereinigt heute Herz und Mund, und machet Gottes Güte kund mit frohen hellen Jubelklang.

Die Gemeinde.

So laßt uns vor sein Angesicht des Dankes Opfer bringen. Vergesset Gottes Liebe nicht; auf! laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Nach dem Vater Unser

M. Wachet auf, ruft uns Halleluja! Amen! Amen! So bringen wir in Jesu Namen mit Freuden Dank und Ehre dar. Auch in Noth, im Sturm und Wetter, warst du, Gott, Trost und Schutz und Retter, uns deinen Volk von Jahr zu Jahr. Dein Segen floß uns zu, in Fried und stiller Ruh;

Wonn und Freude genossen wir, o Dank sey dir! in reichen Gaben deiner Huld.

Nach der Predigt.

Das Chor.

M. Alles ist an Gottes

Lobet Gott, ihr seine Kinder, er verzeihet gern dem Sünder, der sich bessert. Lieb ist er. Er wird unsre Seufzer hören, wenn wir reuvoll zu ihm kehren. Lieb und Gnade ist der Herr.

Die Gemeinde.

M. Wer nur den lieben.

Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt: dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt. Und wird mein Mund auch kraftlos seyn: so stimm ich noch mit Seufzen ein.

Nach dem Segen.

Dieß schwache Lob kann ich nur geben. Nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engel Chor, mein Lobgesang zu dir empor.

In eigener Melodie.

348. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schaft.

3. Schau, o mein

Geist,

Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Steh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

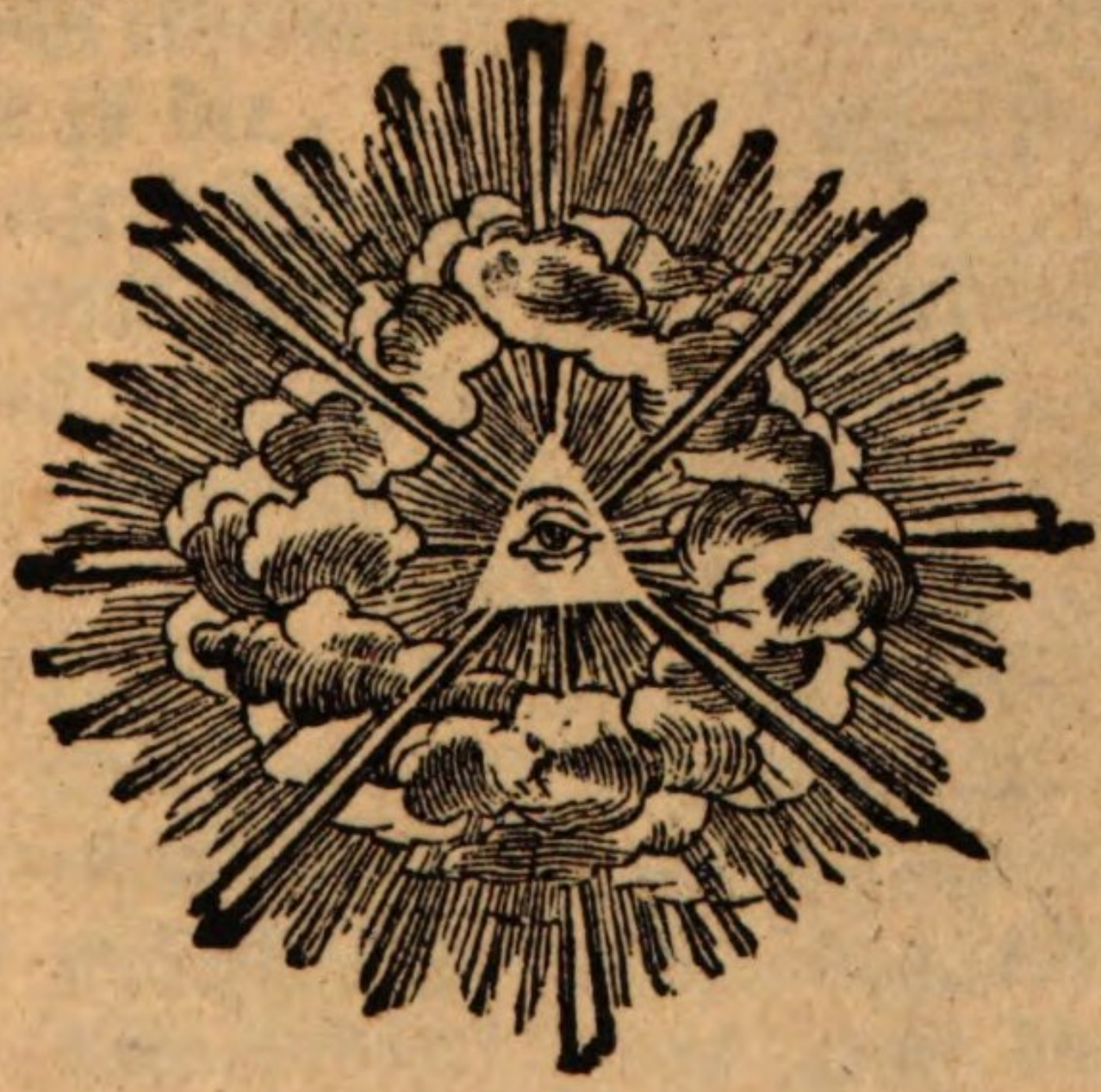
5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Gebete

für die

häusliche Andacht.



1797.

3 1 3 1 9 0

Abonte Spitzin

Morgengebet am Sonntage.

Gütiger Vater im Himmel! mit herzlicher Andacht erhebet sich meine Seele zu dir, um die ersten Augenblicke dieses Tages durch den Gedanken an dich zu heiligen. Dank, inniger, gerührter Dank sey dir vor allen Dingen dafür gebracht, daß du uns Menschen mit Vernunft erschaffen hast. Ohne dieses göttliche Geschenk deiner Güte würden wir den übrigen lebendigen Geschöpfen auf der Erde gleich seyn; würden so wie sie bey unsern Handlungen nur von blinden Trieben geleitet werden, und weder etwas von dir und deiner väterlichen Weltregierung wissen, noch Sinn für Wahrheit und Tugend haben. Dadurch aber, daß du unserer sinnlichen Natur die Vernunft beygesellet hast, gabst du uns nicht nur das Vermögen, dich als den gütigen Schöpfer der Welt und als den weisen und gerechten Regenten derselben zu erkennen, sondern auch die Fähigkeit einzusehen, was recht und was unrecht ist. Nun wissen wir, daß du uns eine weit höhere Bestimmung als den Thieren gegeben hast, nämlich die blinden sinnlichen Triebe

der Herrschaft der Vernunft zu unterwerfen, und stets nach dem zu handeln, was du uns durch dieselbe als recht und gut erkennen lässest. Hierdurch können wir uns nicht nur zur größten Menschenwürde — zur Aehnlichkeit mit dir — erheben, sondern wir bereiten uns auch eine immer grössere Glückseligkeit zu, die du der Tugend nur allein zum Lohne bestimmt hast. Denn in deinem Reiche kann nur derjenige wahrhaft glücklich werden, der sich durch stetes Rechtthun dazu würdig macht; so wie im Gegentheile derjenige, welcher durch Befolgung sinnlicher Gelüste seine Pflichten verletzet und auf diese Weise sich entehret, zugleich unfähig wird sich wahrer Glückseligkeit zu erfreuen.

O Gott! laß es daher an diesem, dem Heil meiner Seele gewidmeten Tage, meine liebste und wichtigste Beschäftigung seyn, über alle diese grossen Wahrheiten reiflich nachzudenken, damit ich lernen möge, wie ich mich recht würdig machen kann, hier glücklich und dort selig zu werden. In dieser dir allein wohlgefälligen Absicht laß mich heute auch den Tempel der Religion besuchen, und ferne von mir den Wahn seyn, als könnte man sich dein Wohlgefallen durch etwas anderes verdienen, als durch ein redliches Bestreben nach reinem, tugendhaften Sinn und einem wahrhaft christlichen, das heißt, einem rechtschaffenen Lebenswandel.

Wie glücklich werde ich seyn, wenn der heutige Tag vieles dazu beytragen wird, mich wirklich frömmer und tugendhafter zu machen. Freudiger werde ich dann am Abend zu dir, himmlischer Vater, emporblicken können; beruhigter an die Zukunft meines noch übrigen Lebens denken; und heite-

rer

rer der Ewigkeit entgegen sehen, in welcher wir nach deinem ewigen und unveränderlichen Rathschlusse ärnten sollen, was wir hier für unsere unsterbliche Seele Gutes ausgesäet haben. Amen.

Lied zum Beschluß der Morgenandacht
Num. 26. im Gesangbuche.

Abendgebet am Sonntage.

Erhabenes, gütiges Wesen! welches göttliche Geschenk hast du uns durch die Religion Jesu zu Theil werden lassen, die uns dich nicht nur allein auf eine so würdige Weise erkennen und anbeten lehret, sondern die uns auch so vortrefliche Aufschlüsse über die einzige wahre Bestimmung des Menschen in diesem und in jenem Leben ertheilt. Nicht mehr darf sich eine knechtische Furcht vor dir unsers Herzens bemeistern, nach dem Beyspiele derer, die in dir ein zorniges Wesen verehren, und noch nicht einsehen, daß alle menschliche Leidenschaften dich entheiligen würden. Keine solche unrichtige Vorstellungen von dir ängstigen uns mehr, denn derjenige, den du in die Welt gesandt hast, die Menschen von solchem Aberglauben zu erlösen, lehret uns, dich als das reinste, vollkommenste und heiligste Wesen anbeten, welches die Welt nur mit Güte und Gerechtigkeit regieret, und wahre Glückseligkeit deßhalb mit der Tugend unzertrennlich verbunden hat. Und diesem erhabenen Urbilde von dir, wie es unsrer Vernunft aufgestellet wird, sollen wir als dem höchsten Muster eines guten und gerechten Wesens nachstreben, damit wir vollkommen werden, wie du, Vater im Himmel,

vollkommen bist. Dieß ist unsere erste und höchste Bestimmung, und wenn wir derselben ernstlich nachstreben, wenn wir wirklich gute und gerechte Bewohner des Reiches Gottes werden, wie uns Jesus in deinem Namen verkündiget, so wird uns alles andere, was wir sonst noch bedürfen, von selbst zufallen.

O herzlichen Dank, lieber guter Gott, für diese heilsame Kenntniß, an welcher ich auch heute zur Freude meiner Seele zugenommen habe. Wohl mir, daß ich dadurch zugleich den Werth der Tugend höher schätzen lernte; wohl mir, daß ich nun noch deutlicher die köstlichste aller Wahrheiten erkenne, nämlich: daß der Mensch sich vor dir, o Gott, eines glücklichen Lebens in dieser und der andern Welt dadurch würdig mache, wenn er sich redlich bestrebet, jederzeit dasjenige zu thun, was ihm sein Gewissen als recht erkennen lässet.

Fröhlich lege ich mich nun zu Bette und überlasse mich mit süsser innerer Zufriedenheit dem Schlafe, da ich weiß, daß ich mit den Meinigen unter der Regierung eines so gütigen Wesens stehe, welches nie aufhöret, für unser aller Bestes zu wachen. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 11.

Morgengebet am Montage.

Gütiger Gott! ich danke dir von ganzem Herzen für die grosse, von dir aufs neue empfangene Wohlthat, daß ich diese Nacht ruhig durchschlafen und diesen Morgen gesund und mit gestärkten Kräften angetretten habe. Sie erinnert mich daran, daß du uns Menschen deßwegen Lebens-

kraft

Kraft und Fülle der Gesund, heit schenkest, damit wir desto besser im Stande seyn mögen, die Pflichten unseres Berufes zu erfül, len und ein recht fleissiges und wohlthätiges Leben zu führen. Der Gedanke an diese Wahrheit soll mich nun zu meinen Geschäften begleiten, und dabey wohl, thätig vor allem bewah, ren, was der Würde ei, nes vernünftigen Wesens und eines durch die Reli, gion Jesu aufgeklärten Menschen zuwider ist. Ja, laß mich, gütiger Gott, es niemals bey Abwar, tung meines zeitlichen Be, rufes vergessen, daß die, ser nur vergänglich ist, und wir Menschen einen weit höhern und unvergängli, chen Beruf haben, näm, lich: in der Ausübung al, ler unsrer Pflichten täglich vollkommener zu werden, und uns dadurch der be, stimmten Glückseligkeit immer empfänglicher zu machen. Wird mir diese Ue, berzeugung heute stets ge, genwärtig bleiben, o dann weiß ich gewiß, guter Gott, daß ich diesen Tag wür, dig und glücklich verleben werde; und daß mich am Abend das frohe Bewußt, seyn über alles lohnen wird, mein leibliches und geistliches Tagwerk auf eine dir wohlgefällige Weise vollbracht zu ha, ben.

So gehe ich denn nun dem heutigen Schicksale meines Lebens mit jenem getrosten und frohen Sinn entgegen, welchen du allen deinen Kindern schenkest, die dich und die Tugend über alles verehren, und daher die Ueberzeugung in ihrem Herzen tragen: daß unter dem Schutze und der Regierung eines gütigen Vatters sie kein wahres Unglück treffen könne. Sey ewig dafür gelobet und angebetet. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 29.

Abendgebet am Montage.

Anbetungswürdiger Gott! unter deiner gnädigen Aufsicht habe ich wiederum einen Tag meines irdischen Lebens glücklich zurückgelegt, und ich erscheine jetzt vor dir, um mit gerührtem Herzen dir mein Dankgebet dafür zu bringen, ehe ich Müder mich dem erquickenden Schlafe überlasse. Wie viele und mannigfaltige Wohlthaten hast du nicht heute mir und den Meinigen, ja so vielen Millionen meiner Mitbrüder auf der Erde erzeigt? Vor wie vielen möglichen Unglücksfällen mich und mein Haus bewahret? Und wie sehr hast du das Werk meiner Hände gesegnet? Dieses alles haben wir deiner weisen Anordnung und Regierung der Welt zu verdanken, aus welcher wir dich als das gütigste Wesen erkennen lernen, welches alle seine Geschöpfe und insbesondere die Menschen höchst glücklich machen will. Möchten wir nur dabey niemals die Wahrheit vergessen, daß du nach deiner Heiligkeit den Lasterhaften nie für würdig halten kannst, wahrhaft glücklich in deinem Schöpfungsreiche zu werden; sondern daß du nur demjenigen immer grössere Glückseligkeit ertheilen kannst, der sich hierzu durch aufrichtige Liebe zur Rechtschaffenheit stets tüchtiger machet.

O laß mich, himmlischer Vater, eifrig darnach streben, nicht nur meines jetzigen Lebensglücks würdig zu bleiben, sondern auch mir noch bessere und glücklichere Aussichten in die Zukunft durch den redlichen Eifer zu verdienen, immer mehr Herr über alle sündhafte Neigungen zu werden, und mich bey allem meinem Thun und Lassen strenge zu befragen, ob es so beschaffen sey, daß es mein Gewissen gut heissen und

mit-

mithin auch dir wohlgefallen kann.

Ja, guter Gott, das soll auch morgen mein wichtigstes Geschäfte seyn. Stärke mich nun zu desto munterer Vollbringung desselben durch einen ruhigen und gesunden Schlaf, und laß mich und die Meinigen deiner väterlichen Obhut in dieser Nacht empfohlen seyn. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 193.

Morgengebet am Diensttage.

Himmlischer Vater! In dieser Morgenstunde, die deine Güte nach einer glücklichen Nacht mich wieder hat erleben lassen, eilt mein kindliches, dankbares Herz, sich mit dir, der Urquelle aller Vollkommenheit, andachtsvoll zu unterhalten, und durch den Gedanken an deine Heiligkeit für den heutigen Tag zur Erfüllung aller meiner Pflichten zu stärken. Lebhaft fühle ich es jetzt vor dir, daß nichts die Menschen mehr zieren und ihnen einen glücklichern Zustand verschaffen kann, als dir immer ähnlicher durch die Tugend zu werden. Je mehr wir hieran zunehmen, desto mehr fühlen wir, daß wir einen grössern Werth in deinen und unsern eigenen Augen erhalten, und uns dadurch das Nothwendigste erwerben, was wir zu einem glückseligen Leben in deinem Reiche besitzen müssen. Wie wahr ist es, was du, gütiger Gott, uns in jener Stelle zurufen lässest: Was hilft es den Menschen, wenn er die ganze Welt mit allen Gütern, die sie enthält, gewinnen würde, und nähme Schaden an seiner Seele, indem er das größte Kleinod, die Tugend verliehrt. Er würde sich doch

dabey verachtungswürdig und eben deßhalb auch höchstelend fühlen. so wie der Tugendhafte sich hingegen stets an der Seele reich und eben daher auch höchstglücklich findet. Alles müssen wir dereinst, wenn du, Herr unser Gott, über unser irdisches Leben gebietest, auf der Erde zurücklassen; und nur die hier erlangte Fertigkeit im Guten und das köstliche Bewußtseyn unsrer Rechtschaffenheit folgt uns in die bessere Welt und segnet uns auch dort noch mit vollem Genusse der Seligkeit.

O so laß mich denn auch heute, guter Gott, in der Fertigkeit, stets nach den Vorschriften der Tugend zu handeln, nach Wunsche zunehmen, damit ich am Abend reicher an frohem Gewissen zu dir aufblicken kann. Gieb du mir viele Gelegenheit, Gutes zu thun, so wie ich es von meiner Seite nicht an dem besten Willen und an regen Eifer dazu werde ermangeln lassen. Segne dabey auch meine irdischen Berufsgeschäfte und beglücke durch deine Vorsorge alle diejenigen, welche meinem Herzen theuer sind, als ein gütiger, für alle Menschen auf das beste sorgender Vater. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 203.

Abendgebet am Diensttage.

Mit frohem Dankgefühle erscheine ich vor dir, du gütiger Gott, um dich für alles Gute zu preißen, womit du mich und die Meinigen heute wieder gesegnet hast. Niemals hörst du auf, den Menschen Gutes zu erweisen, und aus ihnen, zu allen Zeiten und an allen Orten, redende Zeugen deiner Weisheit und väterlichen Vorsorge zu machen.

chen. Und noch hast du das Ziel deiner Wohlthätigkeit nicht erreicht; denn du willst uns gerne noch mehr segnen, so bald wir uns dessen würdig gemacht haben. Aber ohne Fortschritte in der Tugend, können wir nicht Ansprüche auf grössere Glückseligkeit machen, weil du solche als ein gerechtes Wesen nur nach Würdigkeit ertheilen kannst.

O so laß mich dann, guter Gott, durch tägliches Besserwerden eine immer heitere Aussicht auf die Zukunft sowohl des jetzigen als des künftigen Lebens erwerben, und das einzige Mittel hiezu sorgfältig gebrauchen, nämlich: stets recht aufmerksam auf alle meine Wünsche und Handlungen zu seyn, und mir durchaus nichts zu erlauben, was mein Gewissen unrecht findet. Gar zu oft denke ich nur an das Nützliche, da wir Menschen doch nach deinem ewigen Rathe, stets zuerst an das Pflichtmässige denken sollen, weil nichts unter deiner Weltregierung nützlich seyn kann, was pflichtwidrig, und mithin deinem heiligen Willen entgegen ist. Diesen Fehler begehe ich vorzüglich zu der Zeit, wann mein Herz etwas leidenschaftlich wünschet, wobey wir Menschen gewöhnlich am wenigsten unser Gewissen zu Rathe ziehen.

Alles dieses thut mir, o Vater im Himmel, von Herzen leid, und ich gelobe es dir jetzt, als Frucht einer dir gefälligen Reue, daß ich künftig aufmerksamer auf mich seyn, und im Kampfe gegen böse Neigungen mich stets daran erinnern will, daß ich mich durch Nachgiebigkeit gegen dieselben, statt, wie es scheinet, glücklicher mache, nur desto gewisser in Elend stürze. Wohl mir, wenn es mir hiermit gelingt, denn dann weiß ich, guter Gott, daß ich gewiß besser werde und

mich

mich immer grösserer Wohlthaten von dir würdig mache. Getrost gehe ich nun zu Bette, wohin mich der Gedanke begleiten soll, daß du über mich und die Meinigen mit ewiger Güte waltest. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 303.

Morgengebet am Mittwochen.

Anbetungswürdigstes Wesen! Vernimm den gerührtesten Dank für deine Güte, mit welcher du in der verflossenen Nacht über mich und die Meinigen gewacht hast, und durch die wir diesen Morgen wieder fröhlich erlebt haben. Wie aber soll ich jetzt vor dir erscheinen, damit dir dieß Morgenopfer meines Herzens wohlgefällig werde? Wie anders, als wenn ich die redliche Absicht habe, mich durch die kindliche Unterhaltung mit dir, du Heiligster, in der Ausübung der Tugend zu stärken! Ja, Vater im Himmel, das ist dein ewiger Wille, daß das Reich der Tugend unter uns immer mehr ausgebreitet werde, und sich jeder Mensch bemühe, das Seinige hiezu aus allen Kräften beyzutragen. Ich gelobe dir daher aus der Fülle meines Herzens, daß ich auch heute an meiner Vervollkommung arbeiten, und besonders das meine erste Sorge seyn lassen werde, dir als dem höchsten Muster der Güte nachzuahmen. So wie wohlthätige Wirksamkeit für die ganze Schöpfung mit deinem Daseyn unzertrennlich verbunden ist: so soll es auch meine größte Lust auf Erden seyn, mein Leben so wohlthätig für andere, wie möglich, zu machen. Keine Gelegenheit, die du mir hierzu verleihen wirst, werde ich verabsäumen, und jeden Menschen für meinen

Näch-

Nächsten halten, der meiner Hülfe bedürftig ist. Und wo ich nicht helfen kann, da gebe mir wenigstens mein Gewissen das gute Zeugniß, daß ich an dem Wohl und Wehe eines jeden Menschen, ohne Ausnahme, allen brüderlichen Antheil nehme.

Welcher wichtige Tag der Aussaat für mich, guter Gott! welche köstliche Aussicht zur künftigen reichen Aernte, die ich mir durch Erfüllung der Pflichten der Menschenliebe erschaffen werde, und die ich dir verdanken muß, der du dem Gebete zu dir solche Stärke verliehen hast. Oft will ich zu dir aufblicken, um mein Herz zur tugendhaften Thätigkeit aufs neue zu beleben. Du wirst dann mit Vatergüte auf mich herabsehen, und diesen Tag einen Tag des Segens für mich seyn lassen. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 309.

Abendgebet am Mittwochen.

Lieber himmlischer Vater! ich danke dir von Herzen für den heutigen, unter deinem Schutze glücklich verlebten Tag und für die vielen Wohlthaten, welche du an demselben sowohl mir als den Meinigen aufs neue hast zu Theil werden lassen. Wie wahr ist es, was in jener biblischen Stelle von dir gesagt wird, daß deine Güte alle Tage neu sey; daß sie nie abnehme, sondern daß du unabänderlich für alle Geschöpfe auf das wohlthätigste Sorge trägst.

O möchten wir Menschen hiervon stets so lebhaft gerühret werden, daß wir unsererseits kräftig mitwirkten, zum Genusse derjenigen Glückseligkeit zu gelangen, wozu du uns

so gerne verhelfen möchtest, und uns deßwegen auch hierzu täglich so viele Mittel und Ermunterungen schenkest. Aber nur zu oft vergißt der Mensch, daß der ernstliche Vorsatz, täglich besser und dadurch der Glückseligkeit immer würdiger zu werden, sein Werk seyn muß; daß du es in seine Macht gegeben hast, diesen Entschluß auch auszuführen, und er mithin selbst das Meiste zur Erlangung eines immer seligern Daseyns beytragen kann. Denn ewige Wahrheit bleibt es, was du uns geoffenbaret hast: daß der Mensch gewiß dereinst die Früchte seines tugendhaften Fleisses ärnten, und es ihm die heiligsten Freuden bringen werde, unermüdeten Eifer in Erfüllung seiner Pflichten gezeigt zu haben.

Eine edle Reue, grosser Gott, durchdringt hierbey mein Herz, weil ich gar wohl weiß, daß ich heute noch manches Gute hätte mehr thun können, wenn mir die am Morgen gefaßten Vorsätze stets gegenwärtig geblieben wären. Wie weit seliger könnte ich jetzt vor dir, du Heiligster stehen; wie weit zufriedener auf mein Tagwerk zurücksehen. O nie fühlte ich mehr die Wahrheit der schon oft gemachten Erfahrung: daß der Mensch ein Feind seiner eigenen Zufriedenheit wird, so bald er anfängt, im Guten träge zu werden. Redlich ist daher jetzt mein Vorsatz, o Gott, künftig mit grösserem Fleisse an meiner Veredlung zu arbeiten, damit ich jeden Abend die selige Ueberzeugung mit zu Bette nehmen kann, meine Pflichten so treu erfüllt zu haben, als in meinen Kräften stand. Deinem gnädigen Schutze empfehle ich mich und die Meinigen in dieser Nacht. Behüte uns vor allem Unfall und verleihe eine sanfte Ruhe. Amen.

Lied zum Beschlusse. Num. 235.

Mor-

Morgengebet am Donnerstage.

Gütiger Gott! unter den unzählbaren Wohlthaten, welche du uns Menschen zu theil werden lässest, ist keine reichhaltiger an heiliger Freude als diese: daß wir dich als die Urquelle alles Guten erkennen, und dich im Namen der ganzen Schöpfung dafür preißen können. Wie wohl ist es uns doch bey diesem frommen Geschäfte, und wie selig fühlt sich das menschliche Herz bey dem Gedanken, daß wir als deine Kinder mit aller Offenheit zu dir reden können. Möchten wir nur diesen Vorzug, dessen wir durch das Gebet theilhaftig werden, recht zu Herzen nehmen, und den grossen Vortheil uns wohl zu Nutze machen, welchen wir hieraus nach deiner weisen Absicht ziehen sollen. Denn du hast uns das Gebet nur allein zu dem Ende verstattet, daß wir uns durch dasselbe zur Erfüllung unseres grossen und ewigen Berufs stärken sollen, dir, du Vollkommenster, immer ähnlicher zu werden. Dazu will ich es denn auch jetzt benutzen, und vor dir den vesten Vorsatz fassen, heute durchaus recht zu handeln. Du, Vater, hast mich ja durch mein Gewissen belehrt, was recht und unrecht sey; hast mir das heilige Gesetz ins Herz geschrieben: nur dasjenige zu thun, und zu unterlassen, was wir von andern Menschen wollen, daß sie es auch thun oder unterlassen sollen. Vorzüglich laß mich dieses höchste Tugendgesetz da befolgen, wo ich in Gefahr kommen könnte, meine Mitmenschen auf eine unwürdige Weise zu behandeln, und sie in irgend einer Sache zu bevortheilen. Nur der Gerechte kann vor dir, o Gott, bestehen; nur er hat sich deines besondern Schutzes

und

und Segens würdig gemacht; so wie den Ungerechten deine Gesetze so lange verfolgen, bis er sich mit ihnen durch Rechtschaffenheit wieder ausgesöhnet hat. Wohl mir daher bey meinem heutigen ernstlichen Vorsatz! denn jetzt, da ich weiß, daß mein Thun und Lassen mit deinem heiligen Willen übereinstimmt, gehe ich dem heutigen Tage mit Freudigkeit entgegen, und bin versichert, daß du mich bey allen meinen Unternehmungen segnen wirst. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 238.

Abendgebet am Donnerstage.

Gott, himmlischer Vater! sey gepriesen für alle deine Güte, die du heute mir und den Meinigen, ja allen meinen Menschenbrüdern auf der ganzen Erde hast widerfahren lassen. Du schenktest mir nicht nur Gesundheit bey meinen Geschäften und erfülltest mein Herz mit mancher Freude; sondern du sorgtest auch für mein geistliches Wohl, indem du mir mancherley Gelegenheit gabst, Gutes zu thun, und mich in Besiegung sündhafter Begierden und Leidenschaften zu vervollkommen. Möchten es doch alle Menschen einsehen, welch ein weiser Erzieher du ihnen bist, und wie du schon von Ewigkeit alles so in ihrem Lebenslaufe angeordnet hast, daß sie stets an ihre höhere Bestimmung erinnert werden und überall Mittel finden, täglich in der Tugend vollkommener zu werden. Aber leider vergißt der Mensch, wenn er zu viel mit seinen zeitlichen Vortheilen beschäftigt ist, nur zu oft die grosse uns geoffenbarte Wahrheit: daß jede, auch die kleinste Begebenheit in unserm Leben nach weisen und ewigen

gen Gesetzen von dir zu unserm Besten angeordnet sey; und daß du diese und keine andere Wege gewählt hast, uns zu einem immer tugendhaftern und frömmern Lebenswandel zu leiten.

Herr, laß mich immer aufmerksamer auf deine täglichen Winke zur Tugend werden, und mich überall fragen, wie ich, deinen Absichten gemäß, würdig handeln möge. Dann weiß ich gewiß, daß ich schnellere Fortschritte, als bisher, im Guten machen, und den gewissen Lohn mit aus der Welt nehmen werde, der einst vor dir mit der größten Freudigkeit erscheinen zu können; welches glückliche Loos nur demjenigen von dir bestimmt ist, der durch solche beständige Aufmerksamkeit auf deine Stimme bey allen Vorfällen, ein wahrer Gottvertrauter, ein wirklich frommer Mensch geworden ist. Gestärkt im Glauben an deine allwaltende Vorsehung gehe ich nun auch dieser Nacht entgegen, und hoffe von deiner Güte, daß du mich nach einem sanften, ruhigen Schlaf den Morgen wieder fröhlich wirst erleben lassen. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 211.

Morgengebet am Freytage.

Mit kindlichem Herzen danke ich dir, lieber himmlischer Vater, auch an diesem Morgen für alle Wohlthaten, die du mir sowohl durch Abwendung aller Gefahren in der vergangenen Nacht, als auch durch das Geschenk dieses Tages und der wieder erlangten vollen Lebenskräfte, so gütevoll erzeiget hast. Deiner fernern väterlichen Vorsorge empfehle ich mich und die Meinigen auch heute, und weiß schon zum voraus mit aller Zuversicht, daß du uns deinen Kindern, auch ohne unser Bitten, alles

Gute geben wirst, was mit deinen heiligen Absichten übereinstimmt. Mit Dank will ich alles von deiner Hand annehmen, und selbst in den Unannehmlichkeiten des Lebens deine Weisheit und Güte nicht verkennen. Deßwegen bitte ich dich auch nicht, guter Gott, Leiden von mir zu entfernen, weil auch sie gleichfalls Gaben deiner Vorsorge sind, wodurch du uns aufmerksamer auf uns selbst machen, und zu frömmern, tugendreichern Menschen machen willst.

Damit aber der Leiden, womit du noch oftmals den Menschen zu seinem Heile heimsuchen mußt, immer weniger für mich werden mögen, so laß mich darnach trachten, die Quellen davon, die in mir selbst liegen, immer mehr zu verstopfen. Laß mich immer stärker in der Herrschaft über die Sünde werden, und in tugendhaften Fertigkeiten zunehmen: so wirst du keiner strengen Mittel zu meiner Erziehung für jenes vollkommenere Leben nöthig haben. Ja, gütiger Vater, redlich sey mein Vorsatz, heute vorzüglich an meiner Veredlung zu arbeiten und deßhalb recht wachsam über alle meine Lieblings-Neigungen zu seyn. Je mehr sie mich zur Sünde locken, desto strenger will ich gegen sie seyn, und sie desto muthiger bekämpfen. Vergebens sollen sie sich vor dem Gewissen zu entschuldigen suchen; denn ich werde in diesen Augenblicken nicht vergessen, daran zu denken, daß gerade jetzt die Gefahr zu sündigen am größten sey; und daß ich durch unzeitige Nachgiebigkeit dich nöthige, desto härtere böse Folgen, nach deinen von Ewigkeit her bestimmten Gesetzen, über mich kommen zu lassen.

Auf diese Weise durch das Gebet zu einem würdigen Betragen an dem heuti-

tigen Tage vorbereitet, gehe ich jetzt fröhlichen Sinnes an meine Arbeit und getröste mich dabey deiner gnädigen Obhut. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 205.

Abendgebet am Freytage.

Dir nahe ich mich, anbetungswürdiger Gott, in dieser Abendstunde, um dir sowohl für alle heute von dir empfangene Wohlthaten zu danken, als auch um dir Rechenschaft von meinem heutigen Tagwerke abzulegen und dabey gewissenhaft zu untersuchen, ob es durchaus so beschaffen war, daß ich gerechten Anspruch auf deinen Beyfall machen kann. Wenn ich mir auch zum größten Troste meines Herzens bewußt bin, daß ich vorsätzlich in keine Sünde gewilliget und keine Handlung unternommen habe, die mir im Augenblicke ihrer Unternehmung unrecht geschienen hätte: so weiß ich doch, daß ich manche Schwachheits-Sünde, manches Böse begangen habe, was ich nicht gethan haben würde, wenn ich es vorher besser überlegt hätte. Noch immer bin ich oftmals zu sehr mit den sinnlichen Wünschen meines Herzens beschäfftiget, und versäume darüber, ehe ich sie zu befriedigen suche, erst bey dem Stellvertretter deines heiligen Willens in mir, bey meinem Gewissen, anzufragen, ob an denselben nichts auszusetzen sey. Wie manche Handlung würde ich, wenn dieß geschehen wäre, unterlassen haben, die mir nun vor dir, du Heiligster, innige Beschämung erregt. Herr, mein Gott, ich erkenne meine Unvollkommenheit, und weiß, daß du dich meiner dabey als ein gütiger Vater annehmen wirst. Denn fürchten kann ich

mich als Christ nicht vor dir, den keine menschliche Leidenschaft entstellt, und der nicht um seinetwillen, sondern nur allein um unsertwillen uns zu grösserer Fertigkeit im Guten leiten will. Laß es mich daher jederzeit einsehen, wenn ich fehle und sei dadurch wohlthätig gegen mich, daß ich durch die von dir gesetzlich verordneten Folgen der Sünde fühle, wie sehr sie unserer Zufriedenheit, wie sehr sie dem Gefühl unsrer Menschenwürde und der Freudigkeit des Gebetes Schaden bringe. Dieß alles soll mich ermuntern, morgen desto wachsamer über meine Gesinnungen und Handlungen zu seyn. Stärke mich nun o Gott, zu dem morgenden, dir gewiß wohlgefälligern Leben, durch eine sanfte Ruhe. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 135.

Morgengebet am Sonnabend.

Gütiger Gott! mit Ehrfurcht danke ich dir in dieser Morgenstunde für deine gnädige Obhut über mich in der vergangenen Nacht; und empfehle mich nun auch auf den angefangenen Tag deiner weisen Führung aufs neue. Laß all mein Thun und Lassen von dir gesegnet seyn. Insbesondere wünsche ich, daß ich heute diese Woche auf eine in deinen Augen würdige Weise beschliessen möge. Mit frommen Herzen erhebt sich daher meine Seele zu dir, himmlischer Vater, um sich durch herzliches Gebet zu einem tugendhaften Betragen desto mehr zu stärken. Dir Allwissenden gelobe ich denn aufs heiligste, heute aus allen Kräften darnach zu streben, durch verdoppelten Eifer in Erfüllung meiner Pflichten alles versäumte Gute nachzuholen, und durchaus vor dir unsträflich zu wandeln. Sollte

te ich mich erinnern, in dieser Woche jemanden unrecht gethan oder durch Härte und üble Laune betrübet zu haben, so will ich es heute noch wieder gut zu machen suchen, damit der Gedanke an fortdauerndes, nicht vergütetes Unrecht mich nicht weiter verfolgen und die Zufriedenheit meines Lebens stöhren kann. Dann werde ich ganz das Glück empfinden, welches demjenigen Christen zu theil wird, der nach einem guten Zeugniß des Gewissens mit Redlichkeit strebet. Dann werde ich mit frohem Selbstgefühle am Abend vor dir ausrufen können: Vater im Himmel, ich habe mein wöchentliches Tagwerk gewissenhaft vollendet, und stehe jetzt vor dir, um mich dem freudigen Bewußtseyn zu überlassen, daß ich mich deines besten Segens in dieser und der künftigen Welt würdig gemacht habe.

Wohlan denn zur frommen Thätigkeit dieses Tages! der Herr wird mich und die Meinigen segnen. Und sollte mich auch ein Unglück treffen: so kommt es ja von dir, ohne dessen Willen kein Haar von unserm Haupte fällt. Du segnest auch durch Leiden! Dein Name sey gelobt in Ewigkeit. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 28.

Abendgebet am Sonnabend.

Gott, weiser Lenker der menschlichen Schicksale! eine Woche meines Lebens ist wiederum dahin, und ich bin meinem Grabe um so viel näher gekommen. Wie kurz und flüchtig ist doch die Zeit unserer irdischen Laufbahn, und gleichwohl wie viel forderst du von uns, wenn wir dereinst vor dem Gerichte bestehen sollen, das über unser verdientes

Schicksal in jener Welt entscheiden soll. O Gott, laß mich daher an jedem Abschluß einer Woche, die kindliche Unterhaltung mit dir dazu benutzen, mich vor dir zu prüfen, ob ich im Besserwerden zugenommen habe oder nicht? Insbesondere laß mich dabey gewissenhaft befragen, ob ich der grossen Wahrheit stets eingedenk war, die wir Menschen nie aus den Augen verliehren sollen: daß Tugend unsere höchste Bestimmung sey, und daß wir uns nach deiner ewigen Weltordnung erst durch ihren Besitz der Glückseligkeit würdig machen müssen, die du uns so gerne schenktest, wenn wir diese gerechte und unabänderliche Bedingung erfüllen würden.

O Gott, ich fühle es lebhaft, daß ich weit mehr hätte an Tugend zunehmen können, wenn ich nicht zu viel an die Erreichung meiner sinnlichen Wünsche gedacht und darüber vergessen hätte, daß all unser Dichten und Trachten nach Glückseligkeit vergebens ist, wenn wir nicht das Eine, was uns vor allen Dingen Noth ist, einen reinen, heiligen Willen, uns zu erwerben suchen. Doch was hilft es, wenn ich es jetzt noch so sehr beklage, und dich um Verzeihung anflehe? die verlohrne Zeit ist nicht mehr zurückzubringen, und deine Gesinnungen gegen die Menschen sind unveränderlich gerecht. Der Sünder kann sich in keinen Tugendhaften verwandeln, es sey dann, daß er auf die Bahn der Tugend zurückkehret, und sich selbst dadurch würdiger in deinen Augen macht. Denn so wir nicht umkehren, lehret uns dein Gesandter Jesus, und Buse thun, so können wir nicht in das Himmelreich, in das Reich der Tugendhaften kommen. So will ich denn, himmlischer Vater, künftig einen immer bessern Gebrauch von meiner Lebenszeit machen,

und

und meine erste Sorge seyn lassen, durch Tugend immer würdiger in deinen Augen zu erscheinen. In diesem frommen Vorsatze will ich mich morgen, an dem meinem Seelenheile besonders gewidmeten Tage, durch weiteres Nachdenken, noch mehr zu befestigen suchen. Und so gehe ich denn, nach wohlbesorgter Angelegenheit meiner Seele mit dir, gütigstes Wesen! ruhig zu Bette und überlasse mich und die Meinigen deiner gnädigen Vorsorge. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 5.

Tägliche Vorsätze am Morgen.

Dieser neue Tag ist wieder ein Gnadengeschenk Gottes für mich. Es soll mir recht anliegen, ihn nach Gottes Absichten zu verleben. Da Rechtthun Gott gefällt, und mich ruhig und fröhlich macht: so soll Rechtthun der Hauptzweck meines Lebens überhaupt, und so auch dieses Tages insbesondere seyn. Oft und lebhaft will ich mich an diesen Vorsatz auch mitten unter meinen Geschäften erinnern. Was könnten mir wohl heute für Gelegenheiten zu Versündigungen aufstossen? — Ich will auf meiner Hut seyn, daß ich mich durch keine zu etwas Bösem hinreissen lasse. Ueber diejenige Neigung, die mich am meisten beherrschet, und mich am leichtesten übereilet, will ich am sorgfältigsten wachen — du kennest sie wohl, du meine Seele! Gesellschaften und betäubende Vergnügungen, wo ich könnte verleitet werden, etwas zu reden oder zu thun, was ich hernach bereuen müßte, will ich heute meiden, so viel ich kann. Kann ich aber nicht, so will ich mit verdoppelter Sorgfalt über

über mein Herz und meine Zunge wachen und die Gesellschaft, so bald es nur möglich ist, wieder verlassen. Jeder Betrug im Handel und Wandel, jede Bedrückung meines Nächsten, jedes unrechtmässige Mittel etwas zu erwerben, soll auch heute wieder ferne von mir seyn. Du Gott siehest ja alles, was ich thue, und dir muß ich Rechenschaft davon geben. Es ist Gottes Wille, daß ich in den Stand, worein er mich gesetzt hat, thätig und nützlich sey. Ich will also unverdrossen mit möglichstem Fleiß und aller Treue arbeiten. Was dir die Leute thun sollen, thue du ihnen auch. Was du nicht willst, thue auch andern nicht. Merke dir dieses ja, o Seele. Auch heute will ich armen Hülfsbedürftigen Hülfe erzeigen nach meinem Vermögen durch Mildthätigkeit, oder durch Fürsprache, Rath und Trost. Daß ich ja keinem meiner Angehörigen und Hausgenossen einen Anstoß gebe durch Worte oder Thaten. Aber sie durch alle meine Reden und durch ein gleichförmiges, gewissenhaftes Verhalten im Guten zu befestigen: das soll mir mit Ernst am Herzen liegen. Sollte mich heute Noth und Plage befallen: so will ich sie Gott ergeben tragen, in der festen Ueberzeugung, daß sie Gott auch für mich zu etwas Gutem lenken werde.

Bey allem aber, was mir Erfreuliches und Glückliches widerfährt, auch bey den gewöhnlichsten täglichen Wohlthaten, der Gesundheit, der Nahrung, des Genusses von Speise und Trank, will ich meinen lieben Gott danken. Er ist der gütige Geber von dem allem. Dadurch wird meine Freude an solchen natürlichen Gaben so viel reiner und rührender werden. Ueberhaupt will ich den seligen Gedanken von der beständigen Allgegenwart meines Gottes recht feste hal-

halten, daß er mich bey Versuchungen warne und stärke, daß er mein Vergnügen reinige und erhöhe, daß er die Last der Leiden mir erleichtere. Auch dieß heute wird bald nicht mehr seyn. Nur wie ich diesen Tag angewendet habe, die Folgen und Früchte davon bleiben: es sey nun zum Guten oder zum Bösen, zu meinem Glück oder zu meinem Elende. Ich will mit Gottes Hülfe dafür sorgen, daß es kein verlohrner Tag, kein Tag eines schreckenden Andenkens für mich seyn möge. Und du allwissender und heiliger Gott, bist Zeuge dieser meiner Vorsätze; sey du aber auch mein Beystand, sie zu erfüllen. Begünstige die Ausführung derselben auf alle mögliche Weise, und laß auch mich die Kraft empfinden, die du in die Erkenntniß unserer heiligen Pflichten geleget hast. Amen.

Gebet an Feyertagen.

a) Am Morgen.

Verleihe mir, o Gott, daß ich mir den heutigen Tag nach deiner Absicht, und zu meinem eigenen Besten recht zu Nutzen mache. Es ist Wohlthat für meine Seele, daß eigene Zeiten verordnet und bestimmt sind, an welchen das Andenken an dich und die Sorge für mein geistliches Wohl stärker und feyerlicher erwecket werden soll. Mache also den Eindruck davon in meinem Gemüthe auch so lebendig, daß ich mich von allen irdischen Zerstreuungen mehr, als sonst, losreisse; mit ernsthafter Ueberlegung meine Gedanken zu diesem wichtigen Geschäfte sammle; den öffentlichen Unterricht mit Aufmerksamkeit höre und annehme; bey der gemein-

schaftlichen Anbetung mit meinen Nebenchristen mein Herz so viel lebhafter gerührt zu dir erhebe; und in meinen eigenen Andachtsübungen und Betrachtungen ein ernstliches Nachdenken auf mich selbst und auf meine weitere Besserung richte. Laß mich auf solche Weise von diesem Tage wahren Segen erfahren, dessen ich mich in dem Wachsthume meiner Erkenntniß, in der Ermunterung zu einem gottseligen Leben, und in der Stärkung meines Vertrauens zu dir noch auf meine folgende Lebenszeit erfreuen könne. Gieb, daß ich mich ganz der Tugend und deiner Verehrung widme, so werde ich glücklich seyn und dir dafür danken in Ewigkeit. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 244.

b) Am Abend.

Dank und Lob sey dir, gütigster Vater, für alle Güte dargebracht, was ich heute an diesem feyerlichen Tage der Ruhe und deiner Verehrung gedacht, empfunden, gehöret und gethan habe! O laß jeden guten Samen, den deine Vorsehung in mein Herz fallen ließ, sich in demselben feste wurzeln und blühen und Früchte tragen. Laß diesen Tag einen Tag des bleibenden Segens für mich seyn und mich nun mit neuem Muth den Weg fortsetzen, der mich zu den Wohnungen der Gerechten, zu den Versammlungen der Seligen führt, die dich und deine weisen Anstalten durch Jesum besser kennen, deine Güte und Weisheit würdiger verehren, und im Besitze der Tugend vollkommen glücklich sind. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 110.

Am

Am Geburtsfeste Jesu.

Gott und Vater der Menschen! von inniger Dankbarkeit durchdrungen beten wir heute deine große Güte an, die du uns durch die Sendung Jesu auf Erden geoffenbaret hast. Durch diesen grossen Lehrer der Religion und der Tugend hast du uns reinere Kenntniß von deinem Wesen und den Gesetzen deiner Weltregierung mitgetheilt, und uns auf das vollständigste von dem grossen und göttlichen Berufe belehren lassen: uns durch Bekämpfung und Besiegung aller sündigen Neigungen eines seligen und unsterblichen Lebens würdig zu machen. Laß mich o Gott, diese deine gnädige Veranstaltung für uns Menschen heute so zu Herzen nehmen, daß ich es als die wichtigste Pflicht eines Christen ansehe, diese bessern Lehren unserer Religion immer völliger und deutlicher zu erkennen, und sie zum ewigen Heil meiner Seele zu benutzen. Ohne dieses wäre ja für mich die Sendung Jesu verlohren, und ich bis jetzt weder ganz von Unwissenheit, noch vom Dienste sündhafter Neigung erlöset. Ohne dieses wäre ich des Namens eines Christen ganz unwürdig, den man nur dann zu führen verdienet, wenn man sich durch Christum über seine Bestimmung wahrhaft aufgekläret und zu einem wirklichen tugendhaften Menschen umgeschaffen fühlet.

Dieß sey ferne von mir, du mein gütiger Gott, daß deine wohlthätigen Absichten an mir verlohren gehen sollten. Nein, ganz sollen sie an mir erfüllet werden, und es soll daher das Hauptgeschäfte dieses Tages für mich seyn, in diesem frommen Vorsatze mich zu stärken. Dann, o Gott, werde ich dieses Fest so feyern, wie es dein

hei-

heiliger Wille ist, und wie mich mein eigenes Gewissen belehret, welches jede Feyer und jede Andacht verwerflich findet, die nichts zu unserer stets fortschreitenden Besserung und Vervollkommung wirket.

Und auch deine menschenfreundlichen Absichten, o Jesu, du erhabenster Lehrer der Menschheit, werde ich dann erfüllen; denn dieß war der einzige Zweck deines wohlthätigen Lebens, Liebe zur Tugend in den Herzen deiner Brüder zu verbreiten, und sie dadurch zur Aehnlichkeit mit Gott hinzuleiten. O wohl dem, der deinen Lehren und deinem Beyspiele folgt, nur für die Tugend lebt, und als ein ächter Schüler von dir, in treuer Anhänglichkeit für dieselbe bis in den Tod verharret. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 107.

Am Auferstehungsfeste Jesu.

Mit tausend frommen Seelen erhebt sich heute mein Herz zu dir, erhabener Vater der Menschheit, um sich vor dir unserer Unsterblichkeit zu erfreuen. Nur die Hülle unseres Geistes gehet einst in Verwesung über, der Geist aber selbst mit allen hier erworbenen Fertigkeiten gelangt in eine andere Welt, um dort in seinem grossen Berufe fortzufahren, dir durch Reinheit der Gesinnungen immer ähnlicher zu werden. Diese tröstliche Lehre hast du uns nicht nur durch deine Stimme in uns geoffenbaret, welche uns gebietet: daß wir suchen sollen, vollkommen wie du zu werden — wozu wir eine längere Dauer als unsere Lebenszeit auf Erden nöthig haben! — und daß wir den gerechten Lohn der oft leidenden Tugend in jenem Leben erwarten müssen; sondern du hast uns solche auch nach deiner gütigen

Vor-

Vorsehung noch dadurch versinnlichen wollen, indem du deinen Gesandten an die Menschen, im Grabe wieder zum Leben weckest.

Inniger, gerührter Dank für diese köstliche Ueberzeugung, die uns nicht nur die Schrecken des Todes vermindert, und das Grab in den Eingang zu einer bessern Welt verwandelt; sondern die uns auch im Kampfe der Tugend gegen böse Begierden volle Kraft zum Siege verleihet. Denn jetzt, da wir wissen, daß wir ewige Bewohner deines Reiches sind, in welchem nur nach innerer Würdigkeit gelohnet wird; jetzt, da wir wissen, daß die Folgen böser Gewohnheiten und Fertigkeiten uns selbst noch in jenem Leben verfolgen — kommt es uns nicht mehr so schwer an, uns selbst zu beherrschen, und jede böse Begierde des Herzens zum Schweigen zu bringen.

Dazu will ich denn auch, o Gott, dieß Fest der Auferstehung benutzen. Den Gedanken an Unsterblichkeit und an unsern ewigen Beruf, mein Inneres durch Tugend immer mehr zu heiligen, will ich heute recht lebendig in mir machen, damit es mir hinfüro desto leichter werden soll, ein unsträfliches Leben zu führen. Reich an Aussaat guter Thaten sey mein Leben, damit auch dort einst meine Aernte desto schöner sey. Keine Untugend hafte mehr an mir, damit du dort keine härteren Mittel zu ihrer Austilgung für mich nöthig hast. So wandle ich dann schon hier als ein Bürger jener Welt, und gehe getrost durchs Pilgerleben bis zu meinem seligen Ende. Amen.

Lied zum Beschlusse Num 174.

Am Pfingst- oder Stiftungsfeste des Christenthums.

Gütiger Gott! dir verdanken wir, daß wir Christen sind, und als solche eine gereinigte Kenntniß deines Wesens, der gerechten Gesetze deiner Weltregierung, des hohen Werthes der Tugend, und unseres Berufes zur Unsterblichkeit haben. Um uns diese bessern Lehren mitzutheilen und uns dadurch von der Herrschaft der Sünde zu erlösen, die sich nur auf Unwissenheit und Aberglauben gründet, hast du uns nicht nur Jesum, diesen erleuchteten, grossen Lehrer der Religion gesandt, sondern du hast ihm auch solche Jünger zugesellet, die seinen Unterricht treu auffaßten, und bey allen sie drohenden Verfolgungen Muth genug hatten, ihren übrigen Menschenbrüdern diese neue Lehre zu verkündigen, welche ihnen mehr Kraft zur Tugend, und mehr Ruhe und Trost im Leben und im Tode verleihen konnte.

Es ist das Fest des Andenkens hieran, welches wir heute feyern, und das uns lebhaft an den ersten Versuch der Jünger erinnert, die empfangenen bessern Lehren weiter mitzutheilen. Du, weises, alles regierende Wesen hattest dabey zum voraus es also angeordnet, daß dieser Anfang der Verkündigung der Religion Jesu durch ausserordentliche Naturerscheinungen desto feyerlicher gemacht wurde, damit die Apostel mit desto grösseren Eifer durch den glücklichen Erfolg ihres ersten Unternehmens entflammet würden. Dank, herzlicher Dank für alle deine Anstalten zum Besten unserer Seele, und das heilige Gelübtniß, mich dieser vorsorgenden Güte, durch würdigen Gebrauch deiner Wohlthaten, immer würdiger zu ma-

machen. Ein reger Eifer erfülle mich daher, die Lehre Jesu nicht nur zur Aufklärung meines Verstandes über meine Bestimmung und deine eben so gütige als gerechte Regierung zu gebrauchen, sondern sie auch zur Veredlung meines Herzens anzuwenden, indem ich die Sittenlehre Jesu und sein erhabenes Muster zu einem tugendhaften Leben, bey allen meinen Handlungen stets vor Augen habe.

Dann weiß ich auch, o Gott, daß es mit meinem sittlichen Zustande täglich besser gehen wird, und daß ich dann das selige Bewußtseyn ganz geniessen kann: so zu leben, wie es meine ewige Bestimmung erfordert, und es mit deinen heiligen Absichten übereinstimmt. Diese innere Zufriedenheit wird mir jede Freude des Lebens verdoppeln, jedes zufällige Leiden mildern, mich froh bis ans Ende des Lebens begleiten, und mit mir dereinst selbst vor deinem Richterstuhle erscheinen. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 111.

Beym Jahreswechsel.

Gott, die Jahre fliehen, du aber bleibst von Ewigkeit zu Ewigkeit, und unveränderlich sind deine Gesetze, nach welchen du die Welt regierest. Alles, was da lebet, freuet sich deiner Wohlthaten, und insbesondere der Mensch, den du mit so vielen Mitteln zu seinem zeitlichen und ewigen Wohlseyn ausgerüstet hast. Wie viel Gutes habe auch ich in dem verflossenen Jahre von dir empfangen! du hast mich vor vielem Unglück verwahret, mir im Leiden Trost bescheret, Hülfe in der Noth gesandt, mir so manche Freude geschenkt, mein Leben bisher väterlich erhalten, und mich auf dem Pfade der Tugend meiner himmlischen Bestimmung entgegen

gen

gen geführt. Auf deine fernere Vatertreue mich verlassend, blicke ich daher auch diesem neuen Jahre getrost entgegen, und weiß mit Zuversicht, daß du dich in demselben wieder an mir verherrlichen wirst. Was du über mich beschlossen hast, wird mich zu meiner grossen Bestimmung auf Erden näher hinleiten. Wohl mir, wenn ich nur alle deine väterlichen Winke zu meiner Vervollkommung verstehe, und mich dadurch immer würdiger der Glückseligkeit mache, die du jedem Rechtschaffenen in diesem und in jenem Leben bestimmt hast, und auch gewiß mir alsdann ertheilen wirst.

Ich bitte jedoch, Vater im Himmel, um deinen Segen nicht für mich allein, sondern auch für alle Menschen, deine Kinder. Laß in diesem Jahre das Reich der Wahrheit und der Tugend unter ihnen sich immer mehr ausbreiten, damit des Irrthums, des Aberglaubens, der Ungerechtigkeit, des Lasters und des Elendes immer weniger auf Erden werde. Regiere die Regenten der Völker, daß sie der Willkühr und der Eroberungssucht entsagen, und ihrer Pflicht stets eingedenk seyen, durch Herrschaft der Gesetze jedem Menschen seine Rechte und und Güter zu sichern, und durch gute Anstalten sie zu immer tugendhaftern, verständigern, und glücklichern Bürgern zu machen. Laß alle Menschen es einsehen, daß jeder von ihnen das Seine zum allgemeinen Besten beyzutragen habe, und insbesondere dazu: daß durch die Ausbreitung tugendhafter Gesinnungen der Mordlust unter Menschenbrüdern Einhalt geschehe, und ein ewiger Friede der Erde geschenket werde. Sey auch in diesem Jahre der Trost der Armen, der Retter der Unglücklichen, der Beschützer der Unschuld,

der

der Freund des Tugendhaften und der Vater aller deiner Geschöpfe. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 197.

Bey Versuchungen zur Sünde.

Gott, der du das reinste und vollkommenste Urbild der Tugend bist, zu dir erhebe ich jetzt mein Herz, um mich durch die Unterhaltung mit dir, im Kampfe wider die Sünde kräftig zu ermannen. Stark sind die Gelüste meiner sinnlichen Natur, deren Streben dahin gehet, nur dasjenige zu thun, was ihre Begierden auf eine angenehme Weise befriediget. Aber diese meine sinnliche Natur ist blind, indem sie nicht einzusehen vermag, was ihr nach der gesetzlichen Einrichtung deiner Weltregierung im Ganzen nützlich sey. Um sie hiebey wohlthätig zu leiten, hast du ihr, o gütiger Gott, die Vernunft beygesellet, welche als deine Stellvertretterin, die Menschen belehren soll, welche Handlungsweise deiner weisen Weltregierung angemessen ist, und uns mithin nur allein wahres und dauerhaftes Wohlseyn verschaffen kann. Alles was recht, was löblich, was pflichtmäßig ist, das führet uns zu der Glückseligkeit, welche du, Vater der Menschen, uns bestimmet hast. Was im Gegentheile unrecht, was schändlich, was pflichtwidrig und folglich sündlich ist, das führet, wenn es uns anfänglich noch so nützlich zu seyn scheinet, dennoch zur Unglückseligkeit und einer unübersehbaren Reihe böser Folgen, die du, gerechter Gott, deßwegen mit der Sünde verknüpfet hast, um uns zu überzeugen: daß ein Lasterhafter in dem Reiche eines heiligen Weltregenten nie wahrhaft glücklich werden könne.

Und ich sollte jetzt noch dem

dem blinden Verlangen meiner Begierden folgen? Sollte bey dem Streite der Sinnlichkeit gegen den Geist, lieber jener, als diesem folgen, der mir zurufet, mich durch ein unwürdiges Betragen nicht unglücklich zu machen? Nein, o Gott, ich fühle mich jetzt gestärkt in der Herrschaft über meine Leidenschaften; fühle, daß selbst meine sinnliche Natur schweigt, da ihr von ihrer treuen Freundin, der Vernunft, statt des gehofften Guten, ein Abgrund des Elendes vorgehalten wird, in welche die Sünde unaufhaltsam stürzet.

Dank dir, Vater, für die Kraft, welche du mit der ruhigen Ueberlegung der Vernunftmäßigkeit unserer Begierden und Handlungen verbunden hast; und für den freudigen Muth zum Siege über die Sünde, welchen das Gebet jedem deiner aufgeklärten Verehrer verschaffet. Sey dafür hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 239.

Dankgebet nach erlangtem Siege über die Sünde.

Heiligstes Wesen! dir nahe ich mich jetzt mit dem seligen Bewußtseyn, meinen göttlichen Beruf erfüllt zu haben. Ich habe nicht der Sinnlichkeit gefolgt, welche so heftig nach dem begehrte, was die Vernunft als Sünde verwerflich fand. Jetzt fühle ich die göttliche Verwandschaft mit dir, du erhabener Vater aller vernünftigen Wesen. Vernunft haben, und sie dazu gebrauchen, wozu du sie uns gegeben hast, nämlich zur Leitung unseres Willens, kündiget uns unsere Abkunft von dir an. O daß wir dir immer noch ähnlicher werden möchten!

Doch

Doch auch dafür hast du gesorgt; denn um unserer vernünftigen Natur immer mehr Stärke und Vollkommenheit zu verschaffen, hast du ihr die Sinnlichkeit beygegeben, die uns oft zur Sünde zu verführen strebet. Hierdurch gabst du uns Gelegenheit, uns in der Herrschaft über uns selbst zu üben, grössere Kraft zur Besiegung böser Begierden anzuwenden, und uns dadurch ein überseliges Bewußtseyn unserer Würde, als tugendhafte Seelen zu verschaffen.

Habe daher den innigsten Dank, o Gott, daß du mir nicht allein durch diese Versuchung zur Sünde Gelegenheit zur Tugendübung gegeben, sondern daß du auch der menschlichen Vernunft so viele Kraft verliehen hast, jederzeit über die Begierden rühmlich zu siegen, so oft der Mensch es nur ernstlich will. Wie unglücklich wäre ich jetzt, wenn ich es nicht ernstlich gewollt und demnach in die Sünde gewilliget hätte! Welche Schaam würde ich jetzt empfinden, wie sehr mich selbst verachten müssen, mit welchem Unmuthe an dich denken, wie sehr die unabänderlichen Folgen der Sünde zu befürchten haben, und wie schwach mich fühlen, die durch den Sieg stark gewordenen Begierden künftig besser zu überwinden. Nicht nur alles dieses habe ich vermieden, sondern ich geniesse auch jetzt die größte Freudigkeit des Gewissens vor dir und weiß mit Zuversicht, daß es mir auf diese Weise immer leichter werden wird, das Sündhafte in meiner Natur zu verbannen und die Tugend zur alleinigen Beherrscherin meines Willens zu machen. Dadurch werde ich dem höchsten Ziele der Vernunft, dem glücklichen Zustande eines vollkommen Tugendhaften immer näher kommen, und auch den vollen Lohn dafür, namenlose Seligkeit von dir empfangen. Amen.

Gebet nach begangener Sünde.

O Gott, mit welchem wehmüthigen Gefühle erscheine ich diesesmal vor dir, du Allwissender! Noch bin ich nicht Herr meiner Leidenschaften geworden; noch herrschet die Sünde über mich; noch hat das Thierische in meiner Natur das Uebergewicht über das Geistige und Edlere in mir, durch dessen Emporkommen ich doch nur allein meine Bestimmung zur Tugend und der mit ihr verbundenen Glückseligkeit gelangen kann. Abermal hat mich eine sündliche Begierde überrascht, und mich früher zum Handeln hingerissen, ehe die Vernunft Zeit gewinnen konnte, mich zur Besonnenheit zu bringen. Ach wie unglücklich ist mein Zustand! Anstatt mich dem Ziele meiner Bestimmung, der Tugendähnlichkeit mit dir, zu nähern, sinke ich zur grössern Verwerflichkeit herab. Anstatt durch grössere Fertigkeit im Rechtthun, mich in deinen Augen immer würdiger für die Glückseligkeit zu machen, die du nach deiner Gerechtigkeit nur dem wahrhaft Tugendhaften verleihen kannst; habe ich mich nun derselben unwürdiger gemacht, und muß den traurigen Folgen der Sünden entgegen sehen, die du selbst nicht aufzuhebenvermagst, ohne mir das einzige noch übrige Mittel zu meiner Besserung zu entziehen. Denn wie kann ich noch Hoffnung haben, Herr über meine Sinnlichkeit zu werden, wenn du ihr nicht inne werden lässest, daß sie auf keine andere Weise zum Ziele ihrer Wünsche, zu einem seligen Wohlbefinden, gelangen kann, als auf dem einzigen von dir vorgeschriebenen Wege der Tugend. Ich bitte dich daher nicht, guter Gott, um die Abwendung der Folgen meiner bösen Handlung, sondern um die grosse Wohlthat, dadurch meiner Besserung

gnä-

gnädiglich zu Hülfe zu kommen, daß du die übeln Folgen in dem Grade noch verstärkest, als ich das Elend meines Zustandes einsehe und doch dabey den Gebrauch der Mittel versäume, die du mir zur Rettung in die Hand gegeben hast.

Ueberzeugt von dieser deiner unabänderlichen Behandlung des Sünders, fasse ich daher jetzt nicht allein den festen Vorsatz, meinen Lieblingssünden nicht mehr nachzugeben, sondern ich will mich auch fleißig daran erinnern, was ich thun will, wenn mich wieder die Sünde locket, um so viele Zeit zu gewinnen, daß ich meine Vernunft zu Hülfe rufen kann. Thue ich dieses mit allem Fleisse, dann weiß ich, o Gott, daß ich bald aus meinem Elend gerettet, und ein ganz anderer Mensch seyn werde, der sich eines guten Zeugniß seines Gewissens, und einer seligen Aussicht auf die Zukunft vor dir erfreuen kann. Hilf mir hierzu um deiner Güte willen. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 224.

Am Buß- oder Beichttage.

Der heutige Tag ist zu dem heilsamen Geschäfte bestimmt, über mein bisheriges Leben mit allem Ernste nachzudenken, und mich dabey in der Stille auf das sorgfältigste zu prüfen: ob ich im täglichen Besserwerden zugenommen habe oder nicht. Wie könnte ich es besser bewerkstelligen, als indem ich dieß vor dir untersuche, du Allwissender, dem alle meine Gedanken, Worte und Handlungen bekannt sind, und vor dem ich nicht knechtischer Weise zurückbeben darf. Du hast dich mir ja in keinem andern Verhältnisse geoffenbaret, als in dem Verhältnisse eines Vaters zu seinem Kinde, der dasselbe zu einem vollkommen tugendhaften Sinne zu erziehen sucht.

Mit aller Aufrichtigkeit laß es dir daher, himmlischer Vater, bekennen, daß ich im Guten weit mehr hätte vorwärts kommen können, wenn der Gedanke an meine höhere Bestimmung mir allezeit, so wie es seyn sollte, in der Seele gegenwärtig und lebendig gewesen wäre. In der Erkenntniß dessen, was recht und pflichtmäßig ist, hätte ich weit mehr zunehmen können, wenn ich jedesmal bey allen Wünschen und Handlungen meinen innern Richter, das Gewissen gefragt haben würde. Noch gar zu oft laß ich meinen Willen nur allein von dem Triebe nach dem, was uns nützlich scheint, bestimmen, da doch in deiner Welt nichts nützlich seyn kann, was nicht von der Vernunft vorher gut geheissen wird. Ueberhaupt ist es mir noch nicht ganz gelungen, das Geistige in mir über den thierischen Theil meiner Natur oder die Begierden zu erheben. Noch ist es nicht das höchste Ziel meiner Strebsamkeit, dir durch Tugend immer ähnlicher zu werden, und mir dadurch dasjenige zu erwerben, was die Welt mit allen ihren Schätzen, seines ewigen und unschätzbaren Werthes wegen nicht aufbieten kann. Eben deßwegen bin ich auch oft noch das Spiel meiner Begierden und Leidenschaften, die über mich herrschen, anstatt daß ich sie mir gänzlich unterthan machen sollte. In solchen Augenblicken, wo ich nicht besser als jedes andere unvernünftige Thier handle, vergesse ich dann das Elend und die Verwerflichkeit des Menschen, wenn er sich lieber von blinden Trieben als von seiner erleuchteten Vernunft leiten lässet.

Wie kann mir doch, o gütiger Gott, aus diesem unvollkommenen Zustande geholfen werden, und ich zu dem unschätzbaren Besitz eines reinen Gewissens und einer vollen Zufriedenheit mit mir selbst gelangen? Wie anders als auf

dem

dem einzigen Wege, welchen du gesetzlich verordnet hast: daß wir uns mit unserer Bestimmung zur Tugend immer vertrauter machen, und dadurch die Vorschriften erlernen mögen, wie wir Herr über unsere sinnlichen Begierden werden können und sollen.

Oft will ich daher über meinen höhern Beruf nachdenken; oft zu dir, du heiligstes und gerechtes Wesen aufblicken, um in dem Gedanken an deine unwandelbaren Gesetze für alle vernünftige Wesen mehr Stärke zum Sieg über alle Gelüste meines Herzens zu erlangen. Herr! laß diese heiligen Vorsätze recht gesegnet seyn, um deiner Güte willen, Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 296.

Andacht am Communiontage.

Freue dich, mein Herz, dieses Tages, in welchem du gewürdiget bist, mit mehreren Frommen, das Gedächtnißmahl des edelsten Menschen, des größten Lehrers, des verdienstvollesten Wohlthäters der Menschheit zu feyern. Es soll dich an deinen Jesum erinnern, der aus inniger Bruderliebe zu dir und allen Menschen, selbst den Kreutzestod nicht scheuete, um reinere Kenntnisse der Tugend und der Religion auf der Welt zu verbreiten, und dadurch ein wahrer Erlöser der Menschheit von dem ärgsten Uebel, von der Herrschaft der Sünde und allem daran geknüpften Elende zu werden. Wetteifere mit allen dankbaren Christen, ihn den grossen Menschenfreund zu erheben, und seinen schönen Heldentod zu preißen. Erinnere dich dabey lebhaft der letzten Unterredung mit seinen Jüngern, in welcher er diesen sein erhabenes Menschenherz aufschloß,

und ihnen seine lautesten, heiligsten und wärmsten Wünsche mittheilte: „Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, und daran soll man erkennen, daß ihr meine ächte Jünger seyd.“ Eile zu der Versammlung seiner Bekenner, um zu zeigen, daß auch dich als wahren Christusjünger warme Bruderliebe erfüllet. Fühle ganz die grosse Wahrheit, daß Gott unser aller Vater sey, und wir seine Kinder. Ueberlasse dich heute ganz dem seligen Bewußtseyn, daß du, nach Jesu Beyspiele, in jedem Menschen ohne Ausnahme wahrhaft deinen Bruder liebst, und mit Freuden jede Gelegenheit erwartest, diese Bruderliebe durch Sanftmuth, Güte und Wohlthätigkeit an den Tag zu legen. Siehe auch deine Mitchristen, die mit dir am Altare erscheinen, hegen gleiche Gesinnungen, um auf diese Weise das Fest unseres Religionsstifters recht feyerlich zu begehen. O wohl dir, wenn du Sinn für das Rührende, das Andachtvolle und das Herz zum Vater im Himmel Emporhebende bey einem solchen Brudermahle hast. Du wirst dich dann zur Ausübung aller deiner Pflichten gegen den Nächsten gestärkt fühlen; du wirst keinen Haß gegen irgend einen Menschen mehr empfinden, und selbst in dem Menschen, an dem du böse Gesinnungen verabscheuen mußt, noch deinen Bruder lieben, und um Rettung aus seinem unglücklichen Seelenzustande für ihn zum Vater im Himmel beten.

Ja, Gott im Himmel, dir gelobe ich bey diesem Liebesmahle, als ein ächter Christ zu wandeln und durch mein ganzes Betragen zu zeigen, daß wahre Bruderliebe in meinem Herzen wohne, und ich würdig sey, dein Kind zu heissen, Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 310.

Gebet beym Gewitter.

Erhabener Schöpfer und Beherrscher der Welt! die Natur verkündiget jetzt beydes, deine Allmacht und deine Güte. Der Blitz zertheilet die Wolken, und der Donner macht die Erde erschüttern und erfüllet alle Geschöpfe mit banger Erwartung. Selbst der Mensch, wenn er nicht weiß, daß du ein vom Zorne und andern menschlichen Leidenschaften befreytes Wesen bist, und wenn er deine weise Anordnung in der Natur nicht kennet, glaubet im Donner die Stimme eines erzürnten Wesens zu vernehmen. Nicht also der Christ, welcher mit kindlichem Vertrauen dir ergeben ist, und dich nur als den weisen und gütigen Regenten der Welt kennen gelernt hat. Anstatt sich heidnisch zu fürchten, wetteifert er mit der Natur deinen Namen zu preißen, und dankt dir für die heilsame Reinigung der Luft und die Fruchtbarkeit der Erde, welches du durch das Gewitter wohlthätig für ihn bewirkest. Zwar ist dasselbe zuweilen mit Unglück begleitet; denn oft zünden die Blitze und tödten sowohl Menschen als Vieh, und der sie begleitende Hagel zerstöret die Früchte unsers Fleisses. Aber als Christen wissen wir auch, daß den Frommen kein wahres Unglück treffen kann; daß scheinbares Unglück ihm, wenn er es nach deiner väterlichen Absicht benutzet, zur Quelle himmlischen Segens wird. Selbst der Tod ist dem Christen kein Unglück, sondern nur ein Ruf ins höhere Leben, welchem er zu folgen stets bereit ist, weil er dort von dir grösseres Glück empfängt.

Mit ruhigem Herzen blicken wir daher jetzt zu dir empor und geniessen bey Verkündigung deiner Allmacht jene süsse Zufriedenheit, die in dem Gedan-

ken liegt, dich Erhabenen zu unserm Freunde und Schutze zu haben. Nur der Lasterhafte mag jetzt zittern, nicht weil das Gewitter nach seiner abergläubischen Vorstellung deinen Unwillen verkündiget, sondern weil sein Gewissen ihn dabey mahnet, wie mächtig derjenige sey, der seine Laster verdammet, durch die er bisher, deinen gerechten Gesetzen zu Trotze, dennoch sich glücklich zu machen wähnte. O möchte er sich bekehren, damit er mit uns künftig das Glück fühle, zu wissen, daß du, Gott, die Welt beherrschest, der seinen Frommen im Gewitter nur jene Allmacht verkündiget, mit welcher du jeden glücklich zu machen im Stande bist, der als ein Rechtschaffener stets vor deinen Augen wandelt. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 18.

Gebet im Unglück.

O Gott, zu dir fliehe ich, wenn der Kummer mich zu Boden drücken will. Du bist es, der mir alle meine Schicksale väterlich zugewogen hat, und vor dem ich mein Herz kindlich ausschütten darf. Rufe mich an in der Noth, sprichst du, so will ich dich erretten und du sollst mich preißen. Herr rette mich, weil dein Kind in Gefahr ist, dem Schmerzen zu unterliegen. Doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe, o Vater; denn nicht immer wünschen wir Menschen uns das, was gut ist; hingegen dein Wille ist stets für uns gut, wenn er uns auch harte Leiden bestimmt. Du wirst sie wieder tilgen und das Herz erfreuen, wenn deine Absichten mit denselben an mir erfüllet sind. Auf diese laß mich aufmerksam seyn, damit ich sie desto eher erreiche, und es dir dadurch möglich mache, sie desto schneller wieder

der vorüber zu führen. Laß mich demnach wohl prüfen, ob es nicht selbst verschuldete Leiden sind, die du deßwegen verhängt hast, damit ich mich künftig desto mehr hüte, um weise zu handeln. Und wenn dieses nicht mein Fall ist, so laß mich wenigstens diese deine Absicht nicht verkennen, daß du mich dadurch zu mehrerm Vertrauen gegen dich und zu mehrerem Muthe und größerer Standhaftigkeit im Unglück erziehen willst. An der Ungeduld, an dem Mangel von innerer Kraft fühle ich es, wie nöthig es war, mir diese Prüfung aufzulegen. Ich will dieselbe daher zu meiner Veredlung benutzen, will standhaft an dir hängen, will mit frommer Gelassenheit auf mein Unglück sehen, wenn es sich auch noch vergrössern sollte. Dann weiß ich, o Gott, daß ich mehr gewinne, als ich bis jetzt verlohren habe; daß ich mehreren Werth der Seele erlange, den nichts in der Welt aufwiegen kann; und daß ich mich dadurch würdiger und fähiger mache, das viele Gute zu empfangen, welches du mir gewiß in dieser und in jener Welt noch bestimmet hast.

Schon fühle ich mich jetzt weniger unglücklich; schon kehrt allmählig Ruhe und Trost in mein Herz zurück: Ja, mein Gott und mein Vater, ich danke dir für diese Leiden, die du mir wohlthätig auferlegt hast, und für den Muth und die Kraft, solche willig zu ertragen. Bald wird sich mein Leiden in Freude verwandeln, und nach dem Regen und Sturme, die Sonne wieder erscheinen. Dann werde ich dich desto gerührter für die hellere Ueberzeugung preißen, welche du mich lehrest: daß allen denen, die Gott verehren, alle Dinge zum Besten gereichen; und daß überstandene Leiden der Weg zu grösserer Seligkeit in diesem und in jenem Leben sind. Amen.

Lied zum Beschlusse Num. 261. oder 271. Ge-

Gebet um rechte Todesbereitung.

Ps. 39, 15.

Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick, den ich zurücklege, bringt mich meinem Tode immer näher; und was ists, das ich hier noch zu leben habe? Herr, lehre mich meine Hinfälligkeit mit Ernst bedenken, damit ich weislich die Zeit anwende, welche deine Güte mir hier noch zu meinem Besten gönnet! Du hast mich nicht für die wenigen Tage bestimmt, die ich hier zubringe; ein andres und nicht aufhörendes Leben steht mir nach deiner Anordnung bevor; und wie viel hat das nicht auf sich, da ich eben in demselben empfangen soll, nachdem ich gehandelt habe, es sey gut oder böse. Preis, Ehre und unvergängliches Wesen wirst du da nur denen geben, die dich hier lieben und Gutes thun lernen; Trübsal und Angst aber über alle Seelen kommen lassen, die den Sünden ergeben sind und Böses thun. Laß mich diesen genauen und wichtigen Zusammenhang des jetzigen Lebens mit dem zukünftigen stets vor Augen haben, und erwecke mich dadurch zur ernstlichen Sorgfalt in einer dir ergebenen guten Gesinnung gewissenhaft das in allen Fällen meines hiesigen Lebens zu beobachten, was vor dir recht ist. Dieß ist die einzige rechte Zubereitung zu einem seligen Tode, und zu einer erfreulichen Ewigkeit; und die laß mich doch nicht unbedachtsam, oder verführt durch falsche Hoffnungen, versäumen, und das um so weniger, da diese Versäumniß durch nichts ersetzt werden kann. Schneller, als ich es denke, kann das Ende meines zeitlichen

Le-

Lebens kommen. Darum gieb, daß ich das nie auf den ungewissen Morgen aufschiebe, was nach deinem Willen noch heute von mir geschehen kann und soll. Und da ich im Tode alles Irdische gewiß verlassen muß, so bewahre mich, daß ich an nichts Zeitliches mein Herz hänge, und mir dadurch meinen Abschied aus der Welt schwer mache. Lehre es mich vielmehr so brauchen, daß ich es mit gutem Gewissen zurücklassen, und auch dann noch, wenn ich es nicht mehr haben kann, mich ewig freuen könne, es einmal gehabt zu haben. Hilf mir nach denen bessern Gütern der Seele trachten, die mir kein Tod rauben kann, und regiere mich in meinem ganzen noch übrigen Leben mit deinem guten Geiste so, daß ich eine Seele voll deiner Erkenntniß und Liebe, gereinigt von Sünden, und versichert von deiner Gnade, aus dieser Welt in jene hinüber nehmen könne. Zu was für einer Zeit und in welchen äusserlichen Umständen mich dann auch immer der Tod treffen möge, so wird er in solcher Verfassung doch allemal Gewinn für mich seyn. Und dazu hilf mir nach deiner Barmherzigkeit durch Christum, Amen.

Demüthigung vor Gott in Krankheit.

Hiob 2, 10.

Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott, was der Mensch ist, wie hinfällig und wie leicht seine Gesundheit und Kraft dahin ist! Aber Dank sey dir, daß ich weiß: du könnest nie deinen schwachen Geschöpfen zu viel auflegen, du habest auch jede Last der Krankheit gemäßiget, daß sie

sie erträglich sey, und du werdest auch diese Veränderung mir zum Besten dienen lassen. Was sollt ich also unruhig klagen oder ängstlich sorgen? Was kann ich besseres thun, als zu dir aufsehen, dem Gott, der da hilft, und der es nie böse meynen kann. Du hast mich bisher so väterlich geleitet, mir so manche Freude geschenket, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte. Auch mit alle dem, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verursachet hat, hast du es immer weislich gewendet. Gott, das alles erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele ist stille zu dir, ohne dessen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! Auch das wirst du wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinn. Füge sonst es mit der Dauer und mit dem Ausgang meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille ist. Ich weiß nicht, welches besser für mich und meine Verbindungen in der Welt seyn möchte, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Wähle du für mich! Auf dich trau ich! nur lehre mich in meiner vielleicht noch ganz kurzen Lebenszeit, meine Seligkeit mit ganzem Ernst schaffen. Wie ich diese Zeit bisher angewendet habe; wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin; wie ich gegen alle meine Nebenmenschen gesinnt gewesen bin; wie ich mein Herz und mein Leben rein von lasterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren gesucht habe; wie werth mir die Religion gewesen, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung gewesen bin: das ist die ernsthafte Ueberlegung, die ich itzt anzustellen

len habe. Gieb, daß ich sie weder scheuen noch leichtsinnig damit zu Ende eilen möge. Denn es ist nur zu gewiß, daß ich mit den Gesinnungen, die ich mit mir aus dieser Welt nehme, in der zukünftigen fortleben werde, und wie meine Aussaat ist, so auch die Erndte für mich seyn wird. Stäts sey mir also der Zuruf Jesu Christi erinnerlich: Selig sind, die reines Herzens sind, die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu seyn und so nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten! Das erwecke mich, mein Herz von allem dem loszureißen, was es noch an das Irdische fesselt, noch so viel Gutes zu thun, als ich kann, und allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des Zukünftigen erwecklich zu werden. Dann tröste mich, o Gott, deine Liebe; dann sey mir die Nacht des Grabes nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen freudigen Gesinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

2 Cor. 4, 17.

Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit.

Gebet bey Sterbenden.

Vater und Herr unsers Lebens! wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du diesem Sterbenden von Anfang seines Lebens bis auf diesen Augenblick erwiesen hast; und fassen die Zuversicht, nach dem herrlichen Evangelium Jesu Christi unsers Herrn, du habest ihn nicht blos für dieses kurze Leben geschaffen, sondern werdest auch

auch an ihm deine barmherzige Absichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in seiner Seele die Ruhe des Geistes, der auf dein größeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöse ihn so von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem besseren Leben, wo kein Wechsel mehr seyn und sich alles in Freude verkehren wird.

Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem stets guten Rath und Willen, und erheben uns von diesem niederschlagenden Anblick menschlicher Hinfälligkeit zu dir, der du alles mit uns und für uns wohl machest. Gieb uns Weisheit und Ernst einen heilsamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns allen auch einmal, früher oder später, dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden dieser Welt nichts helfen, sondern nur deine Gnade und ein gutes Gewissen uns Trost und Zuversicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antrieb, stets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn nun auch unsre Zeit kommt, dieses uns allen bestimmte Ziel auf Erden, mit wahrhaftig christlichen Gesinnungen und Hoffnungen erreichen mögen. Amen.

2 Tim. 4, 18.

Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Verzeichniß der Gebete.

Seite

Morgen- und Abendandachten auf jeden Wochentag " " " 3 — 22
Vorsätze am Morgen " " " 23
Gebet an Feyertagen " " " 25
" " am Weihnachtsfeste " " 27
" " am Osterfeste " " " 28
" " am Pfingstfeste " " " 30
" " beym Jahreswechsel " " 31
" " bey Anlockungen zur Sünde " 33
Dankgebet für erlangten Sieg über die Sünde " " " 34
Gebet nach begangener Sünde " " 36
" " an Buß- und Beichttagen " 37
" " am Communiontage " " 39
" " bey Gewittern " " " 41
" " um Trost im Unglück " " 42
" " um rechte Todesvorbereitung " 44
" " in Krankheiten " " " 45
" " bey Sterbenden " " " 47

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch für die Grafschaft Castell und andere theilnehmende Gemeinden

[S.l.] 1797

Liturg. 471 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590207-3
VD18 1470627X-001